muron

Magazin der Gemeinde Mauren-Schaanwald
Ausgabe 119 / Mai 2021

mauren

Energiestadt Mauren-Schaanwald
einfach lebenswert

Inhalt

04 – 38 Verwaltung

39 – 57 Kultur & Bildung

58 – 69 Leben in der Gemeinde

70 – 83 Vereine

84 – 89 Pfarrei

90 – 92 Die Gemeinde gratuliert

Impressum

Herausgeber Gemeinde Mauren | **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteher Freddy Kaiser | **Redaktion** Gemeindevorstehung, Gemeindeverwaltung, Beiträge von Vereinen, Institutionen und weiteren Autorinnen und Autoren | **Konzept/Grafik** Medienbuero AG | **Fotos** Paul Trummer, Michael Zanghellini, Jürgen Posch, Pamela Bühler, ZVG und Fotodienste | **Druck** Matt Druck AG, Mauren | **Auflage** 2550 Exemplare | **Erscheinung** Mai 2021

Titelbild Weissrückenspecht Männchen
(Foto: Marcel Burkhardt, Schweizerische Vogelwarte)

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Der Frühling hat endlich Einzug gehalten und die Sonnenstrahlen ziehen uns wieder hinaus in die schöne Natur. Mit dem Kräutergarten im Weiherring wurde erstmals ein Garten aus Liechtenstein in den illustren Kreis der Bodenseegärten aufgenommen. Ein weiteres schönes Beispiel für die nun schon seit vielen Jahren laufende Initiative «bunt und artenreich» in der Gemeinde Mauren. Dazu gehören auch die naturnah gestalteten Rabatten, Verkehrsinseln und Wiesen, die in diesen Wochen in voller Blüte stehen. Auf das Titelblatt geschafft hat es diesmal der Weissrückenspecht: Am Maurer Berg im Schaanwald ist er heimisch und wir freuen uns mit dem Forstteam über sein weithin hörbares Klopfen in den vielen Totholzbäumen.
Gut voran geht es auch mit der Neuerrichtung des Kindergartens und der Doppelturnhalle. Die Arbeiten laufen plangemäss und die ersten Konturen werden sichtbar. In der ganzen Gemeinde «sichtbar» – zumindest auf den Bildschirmen - sind auch die Erfolge der Seniorenkoordinationsstelle. Gemeinsam und unter angenehmer Anleitung wagen sich immer mehr Seniorinnen und Senioren ins Netz und sind stolz auf ihre Beiträge und Online-Treffen via Kamera in den neu geschaffenen «Meeting-Rooms» der Seniorenkoordination.
Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei den vielen Teilnehmenden für den grossen Rücklauf der Bevölkerungsumfrage 2021. Mehr als 46 % der befragten Einwohnerinnen und Einwohner nahmen sich Zeit und nutzten die Gelegenheit zur Äusserung. Damit habt Ihr einen äusserst wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Gemeinde geleistet. Bei Drucklegung dieser Ausgabe sind Auswertung und Aufbereitung zuhanden des Gemeinderats und der Öffentlichkeit bereits im vollen Gange.

Ich wünsche Euch für den kommenden Sommer eine schöne, erholsame Ferienzeit und viel Vergnügen bei der Lektüre!

Herzliche Grüsse
Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher Mauren-Schaanwald

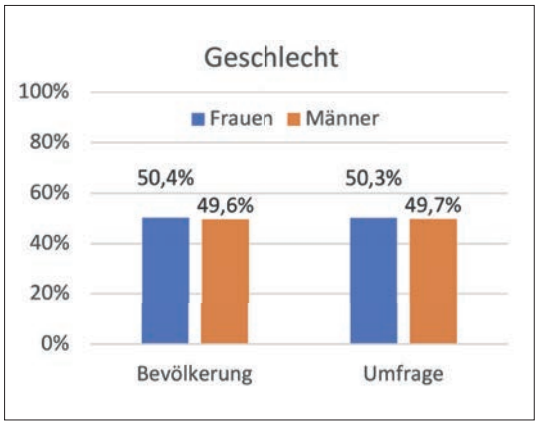
Bevölkerungsumfrage 2021 Mauren-Schaanwald

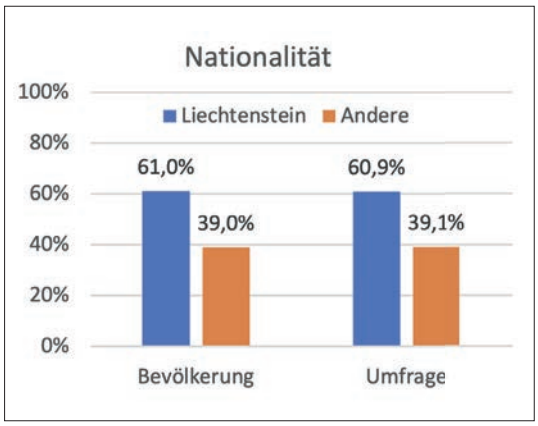
Am 2. März 2021 wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mauren-Schaanwald im Alter von 16 Jahren und älter eingeladen, an der Umfrage zu verschiedenen Themen aus unserer Gemeinde teilzunehmen.

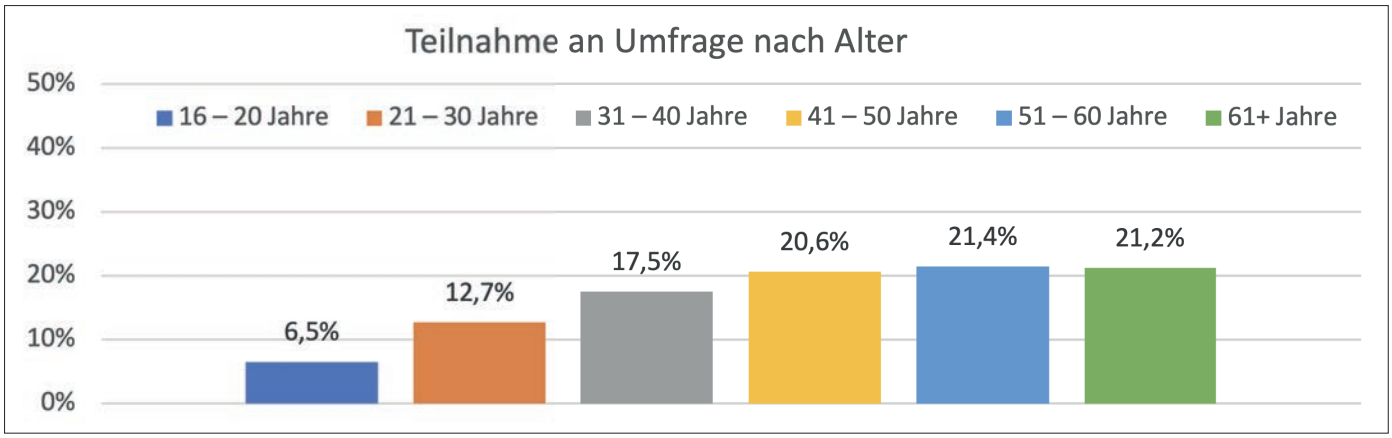
Die Umfrage wurde am 18. April 2021 abgeschlossen. Aktuell werden die Antworten durch das Liechtenstein-Institut ausgewertet und für den Gemeinderat Mauren aufbereitet, so dass anschliessend eine Veranstaltung mit Informationen an die Bevölkerung stattfinden kann. Die Umfrage 2021 stiess auf eine sehr grosse Resonanz: Insgesamt nahmen 1'740 Personen teil. Der Rücklauf lag damit bei fast 50 %, was einen erfreulich hohen Wert darstellt. Vielen herzlichen Dank dafür an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Im Durchschnitt dauerte das Ausfüllen des Fragebogens 17 Minuten. Auch die Möglichkeit, Kommentare zu den einzelnen Fragen und Themenfeldern anzubringen, wurde rege genutzt: Insgesamt gab es 2'365 Kommentare, wobei der Themenbereich Verkehr und Infrastruktur am meisten kommentiert wurde. Auch hierfür bereits heute ein grosses Dankeschön! Für die Auswertung ist wichtig, inwieweit sich die Zusammensetzung der Umfrageteilnehmenden nach Alter, Geschlecht und Nationalität mit derjenigen der Bevölkerung deckt. Mit Blick auf Nationalität und Geschlecht ist sie fast identisch mit der Zusammensetzung der Bevölkerung. In der Altersverteilung gibt es nur leichte Abweichungen, hier sind die Altersgruppen zwischen 31 und 60 Jahren in der Umfrage leicht übervertreten.

Ein paar Zahlen zur Umfrage

- 53 Fragen
- 7 Themenfelder
- 46 Prozent Rücklauf
- 1'740 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 17 Minuten durchschnittliche Bearbeitungszeit
- 2'365 Kommentare zu offenen Fragen







Der Weissrückenspecht fühlt sich im Schaanwald wohl

Im Maurer Berg – steiles Gelände, alte Buchen und plötzlich fliegt ein Specht zwischen den mächtigen Baumkronen hindurch. Er sieht einem Buntspecht ähnlich, wie es der Name jedoch sagt, verrät ihn der weiss gefärbte Rückenfleck – ein Weissrückenspecht. An einem toten Ast trommelt er um die Wette, um so sein Revier zu markieren.

Schweizerische Vogelwarte/Simon Niederdöcker

Für mich als Förster war es hochinteressant, das Raumnutzungsverhalten des Weissrückenspechtes im Maurer Wald zu sehen. Denn der bevorzugte Lebensraum besteht aus naturnahen Wäldern. Das Vorkommen des Weissrückenspechtes zeigt uns Forstdiensten auf, dass die Bewirtschaftung und die waldbaulichen Massnahmen bei uns demzufolge sehr naturnah ausgeführt werden.

Peter Jäger,
Gemeindeförster

Diese seltene Spechtart fühlt sich im totholzreichen, naturnahen Schaanwald wohl, seit sie vor rund 40 Jahren via Vorarlberg als Brutvogel nach Liechtenstein zurückgekehrt ist. Die intensive Waldnutzung ab dem Mittelalter und das damit verringerte Angebot an Totholz entzogen der anspruchsvollen Art für lange Zeit ihre Lebensgrundlagen. Da schwer zugängliche Wälder im Alpenraum seit mehreren Jahrzehnten entweder extensiv oder gar nicht mehr bewirtschaftet werden, haben sich die Lebensraumbedingungen für auf Totholz angewiesene Organismen wie den Weissrückenspecht wieder verbessert. Heute wird der Brutbestand in Liechtenstein auf zehn bis 15 Brutpaare geschätzt.

Drei Spechte aus Schaanwald mit «Sendern» ausgerüstet

Obwohl der Weissrückenspecht als Indikatorart für alte Wälder mit einem hohen Laub- und Totholzanteil gilt, fehlten bis anhin wichtige ökologische Untersuchungen und Kenngrössen für den Arten- und Lebensraumschutz. Zudem stammen bisherige Erkenntnisse meist aus Urwald- oder urwaldähnlichen Gebieten, welche sich von Wirtschaftswäldern unterscheiden. Aus diesem Grund lancierte die Schweizerische Vogelwarte 2014 in Liechtenstein, Vorarlberg und der Ostschweiz ein Forschungsprojekt zur Ökologie dieser für den Waldnaturschutz bedeutenden Art. Dazu wurden bis 2019 insgesamt 62 Weissrückenspechte mit Radiotelemetriesendern ausgerüstet, darunter auch drei Spechte aus Schaanwald. Für die Zukunft des Weissrückenspechts in Liechtenstein und den Nachbarländern ist jedoch schon heute klar, dass es ein Netz an totholzreichen Wäldern wie in Schaanwald braucht, um die Art auch in Zukunft beobachten zu können. Zudem ist es wichtig, dass weitere Naturwaldreservate ausgeschieden und Alt- sowie Totholz in bewirtschafteten Wäldern gefördert werden.

Schweizerische Vogelwarte, Michael Lanz

Landtagswahlen 2021

Mauren in der Regierung gut vertreten

Die Landtagswahlen 2021 haben für ein historisches Patt zwischen den beiden Grossparteien gesorgt. Bei einem Gleichstand von jeweils zehn Mandaten und je 35,9 Prozent hatte die VU gemäss amtlichem Endergebnis die Nase um 42 Parteistimmen vorne. Mauren ist mit Peter Frick (VU) künftig mit einem Abgeordneten im Parlament vertreten. Hinzu kommt die Vertretung in der Regierung mit Regierungsrätin Dominique Hasler (VU) sowie Regierungsrat-Stellvertreter Alexander Batliner (FBP).

Die zehn Unterländer Landtagsabgeordneten:

Gunilla Marxer-Kranz, Eschen (VU) 2'206 Stimmen
Franziska Hoop, Ruggell (FBP) 2'091 Stimmen
Johannes Kaiser, Schellenberg (FBP) 2'068 Stimmen
Daniel Oehry, Eschen (FBP) 2'067 Stimmen
Karin Zech-Hoop, Eschen (FBP) 2'055 Stimmen
Peter Frick, Mauren (VU) 1'959 Stimmen
Mario Wohlwend, Ruggell (VU) 1'914 Stimmen
Dietmar Lampert, Schellenberg (VU) 1'876 Stimmen
Herbert Elkuch, Schellenberg (DpL) 1'694 Stimmen
Patrick Risch, Schellenberg (FL) 929 Stimmen

Stellv. Abgeordnete:

Thomas Hasler, Gamprin (FBP) 2'049 Stimmen
Hubert Büchel, Ruggell (VU) 1'760 Stimmen
Erich Hasler, Eschen (DpL) 1'054 Stimmen
Sandra Fausch, Eschen (FL) 920 Stimmen

Die Landtagwahlen 2021 waren ein deutliches Votum für die Grosse Koalition. Die VU konnte einen Stimmenzuwachs von 2,1 Prozent und zwei Mandaten für sich verbuchen, die FBP steigerte ihren Stimmenanteil um 0,6 Prozent und konnte ein Mandat hinzugewinnen. Alle drei Sitze im Landtag gingen zulasten der Unabhängigen, die an der 8-Prozent-Hürde scheiterten. Weitere zwei der unabhängigen Mandate aus dem Jahr 2017 erbten die von ihr abgespaltenen Demokraten pro Liechtenstein. Die Freie Liste steht unverändert bei drei Abgeordneten.

Mauren ist mit Peter Frick im Landtag vertreten

Im Unterland errangen FBP und VU je vier Mandate. Dort liegt die FBP mit 38,9 Prozent der Stimmen jedoch nach wie vor deutlich vor der VU, die auf 33,2 Prozent kommt und das Restmandat mit knapp 200 Stimmen gegenüber den Demokraten pro Liechtenstein zugesprochen bekam.

In Mauren konnte die VU mit 2,9 Prozent im ganzen Unterland am stärksten zulegen, während die FBP leichte Verluste von 0,6 Prozent hinnehmen musste. Verloren haben auch die Freie Liste mit 1,1 Prozent und die Unabhängigen deutlich mit 15,3 Prozent. Am stärksten zulegen konnten die erstmals angetretenen DpL mit 14,1 Prozent. Aus Maurer Sicht erfreulich ist, dass der bisherige stellvertretende Abgeordnete Peter Frick das zweitbeste Resultat seiner Partei, der VU, im Unterland erzielen konnte. Er ist künftig als ordentlicher Abgeordneter im Parlament vertreten. Die weiteren Maurer Kandidaten konnten leider kein Mandat für sich verbuchen.

Maurens Vertretung in der Regierung

In der Regierung ist die Gemeinde weiterhin mit Regierungsrätin Dominique Hasler sowie neu mit Regierungsrat-Stellvertreter Alexander Batliner vertreten.

Volksvertreter und Regierungsmitglieder aus Mauren

Peter Frick
Landtagsabgeordneter

Dominique Hasler
Regierungsrätin

Alexander Batliner
Regierungsrat-Stellvertreter

«Klein – aber oho, sympathisch und zuvorkommend»

Selbst wenn sich die Arbeitsweise zum Teil verändert hat, die Arbeit an sich geht der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat auch in Zeiten von Corona nicht aus. Sie bemühen sich stetig darum, Lebensqualität und Standortattraktivität zu steigern und Mauren-Schaanwald für seine Bevölkerung noch lebens- und liebenswerter zu gestalten, wie Vorsteher Freddy Kaiser im Interview ausführt.

Mit welchen Themen hat sich der Gemeinderat jüngst am intensivsten auseinandergesetzt?

Gemeindevorsteher Freddy Kaiser: Am sichtbarsten ist sicherlich die Umgestaltung des Zentrums mit dem im Entstehen begriffenen Kindergarten und der Doppelturnhalle sowie mit dem Umbau des Gemeindesaals, den wir aufgrund der Corona-Pandemie jedoch leider noch nicht nutzen können. Da blutet mir wirklich das Herz. Gleichzeitig freue ich mich aber auch auf die ersten Veranstaltungen in diesem modernen und attraktiven Saal. Darüber hinaus bemühen wir uns um das Label der Unicef als kinderfreundliche Gemeinde und haben kürzlich das Label Energiestadt für weitere vier Jahre erhalten.

Lassen Sie mich beim Stichwort Energie gleich einhaken: Die Gemeinde Mauren war eine der ersten Energiestädte in Liechtenstein und steht nun vor dem dritten Re-Audit. Wie sind die Chancen?

Mauren war 2011 die erste zertifizierte Energiestadt im Liechtensteiner Unterland. Seither hat sich viel getan. Landesweit, schliesslich ist Liechtenstein mit seinen elf Energiestädten das erste Energieland der Welt, aber auch in Mauren. Grosse Fortschritte hat die Gemeinde beispielsweise beim Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch an Elektrizität gemacht. Er ist in diesen zehn Jahren von unter 15 auf klar über 50 Prozent gestiegen. Dazu beigetragen haben unter anderem die «SonnenScheine», mit denen wir der Bevölkerung ermöglichen, sich an Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden zu beteiligen. So werden wir es auch wieder auf dem Dach des neuen Kindergartens handhaben. Im Bereich des Verkehrs, der für zwei Drittel aller CO_2-Emissionen verantwortlich ist, nutzen wir den Handlungsspielraum, den wir haben, ebenfalls konsequent. Etwa im Ausbau der Ladestationen für Elektrofahrräder und -autos oder im Ausbau der Fuss- und Radwege, um den Langsamverkehr ganz allgemein attraktiver zu gestalten. Auch unterstützt die Gemeinde energieeffizientes Bauen und fördert das Recycling. Kürzlich haben wir die Re-Zertifizierung mit grossem Erfolg abschliessen dürfen, was uns sehr freut und in unserer Vorbildfunktion auch in Zukunft bestärkt. Auf dem Erreichten ausruhen werden wir uns aber keineswegs. Denn die Natur und Umwelt liegen uns am Herzen. Nicht nur in Bezug auf die Energienutzung, sondern auch auf die Artenvielfalt, wie unsere zahlreichen kleineren und grösseren Massnahmen zur Förderung der Biodiversität auf dem gesamten Gemeindegebiet zeigen.

Die Corona-Pandemie geht an der Gemeinde in vielerlei Hinsicht nicht spurlos vorbei – im Gegenteil. Stichwort Digitalisierung. Hat die Covid 19-Situation diese Entwicklung beschleunigt?

Unsere technische Infrastruktur war bereits vor dem Ausbruch der Pandemie auf einem sehr aktuellen Stand. Die Kontaktbeschränkungen haben ihr nun weiteren Schub verliehen. Die Möglichkeiten für das Arbeiten im Homeoffice, die ebenfalls bereits zuvor bestanden, haben wir ausgebaut, die Voraussetzungen genauer definiert sowie die technische Unterstützung nochmals verbessert und sicherer ausgestaltet. Der Trend hin zu mehr Videokonferenzen hat sich auch über den vergangenen Sommer fortgesetzt, als zeitweise kaum Einschränkungen bestanden. Davon werden wir weiterhin profitieren. Veranstaltungen und persönliche Gesprächsrunden vermisse aber nicht nur ich, wie mir viele Rückmeldungen bestätigt haben. Daher hoffen auch wir bei der Gemeindeverwaltung darauf, dass mit dem Fortschreiten der Impfkampagne das Ende des Tunnels in Sicht ist.

Sie haben die Videokonferenzen angesprochen, die wohl nicht mehr aus dem Arbeitsleben verschwinden werden. Worin sehen Sie deren Vorteile und was lässt sich der Pandemie sonst noch Positives abgewinnen?

Videokonferenzen bringen in zweierlei Weise viel Effizienz mit sich. Einerseits

fallen Fahrzeiten weg, was das Zeitbudget, den Geldbeutel und die Umwelt schont. Andererseits bedingen sie eine noch bessere Vorbereitung als physische Sitzungen, was eine Videokonferenz in aller Regel deutlich speditiver macht. Andere digitale Angebote, die uns sicher erhalten bleiben, sind elektronische Formularlösungen und ähnliches, die den Bürgerservice optimieren werden. Vieles lässt sich heute schon digital regeln. Das war vor Corona bereits so, aber die Notwendigkeit wurde noch nicht so sehr gesehen. Trotz dieser Erleichterungen wird der Kontakt am Schalter der Gemeinde nach wie vor sehr geschätzt, wenn auch derzeit mit Maske und hinter Glas.

Die Gemeinden haben zusammen mit dem Land Millionen-Hilfspakete geschnürt. Gab es auch in der Gemeinde Mauren Unterstützungsanträge von Personen, die sonst bei den Hilfestellungen für Gewerbe- und Wirtschaftsunternehmen durch das Raster gefallen wären?

Solche Fälle gab es, ja – unter anderem auch einige Start-ups. Der Gemeinde ist es ein Anliegen, innovatives Unternehmertum zu fördern, und die finanzielle Hilfe hat der Gemeinderat entsprechend gerne geleistet. Im Kontakt mit den Wirtschaftstreibenden habe ich vor allem zwei Gefühle deutlich gespürt: Dankbarkeit und Wertschätzung für die Hilfe der Gemeinde und – zumindest in gewissen Branchen – leider auch grosse Existenzängste.

Corona schärft den Blick für vieles, und so wurde man sich auch in Mauren-Schaanwald bewusst, dass es in der Gemeinde doch sehr viele Einkaufsmöglichkeiten gibt. Jedenfalls mehr, als man auf den ersten Blick meinen möchte. Wie sehen Sie dies?

Dem ist tatsächlich so. Wir haben zwar keinen grossen Einkaufsmarkt wie die anderen Liechtensteiner Gemeinden mit vergleichbarer Einwohnerzahl. Wir haben dafür viele kleine Anbieter wie unseren Dorfladen, zwei Bäckereien, die auch als gern und oft genutzter Treffpunkt dienen, Getränke- und Delikatessläden, einen Metzger und erwähnen möchte ich auch die Post Mauren. Eine solch breite Vielfalt findet sich heute kaum noch in einer anderen Gemeinde. Oder nehmen wir die Agrol-Tankstelle in Schaanwald als Beispiel: Auf relativ kleinem Raum findet sich nicht nur ein grosses Warenangebot, sondern gleich auch noch die Möglichkeit, Postgeschäfte zu erledigen. Der Agra-Laden wiederum versorgt die Bevölkerung mit frischem Gemüse, ideal gelegen zwischen beiden Ortsteilen. «Klein – aber oho», könnte man sagen. Ergänzen möchte ich dies mit «sympathisch und zuvorkommend». In unseren Geschäften ist jeder willkommen. «Ma kennt anand». All dies gilt nicht nur für den Handel und das Gewerbe, sondern für die ganze Gemeinde Mauren-Schaanwald.

Und wie steht es um das Gewerbe im Allgemeinen?

Wir haben in Mauren und Schaanwald eigentlich alles, was im täglichen Leben nötig ist oder es noch lebenswerter macht – vom Handwerk, Gartengeschäften über den Fachhandel bis zu allen möglichen Dienstleistungen. Ob die Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Gäste aus anderen Gemeinden nun einen Gärtner benötigen, einen Haarschnitt wünschen, sich in der Gastronomie verwöhnen lassen möchten, Unterhaltungselektronik oder Maschinen für Haus, Garten und Feld kaufen wollen, ihr Auto einen Service braucht oder was auch immer.

Lebensqualität besteht aber natürlich nicht nur aus Einkaufsmöglichkeiten. Die Gemeinde Mauren-Schaanwald weist für die Einwohnerschaft eine Top-Infrastruktur für jedes Lebensalter aus – mit den unterschiedlichsten Angeboten wie Fuss- und Fahrradwege, idyllischen Plätzen zum Verweilen, Freizeit- und Naherholungsgebieten, Infrastrukturen für Kinder, Familien und auch im Alter gibt es bei uns wirklich alles, um sich rundum wohlzufühlen.

UNICEF: Kinder in den Fokus stellen

«Frühe Förderung» und «Kinderfreundlichkeit» sind Schlagworte, die inzwischen immer häufiger benutzt werden. Der Gemeinde Mauren ist es ein echtes Anliegen, diese Begriffe nicht nur zu benutzen, sondern sie wirklich ernst zu nehmen und das Aufwachsen in der Gemeinde für die Jüngsten noch schöner, erinnerungswürdiger und am Ende erfolgreicher zu gestalten.

In Liechtenstein aufwachsen zu dürfen, ist wohl ein Privileg. Mit welch schönen Erinnerungen verbindet man doch viele Jahre später die Kindheit in Liechtenstein! Dies ist auch gut und wichtig so, denn gerade die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes besonders prägend. Leider haben nicht alle Kinder die Chance, in einem gesunden und fördernden Umfeld aufzuwachsen. So sind es gerade Kinder aus vorbelasteten Familien, welche benachteiligt sind. Genau dort setzt die sogenannte «Frühe Förderung» an. Darunter versteht man die Betreuung während der Schwangerschaft, das Kindergeld und Elternurlaub, die ärztliche Versorgung, Elternbildung und -beratung, Angebote der heilpädagogischen Frühförderung sowie familienergänzende Betreuungs- und Erziehungsangebote.

Schritt in Richtung Chancengerechtigkeit

Liechtenstein hat zwar zahlreiche staatliche wie auch zivilgesellschaftliche Angebote für Familien mit Kindern zwischen null und vier Jahren. Allerdings fehlten bislang eine Koordination und eine Information über die verschiedenen Angebote. Aus diesem Grund nahmen während der letzten beiden Jahre Vertreter der Gemeinden, Fachpersonen und Vertreter von Institutionen an einem Vernetzungstreffen der Koordinations- und Beratungsstelle Frühe Förderung (KBBF) vom Eltern Kind Forum teil.

‹Unsere Kinder sind unsere Zukunft.› Dieser oft zitierte Satz verliert über die Jahre nichts an seinem Wahrheitsgehalt. Denn auch wir Erwachsenen waren einst die Zukunft unserer Eltern, die nur das Beste für uns wollten. Was sich über die Jahre verändert, sind aber sicher die Rahmenbedingungen, mit denen das Aufwachsen verbunden ist. Daher freut es mich ausserordentlich, dass sich die Arbeitsgruppe Frühe Förderung und die Jugendkoordinationsstelle dafür einsetzen, dass diese Rahmenbedingungen auch im Mauren der 2020er-Jahre möglichst ideal und zeitgemäss sind. Ich bin überzeugt, dass unsere Gemeinde bereits heute überaus kinderfreundlich ist. Aber es spricht bekanntlich nichts dagegen, etwas Gutes noch besser zu machen. Daher freue ich mich darauf, dass wir – hoffentlich schon bald – auch das offizielle UNICEF-Label als kinderfreundliche Gemeinde tragen dürfen.

Freddy Kaiser,
Gemeindevorsteher

Einsatz einer Arbeitsgruppe

Die Gemeinde Mauren hat sich nun dieses Themas angenommen und setzte im Januar eine Arbeitsgruppe ein, die sich mit der frühen Förderung in der Gemeinde auseinandersetzen soll. «Mit dem Einsatz der Arbeitsgruppe können wir dem Thema Gewicht geben. Es ist ein grosser Schritt Richtung Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Liechtenstein», sagt Mirjam Posch, Gemeinderätin und Vorsitzende der Ar-

beitsgruppe. Sie hält dabei fest, dass es bei der frühen Förderung nicht darum geht, Kinder noch früher zu beschulen, «sondern darum, dass sie in einem gesunden und fördernden Umfeld aufwachsen können». Gerade Übergänge, wie der Eintritt in den Kindergarten, seien ein wichtiges und einschneidendes Thema für Familien mit jungen Kindern. Die Arbeitsgruppe soll die Ist-Situation erheben, Handlungsfelder festlegen und dem Gemeinderat nötige Massnahmen empfehlen. Gleichzeitig befasst sich die Kommission noch mit einem zweiten Thema und zwar mit der UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» (KFG).

Die UNICEF-Initiative ‹Kinderfreundliche Gemeinde› zielt auf eine strukturierte Umsetzung der UNO-Kinderrechtskonvention auf Gemeindeebene ab. Sie besteht aus einer Auseinandersetzung der Gemeinden mit dem Bestehenden, dem Erreichten und der Zukunft. Dass sich meine Heimatgemeinde Mauren dazu entschlossen hat, diese Zertifizierung anzustreben und damit die Kinderfreundlichkeit auf eine neue Ebene zu heben, freut mich ganz besonders.

Claudia Fritsche,
Delegierte UNICEF

Mit dem Einsatz der Arbeitsgruppe können wir dem Thema Gewicht geben. Es ist ein grosser Schritt Richtung Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Liechtenstein, dass es bei der frühen Förderung nicht darum geht, Kinder noch früher zu beschulen, sondern darum, dass sie in einem gesunden und fördernden Umfeld aufwachsen können.

Mirjam Posch,
Gemeinderätin

UNICEF-Kinderfreundliche Gemeinde

Diese Initiative fördert seit 1996 die Steigerung der Kinderfreundlichkeit im direkten Lebensumfeld von Kindern. Gemeinden haben die Möglichkeit, eine Standortbestimmung durchzuführen und durch einen fundierten Prozess mit dem Label «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet zu werden. Ein grundlegendes Anliegen ist es dabei, die Kindersichtweise systematisch mit einzubeziehen. Eine Auszeichnung als «Kinderfreundliche Gemeinde» unterstreicht, dass sich eine Gemeinde redlich um die Kinder bemüht und eine konsequente Vernetzung ihrer Kinder- und Familienpolitik anstrebt. Die Jugendkoordinationsstelle Mauren hat einen entsprechenden Fragebogen der UNICEF für eine Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit der Gemeinde Mauren zusammen mit Ansprechpersonen aus Gemeinde, Schulen und Kindergärten aufbereitet. Im August 2020 wurden den Teilnehmern die Ergebnisse vorgestellt, das heisst, wie es um die Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung, Gleichbehandlung und Anhörung in der Gemeinde Mauren bestellt ist. Nachdem bereits Ruggell und Eschen das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» erhalten haben, bemüht sich nun auch Mauren um diese Zertifizierung. Die Beratung und Begleitung zur Erlangung der Auszeichnung erfolgt durch UNICEF Schweiz und Liechtenstein und seitens der Gemeinde durch die neue Arbeitsgruppe.

Arbeitsgruppe «Frühe Förderung und UNICEF»

Mirjam Posch (Vorsitz)
Karin Ellensohn
Johann Wucherer
Sarah Kramer
Hortensia Urquijo

«Corona hat die Digitalisierung regelrecht gepusht»

Gut aufgestellt war die Maurer Gemeindeverwaltung in Sachen Digitalisierung schon vor Corona. Auch Homeoffice wurde bereits gelebt. Inzwischen sind die technischen Möglichkeiten nochmals erweitert worden.

«Unsere technische Infrastruktur war immer sehr gut», sagt der IT-zuständige Gemeindesekretär Christoph Kieber. «Mauren war 2012 zum Beispiel die erste Gemeinde Liechtensteins, die den Gemeinderäten die Unterlagen für die Sitzungen in elektronischer Form über ein eigenes Tool zur Verfügung gestellt hat.» Vier Jahre später wurde die elektronische Geschäftsverwaltung (GEVER) eingeführt, die es ermöglicht, Daten nicht nur zu verwalten, sondern auch effizient zu bearbeiten. «GEVER hat sich bewährt, und am 19. März ist die neuste Version mit ELO 20 in Betrieb gegangen.» Gut ausgestattet ist die Gemeindeverwaltung ebenfalls in Bezug auf die Hardware. Die meisten Arbeitsplätze verfügen über zwei Bildschirme und die Arbeitsstationen sowie Notebooks werden regelmässig erneuert und entsprechen dem aktuellen Standard.

Ökonomie trifft Ökologie

Die Möglichkeit der Arbeit im Homeoffice bis zu 20 Prozent der vertraglichen Arbeitszeit, selbstverständlich unter Einhaltung gewisser Vorgaben und in Absprache mit den Vorgesetzten, besteht in der Gemeindeverwaltung bereits seit 2017. «Die Mitarbeiter greifen von zu Hause aus über einen verschlüsselten Fernzugriff mit Zwei-Faktor-Authentifizierung auf das Gemeindenetzwerk zu und haben so Zugang zu allen für ihren Arbeitsbereich relevanten Programmen und Dokumenten.»

Als dann im vergangenen Jahr die Corona-Pandemie mit der ersten Welle ihren Anfang genommen hat, konnte die Gemeinde von den zuvor aufgebauten Strukturen profitieren. «Corona hat die Digitalisierung bei uns regelrecht gepusht», führt Christoph Kieber aus. Sitzungen werden vermehrt virtuell abgehalten. Zu den Gemeinderatssitzungen, welche im Moment zur Einhaltung der Abstandsregeln im Gemeindesaal stattfinden, werden Referenten zum Teil via Zoom oder Teams zugeschaltet. «Dies hat sowohl ökonomische als auch ökologische Vorteile, wenn eine Expertin beispielsweise nicht für 45 Minuten aus Zürich anreisen muss. Die technischen Möglichkeiten haben sich dabei sehr gut bewährt», erklärt Christoph Kieber. Gleichzeitig verweist er auf eine gewisse Eingewöhnungszeit. «Das Einwählen, das Blockieren der Termine im Kalender, damit es keine Störungen gibt, die Handhabung von Kamera und Mikrofon: All dies musste zunächst einmal eingeübt werden. Mittlerweile funktioniert es sehr gut.»

Dienstleitungen waren stets verfügbar

Die Maurer Gemeindeverwaltung war glücklicherweise während der ganzen Zeit seit Ausbruch der Pandemie durchgehend einsatzbereit. «Aber auch wir haben die sozialen Kontakte zwischen den Mitarbeitern zusätzlich zu den Hygienemassnahmen stark eingeschränkt», sagt der Gemeindesekretär. Angehörige von Risikogruppen haben ihre Arbeit in Absprache mit dem Vorsteher eher von zu Hause aus erledigt. In Mehrplatzbüros wurde ausserdem darauf geachtet, dass nicht zu viele Mitarbeiter gleichzeitig vor Ort sind. «Wir sind ein Dienstleitungsbetrieb. Daher waren für alle Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner immer genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter telefonisch oder während den Schalteröffnungszeiten vor Ort erreichbar.»

Christoph Kieber

«Unsere Infrastruktur ist top»

«Unsere Infrastruktur ist top. Verbesserungspotenzial gibt es zwar immer und überall. Wie bei vielen Dingen ist dies eine Frage des finanziellen Aufwands sowie von Kosten und Nutzen», lautet das Fazit von Christoph Kieber. Er räumt auch ein, dass die sozialen Kontakte den Mitarbeitern fehlen. «Daher hoffen wir alle auf eine baldige Rückkehr zur Normalität. Bis dahin nehmen wir das Virus natürlich weiterhin ernst.»

Die Brunnen von Mauren und Schaanwald

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel und eines der kostbarsten Güter für die Menschheit. Heute sprudelt es in Liechtenstein versorgungssicher einfach aus dem Wasserhahn. In früheren Zeiten waren die Menschen jedoch auf Brunnen angewiesen, um das Quell- und Grundwasser zu beziehen. Heute existieren davon noch 24 in Mauren und sechs in Schaanwald. In drei Rundgängen sind sie bequem zu Fuss zu besichtigen. In einer neuen Serie stellt das «Muron» von dieser Ausgabe an die wichtigsten und schönsten von ihnen vor. Den Auftakt macht der «Hügelspringer».

Der «Hügelspringer», erste Station des Rundgangs mit der Nummer 1, befindet sich im Zentrum bei der Freizeitanlage Weiherring. Er wurde 2005 erstellt und symbolisiert die geographische Lage und die Topographie von Mauren. Die um den Brunnen angeordneten Metallkuben gelten als Symbole für die sieben Hügel der Gemeinde und entsprechen ihnen in ihrer Ausrichtung. Die Höhenverhältnisse zwischen 100 und 174 Zentimetern entsprechen dabei – im Verhältnis – den realen Höhenunterschieden.

«Hügelspringer» – ein wunderbarer Blickfang

Der von Olaf Gassner konzipierte Brunnen trägt den Namen «Hügelspringer», da der Wasserstrahl nach dem Zufallsprinzip abwechslungsweise von den Metallkuben in die kreisrunde Wasserfläche abgegeben wird. Gerade in den Sommermonaten schaffen Wasser und Ambiente des Brunnens ein einzigartiges Wohlfühlambiente, und der «Hügelspringer» als Ganzes bildet einen wunderbaren Blickfang für die gesamte Freizeitanlage inklusive des Kinderspielplatzes.

Maurer Jagdgebiet neu verpachtet

675 Hektar umfasst das Jagdgebiet, das eine von Marcel Hermann aus vier Jägern neu zusammengesetzte Jagdgemeinschaft vorläufig für ein Jahr gepachtet hat. 200 Hektar müssen sie aktiv bejagen. Vor der längerfristigen Neuverpachtung im kommenden Jahr wollen sie ihre Eignung unter Beweis stellen und sich bewähren.

Die laufende Teilrevision des Jagdgesetzes hat zu einer um ein Jahr verlängerten Pachtdauer der Liechtensteiner Jagdreviere geführt. Unter Kenntnis der neuen Voraussetzungen sollen die Pächter im kommenden Jahr die Möglichkeit haben, sich wieder für acht Jahre zu bewerben. Das Gebiet zwischen Maurer Riet, Gantenstein und Eschner Industrie ist aber bereits ein Jahr zuvor freigeworden. Mit Marcel Hermann hat sich ein erfahrener Jäger und Jagdaufseher gefunden, der die Leitung des Gebiets übernimmt und zusammen mit drei weiteren Jägern für ein Jahr bejagt.

Freude über den Zuschlag

Marcel Hermann hat die Jagdprüfung vor fast 20 Jahren absolviert, seit 2007 ist er geprüfter Jagdaufseher und geht dieser Tätigkeit seit 2008 im Ruggeller Riet nach, 2019 hat er ausserdem sein Studium zum Akademischen Jagdwirt an der Universität für Bodenkultur in Wien abgeschlossen. Als das Jagdgebiet in Mauren ausgeschrieben war, hat er nicht lange gezögert und sich mit seinen Mitjägern beworben. «Wir konnten die Bürgergenossenschaften von Mauren und Eschen sowie die Gemeinde Schellenberg, alle drei sind Bodeneigentümer eines Teils unseres Jagdgebiets, zu unserer Freude überzeugen», sagt Marcel Hermann, der auch dort die Rolle des Jagdaufsehers und jene des Jagdleiters übernimmt.

Ihr Gebiet umfasst 675 Hektar Wald-, Riet- und Siedlungsfläche. «Wirklich bejagen können wir nur rund 200 Hektar. Aber wenn sich Probleme mit Wildtieren im Siedlungsgebiet ergeben oder im Riet ein krankes Tier festgestellt wird, sind wir natürlich auch die richtigen Ansprechpartner», führt Marcel Hermann aus. Zu viert erfüllen er und seine Kollegen die gesetzliche Mindestvorgabe an die Anzahl von Jägern für ein Gebiet. «Mehr sind aber auch nicht sinnvoll, da das bejagbare Gebiet relativ überschaubar ist.» Die Abschussvorgabe der Regierung betrug in den vergangenen beiden Jahren entsprechend 15 Rehe.

Optimistisch in Bezug auf die Vorgaben

«Ich bin optimistisch, dass wir diese Vorgabe im laufenden Pachtjahr erfüllen können», meint Marcel Hermann. Als erfahrener Jäger weiss er, dass dafür im relativ stark frequentierten Gebiet eine Anpassung an die Freizeitnutzer nötig ist. «Das Wild ist da. Wir müssen nur herausfinden, wo es sich aufhält und wann, dann ist unsere Aufgabe gut machbar. Wir wollen uns schliesslich jetzt, aber auch in Zukunft beweisen und den Verpächtern zeigen, dass wir eine gute Arbeit leisten.» Die Motivation schöpfen die vier Jäger schon daraus, dass drei von ihnen im Jagdrevier wohnen und dass zwei von ihnen Jungjäger sind, die zum ersten Mal eine Pacht in Liechtenstein betreuen.

Appell an Hundehalter und Einsatz in der Kitzrettung

Da sich die Pacht eines Jagdreviers nicht nur auf das Erfüllen der Abschussvorgaben beschränkt, sondern viele weitere Aufgaben über das Jahr hindurch anstehen, wird die neue Jagdgemeinschaft Mauren immer wieder saisonal Informationen an die Bevölkerung weitergeben und diese auch miteinbeziehen. So zum Beispiel gehört der Tierschutz und insbesondere im Frühling jener von Jungtieren dazu.

Die Jagdgemeinschaft führt aus:

Mit dem 1. März beginnt auf der Nordhalbkugel der meteorologische Frühling. Und dies ist auch der Zeitpunkt, an dem einige Wildtiere bereits ihre Brut- und Setzzeit haben. So zum Beispiel der immer seltener zu sehende

Feldhase. Nach der Paarungszeit im Spätwinter und einer 42-tägigen Tragzeit bringen die Weibchen einen bis fünf Junghasen auf die Welt. Sie werden von der Häsin ins freie Feld gesetzt und so allen möglichen Gefahren wie Wetter, Fressfeinden aber auch landwirtschaftlichen Fahrzeugen ausgesetzt, was eine hohe Sterblichkeit des Feldhasen im ersten Lebensjahr zufolge hat. Daher wirft eine Häsin drei bis vier Mal pro Jahr.

Feldhasen – immer mehr eine Seltenheit

Aber nicht nur für den Feldhasen ist das freie Feld Aufzuchtort. Auch viele Vögel brüten in den von ihnen auf dem Boden gebauten Nestern, so zum Beispiel die Feldlerche. Ab Anfang Mai ist ausserdem die Zeit, in der Rehgeissen ihre Kitze gebären. Diese werden in freien Wiesenflächen und auch im Wald auf den Boden abgelegt. Die Rehgeiss kommt dann immer wieder zurück, um die Kitze zu säugen und lässt sie danach wieder alleine. Erst im Alter von rund drei Wochen folgen die Kitze ihrer Mutter. Entsprechend sind auch die Kitze und Jungvögel Fressfeinden genauso ausgesetzt wie landwirtschaftlichen Maschinen.

Hunde gehören an die Leine

Einen Einfluss haben jedoch auch Hunde und insbesondere deren Halter. Wer seinen Hund von März bis Juni an die Leine nimmt, kann einen entscheidenden Beitrag zur Rettung vieler Jungtiere leisten. Denn selbst wenn ein Hund nur wenige Meter in einer Wiese mit etwas höherem Grass steht und vermeintlich schnüffelt, kann es sein, dass er ein Jungtier mit einem Biss schwer verletzt oder sogar tötet.

Kitzretter KR01

Jedes Jahr fallen zur Setzzeit der Rehe im Mai und Juni aber auch Rehkitze den Mähwerken von Landwirten zum Opfer. Um dies zu vermeiden, möchte die Jagdgemeinschaft Mauren mit dem Kitzretter KR01 einen Beitrag leisten. Das elektronische Gerät wird ein bis zwei Tage vor einem Mähtermin mit einer Stange ins entsprechende Feld gebracht. Durch Abgabe von Geräuschen und Lichtsignalen sollen die Rehgeissen dazu gebracht werden, dass sie ihre Kitze aus der Wiese holen und an einem sichereren Ort ablegen. Der Erfolg gibt dem Kitzretter KR01 seit Jahren recht. Wer sich für die Kitzrettung interessiert oder sogar einmal mithelfen will, darf sich gerne bei Marcel melden. Diese findet in diesem Monat bis in den Juni statt.

SonnenScheine: Eine Erfolgsgeschichte geht in die zweite Runde

Im August 2013 wurde das Umweltprojekt «SonnenScheine» in enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung, Vorsteher Freddy Kaiser, der Kommission Natur und Umwelt und den LKW ins Leben gerufen.

Die Gemeinde Mauren-Schaanwald war die erste Liechtensteiner Gemeinde, die fünf gemeindeeigene Dachflächen zur Verfügung gestellt hat, um sie mit Photovoltaikanlagen zu bestücken. Durch dieses innovative Einwohner-Beteiligungsmodell konnten Anteilsscheine an einer Photovoltaikanlage gezeichnet werden – mit der Idee, dass Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mauren-Schaanwald, die sich in einem Mietverhältnis befinden oder selber keine Photovoltaikanlage betreiben möchten, dennoch die Möglichkeit haben, auf ökologisch produziertem Strom zu setzen und dies erst noch in ihrer Wohngemeinde.

Weitere Gemeinden wie Eschen, Vaduz und Triesenberg haben dieses System ebenfalls als Benefit für ihre Bevölkerung gesehen und Dachflächen für Ihre Bürger zur Verfügung gestellt. Bis heute ist eine grosse Nachfrage an SonnenScheinen zu verzeichnen. In Vaduz wurde eine weitere Photovoltaikanlage auf der Primarschule Aeule errichtet, die Gemeinde Triesenberg ist in Planung einer zweiten Runde.

250 weitere SonnenScheine

Mit der Realisierung des zentralisierten Bildungsstandorts und dem damit verbundenen Kindergartenneubau hat sich der Gemeinderat dazu entschlossen, den Bürgern die Dachfläche zur Verfügung zu stellen. Geplant ist eine Photovoltaikanlage in der Grösse von 125 kWp installierter Leistung. Dies entspricht rund 250 SonnenScheinen, die gezeichnet werden können.

Dass die SonnenScheine guten Anklang in der Bevölkerung finden, zeigte sich anhand der raschen Bedarfsanmeldung bei der Gemeindeverwaltung. Aktuell liegen 185 solcher Meldungen vor, das heisst, dass nur noch 65 Anteilsscheine bei diesem Projekt verfügbar sind. Bedarfsmeldungen nimmt die Gemeindeverwaltung weiterhin gerne entgegen.

mein schein
natürlich. nachhaltig. wertvoll.

Fakten

Pro Haushalt maximal zehn SonnenScheine

Ein Sonnenschein entspricht einer Leistung von 0.5 kWp und einer über 20 Jahre garantieren Stromproduktion von 450 kWh pro Jahr und SonnenSchein.

Ein Sonnenschein kostet 1’300 Franken.

Mauren zeigt Flagge und geht als Energiestadt weiter voran

Im Dezember 2020 beschloss der Gemeinderat einstimmig, sich erneut für eine weitere Vier-Jahres-Periode als Energiestadt Mauren zu bewerben, und beschloss das energiepolitische Programm der Gemeinde Mauren-Schaanwald für die Jahre 2020 – 2023. Das eigentliche Audit für die Re-Zertifizierung erfolgte im Januar 2021.

Kurz nach Ostern war es soweit und die begehrte Auszeichnung als Energiestadt wurde erneut für weitere vier Jahre an Gemeindevorsteher Freddy Kaiser und Liegenschaftsverwalter Rony Uehle übergeben. Während Mauren 2008 erstmals ausgezeichnet wurde, sind mittlerweile alle Gemeinden unter dieser Flagge unterwegs in eine nachhaltige Energie- und Umweltpolitik. Die Gemeinden verpflichten sich mit dem Label Energiestadt, ihre Bevölkerung für Energie- und Umweltthemen zu sensibilisieren und eine Kultur des schonenden Umgangs mit der Natur zu fördern.

Als konkrete Auswirkung für die Gemeinde Mauren kann auf den aktuellen Neubau Kindergarten und Doppelturnhalle hingewiesen werden, der nun nach Baustandard Minergie-A erfolgt. Ein anderes Beispiel ist die laufende Umstellung auf LED-Strassenbeleuchtung, sie wird nächstes Jahr abgeschlossen sein.

V.l. Rony Uehle, Dr. Almut Sanchen und Vorsteher Freddy Kaiser bei der Übergabe.

Baulandumlegung Speckemahd

Die Regierung hat am 26. Januar 2021 den Neuzuteilungsplan der Baulandumlegung Speckemahd 2. Etappe genehmigt. Der Perimeter der Baulandumlegung umfasst eine Fläche von 50’433 m^2. Die öffentlichen Erschliessungflächen sind so angelegt, dass eine Verbindung zwischen der Strasse Gampelutz und der Strasse Speckemahd möglich wäre. Ebenso ist eine Fusswegverbindung von der neuen Erschliessung zur Binzastrasse sowie von der neuen Erschliessung ins Riet vorgesehen.

Wichtige Anliegen bei der Vorarlberger-Strasse umgesetzt

Die Vorarlberger-Strasse ist eine Landesstrasse und so hatte das Amt für Bau und Infrstruktur (ABI) bei deren Sanierung im Zentrumsbereich «Zuschg – Alter Zoll» den Lead. Nach der «Entthematisierung» der Umfahrung bzw. Zentrumsgestaltung Zuschg im Kernbereich von Schaanwald standen eine Korrektur und Sanierung der Strassenführung und Strassenraumgestaltung in diesem neuralgischen Bereich an. Die Gemeinde brachte mehrere Verbesserungsvorschläge ein.

Für die Gemeinde war es ein zentrales Anliegen, dass mit der Sanierung und Neuasphaltierungs-Zielsetzung des ABI langgehegte Verbesserungen und Optimierungen in diesem verkehrstechnisch sensiblen Kernbereich realisiert werden. So legte sie ein grosses Augenmerk auf die Verkehrsführung, auf sichere Fusswege mit einer Verbreiterung des Trottoirs, auf einen reservierten Fahrradkorridor, auf übersichtliche und sichere Strassenüberquerungen mit Zebrastreifen sowie auf die optimale Positionierung und Umsteige-Infrastrukturen der Bushaltestellen. Der Gemeinderat und die Bauverwaltung bedanken sich für das gute und einvernehmliche Zusammenwirken mit dem Landesbauamt.

Bestmögliche Korrekturen vorgenommen

Mit der minimalen Distanz von den Trottoirs zu den Strasseninseln, welche ebenfalls optimiert wurden, konnte den Anliegen der Schulwegsicherheit entsprochen werden. Durch die Verschmälerung der Strassenbreite wird eine Verlangsamung des Verkehrs erreicht, so ist in der Summe aller Korrekturmassnahmen das bestmögliche Ergebnis erzielt worden.

Gemeinde hatte den Lead bei der Zuschg und beim «Alten Zoll»

Im Zuge der Strassensanierung wurde beim Zuschg-Areal der Parkplatz erweitert. Im Weiteren ist ein barrierefrei Aufgang vom Parkplatz zur Bushaltestelle realisiert worden. Die Kriterien der Barrierefreiheit sind im gesamten Zentrumsbereich umgesetzt worden – auch beim Zugang zum Restaurant Alter Zoll. Durch die Begrünung mit einheimischen Bäumen und Pflanzen erhält dieser Kernbereich ein atmosphärisches Bild.

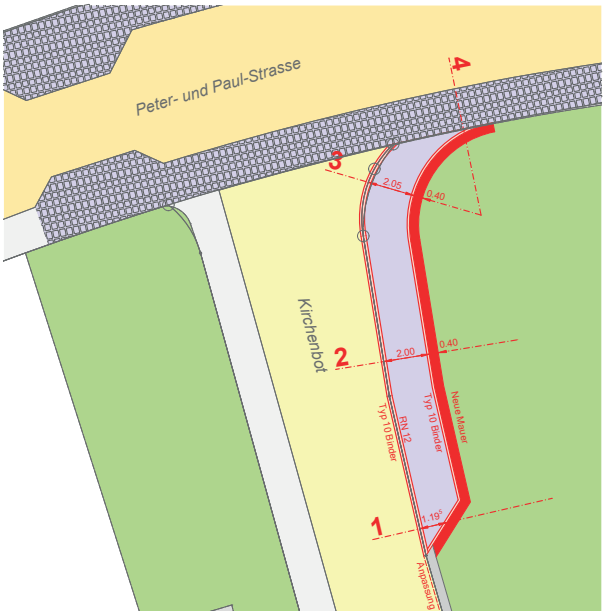
Schulwegsicherung beim Bildungsstandort

Mit dem positiven Entscheid für den zentralisierten Bildungsstandort hat sich auch die Möglichkeit ergeben, die Verkehrssituation rund um den Bildungsstandort zu beleuchten. Die Kommission für Verkehrssicherheit steht hier im engen Austausch mit der Schule und dem Elternrat. Die Hol- und Bring-Dienste der Eltern – die so genannten Elterntaxis – führen immer wieder zu gefährlichen Situationen vor der Schule und dem Kindergarten.

Mit regelmässigen Umfragen bei den Eltern und Kindern zu ihrem Kindergarten- und Schulweg versucht die Kommission für Verkehrssicherheit neuralgische Knotenpunkte zu lokalisieren und entsprechend zu beheben. Die Ursache der gefährlichsten Situationen sind die Elterntaxis, da zu Stosszeiten auf engstem Raum viele Fahrzeuge rund um die Schule manövrieren.

Zusammen mit Verkehrsingenieuren wurden die situativen Verhältnisse, die durch den Bau des zentralisierten Bildungsstandortes entstehen, besprochen und nach Lösungen gesucht. Durch die beengten Platzverhältnisse rund um das Schulzentrum wurde schnell erkannt, dass infolge der Elterntaxis der notwendige Verkehrsraum schlichtweg nicht vorhanden ist. Die Lösung der Situation liegt somit eher in Form von mehreren kleinen – jedoch für die Kinder sicheren – Massnahmen. Es sind dies das Parkangebot in der neuen säulenfreien Tiefgarage, von der die Kinder direkt zur Schule und Kindergarten gelangen; die Parkplätze im Weihering; die Seitwärtsparkplätze bei der Kirche, damit die Autos nicht rückwärts in die Strasse einfahren müssen; die Temporeduktion auf der Peter- und Paul-Strasse von der Gemeindeverwaltung bis zum Kulturhaus Rössle sowie in die Meldina.

Eine weitere Massnahme sieht die Kommission für Verkehrssicherheit in der Trottoirverlängerung sowie in der Aufweitung des Einlenkers beim Kirchenbot in die Peter- und Paul-Strasse. Damit wird gewährleistet, dass die Kinder beim Trottoir aussteigen und auf diese Weise sicher zur Schulanlage gelangen können.



Erneuerung Einlenker Kirchenbot / Peter- und Paul-Strasse.

Bürgerweg wird nach Süden verlegt

Aufgrund einer Überbauung auf der westlichen Seite des Bürgerwegs wurde die Kanalisationsleitung ausserhalb des Bauperimeters verlegt. Der Bürgerweg wird neu eine Breite von zwei Metern aufweisen. Neu ist die Gemeinde Eigentümerin des ganzen Weges. Mit den Nachbarn wurden dazu kleine Flächen abgetauscht. Der Ausbau beginnt im August 2021.

Ab 1. Juni mit Parkscheibe auf öffentlichen Parkflächen

Die Parkierung auf den insgesamt 38 öffentlichen Parkflächen in Mauren-Schaanwald ist ab dem 1. Juni 2021 neu geregelt. Es handelt sich dabei um ein Parkplatzbewirtschaftungs-Konzept, das bürger- und servicefreundlichen Kriterien entspricht. In zentrumsnahen Bereichen beträgt die Gratis-Parkzeit drei Stunden, und Richtung Peripherie dehnt sich diese auf sechs bis neun Stunden aus.

Bisher standen alle Parkierungsflächen in der Gemeinde zeitlich unbegrenzt zur Verfügung, und nur die Parkplätze bei der Post sowie bei der Freizeitanlage im Weiherring waren kostenpflichtig. Aufgrund der wachsenden Mobilität und auch der Praxis von Dauerparkierern hat der Gemeinderat im August 2018 beschlossen, das Parkplatzbewirtschaftungs-Konzept zu überarbeiten. Dabei wurden alle 38 Parkierungsareale im Gemeindegebiet Mauren-Schaanwald mit insgesamt 627 Parkfeldern erfasst. Dazu kommen 19 weitere Parkierungs-Möglichkeiten, die sogenannten behindertengerechten Parkplätze sowie acht Parkierungseinheiten, die mit einer E-Tankstellenstation ausgerüstet sind.

Verfügbarkeit der Parkplätze wird erhöht

Ziel dieser Bewirtschaftung ist es, dass die Verfügbarkeit der öffentlichen Parkplätze bei den öffentlichen Bauten und Freizeitanlagen (Gemeinde, Kirche, Post, Ärztehaus, Freizeitanlage Weiherring, Sportpark Eschen/Mauren) und Geschäften für Kunden erhöht wird. Je nach Parkzone kann auch weiterhin drei bis neun Stunden gratis geparkt werden. Durch die grosszügig bemessene Zeit, in welcher keine Gebühren anfallen, können die meisten Besorgungen wie Einkäufe, Gastronomiebesuche oder sportlichen Aktivitäten ohne kostenpflichtige Parkgebühren und erst noch bequemer erledigt werden, weil die Anzahl der verfügbaren Parkplätze – gerade im Zentrumsbereich – erheblich höher sein wird. Dies trägt für alle zu einer wesentlich attraktiveren Regelung der Parkierungsmöglichkeiten in stark frequentierten Ortsteilen bei.

Ab dem 1. Juni Parkscheibe anbringen

Alle öffentlichen Parkflächen sind mit Parktafeln sowie der entsprechenden Parkzeitbeschränkung versehen. Nutzer dieser Parkflächen müssen neu eine «blaue» Parkscheibe verwenden und diese beim Parkieren hinter der Windschutzscheibe anbringen.

Aktueller Baustand Bildungsstandort Mauren

In der ersten Hälfte Mai wurde die Turnhallendecke betoniert. Mit einer Spannweite bis 28 m und 1.20 m hohen Betonunterzügen war es ein wichtiger Projektschritt im gesamten Bauvorhaben.

Parallel dazu wurde die Baugrube hinterfüllt und am Gebäude-anschluss zur bestehenden Schule gearbeitet. Die Arbeiten an der Tiefgarage beginnen nach den Sommerferien.

Verantwortungsvolle Hundebegleitung im Riet und in Waldesnähe

Gerade in der Corona-Zeit hat sich der Anzahl der HundehalterInnen in Mauren-Schaanwald sichtlich erhöht. Einen Vierbeiner zu Hause zu haben, bringt viel Freude und animiert, mit ihm spazieren und ins Freie zu gehen. Die HundebesitzerInnen tragen dabei eine sehr grosse Verantwortung, da die Hunde trotz ihren Kuschel-Fähigkeiten an und für sich einen Wildtier-Instinkt haben. Es gibt Gebiete mit der Pflicht, die Hunde an der Leine zu führen, und weitestgehend gesteht man den HundehalterInnen besonders bei Rietwegen und in Waldesnähe die Selbstverantwortung zu, den Hund von der Leine zu nehmen und frei laufen zu lassen. Wichtig ist, dass Sie Ihren Vierbeiner im Griff haben und er nicht ausreisst, wenn in seiner Nase die Fährte von Wildhasen – insbesondere Jungtiere – und Rehkitzen seinen Jagdinstinkt weckt. Ohne dass die Hunde dies wirklich wollen, fügen sie diesen kleinen, wehrlosen Jungtieren Verletzungen zu, die zum Tod führen. Mit gemeinsamer Anstrengung können wir dem Hundegesetz und der artgerechten Haltung im Freien eine sehr gute Nachachtung verschaffen, dies im Interesse der Umwelt, der Erholungssuchenden wie auch zum Schutz der bedrohten Jungtiere, die sich im Feld und in Waldesnähe befinden. Dies ist auch im Interesse all derjenigen HundehalterInnen, die ihre Tiere korrekt führen. Die Gemeinde appelliert somit an die HundehalterInnen, mit ihrer verantwortungsvollen Führung ihres geliebten Vierbeiners – Leinepflicht, wo diese gilt, und Herr der Lage, wenn der Hund frei geführt werden kann – strikte einzuhalten, um so Menschen und Tiere nicht zu gefährden. Für euren verantwortungsvollen und respektvollen Umgang mit dem Vierbeiner dankt euch die Einwohnerschaft sowie die gesamte Umwelt.

Artenreiche Blumenwiesen für Bienen, Schmetterlinge und Co.

Mit bunten Blumenwiesen und vielfältigen Strassenrändern schafft der Werkhof mitten im Siedlungsraum wertvolle Lebensräume für Insekten wie Hummeln, (Wild-) Bienen und Schmetterlinge, aber auch für Kleintiere und Vögel. Bei einem Spaziergang am 27. Mai 2021 können Sie die Blütenpracht erleben und erfahren, wie solche Natur-Oasen entstehen.

Viel über Blumenwiesen gelernt haben die Mitarbeitenden des Werkhofs in den letzten Jahren. Sie arbeiten vorbildlich und geben ihr Wissen bereits an andere Gemeinden weiter. Am 27. Mai lädt die Kommission Umwelt, Natur und Landwirtschaft die Bevölkerung abends dazu ein, mehr über Anlage und Pflege der Blumenwiesen zu erfahren.

Naturnahe Pflanzungen auf Rohböden (kiesige Böden)

Entlang von Strassen setzt der Werkhof auf farbenprächtige Pflanzungen, die Hitze gut vertragen und eher kleinwüchsig sind. Dazu wird eine 20 bis 30 cm dicke Schicht aus Kies, Schotter und sterilem Grünschnittkompost angelegt. Als nächstes werden Initialstauden eingepflanzt. Dann wird eine Blumenwiesenmischung für trockene, magere Standorte eingesät. Das Saatgut wird noch vorsichtig angewalzt. Nun sollen die Flächen nicht mehr betreten werden, da die meisten Blumen trittempfindlich sind.

Mit Wildblumenflächen Kosten sparen

Sind die Blumensamen einmal gekeimt und die Pflanzen herangewachsen, brauchen sie nur noch wenig Pflege. Denn die heimischen Arten sind an die regionalen Bedingungen angepasst und deshalb auch widerstandsfähiger, robuster und krankheitsresistenter. Es muss weniger bewässert werden und auf Pflanzenschutzmittel kann man ganz verzichten.

Wilde Ecken im Garten anlegen

Wer Pflanzen, Bienen und Schmetterlinge daheim beobachten möchte, kann in seinem Garten in einer Ecke eine Blühfläche oder einen Saum anlegen. Spannend ist, dass sich die Flächen mit der Zeit verändern und an den Standort anpassen. Einige Arten breiten sich stärker aus, andere kommen hinzu und wieder andere verschwinden. Vielleicht siedelt sich sogar ein Igel an. Er frisst Schnecken und andere Schädlinge und freut sich über einen Ast-Laub-Haufen.

Rund um das LAK Haus St. Peter und Paul sind unterschiedliche Arten von Blumenflächen angelegt. Auch heimische Obstbaum-Sorten kann man hier kennenlernen.

Oben: Die Blüten der Roten Lichtnelke sind nur am Tag geöffnet. Bestäubt wird sie von Hummeln und Schmetterlingen.

Links: Werkhofmeister Patrick Marxer führt die Mitglieder der Kommission Umwelt, Natur und Landwirtschaft - zu sehen sind Carolin Kaiser, Kevin Marte und Richard Schmuck - in die Kunst des Ansäens ein. Tief gebückt, denn die Samen müssen nah am Boden ausgebracht werden, damit der Wind sie nicht davontragen kann.

Totholz, wie z.B. ein Wurzelstock, ist Heimat für viele Lebewesen: Pilze, Käfer, Ameisen. In Frassgängen können Wildbienen nisten.

VERANSTALTUNG
Blumenwiesen anlegen und pflegen

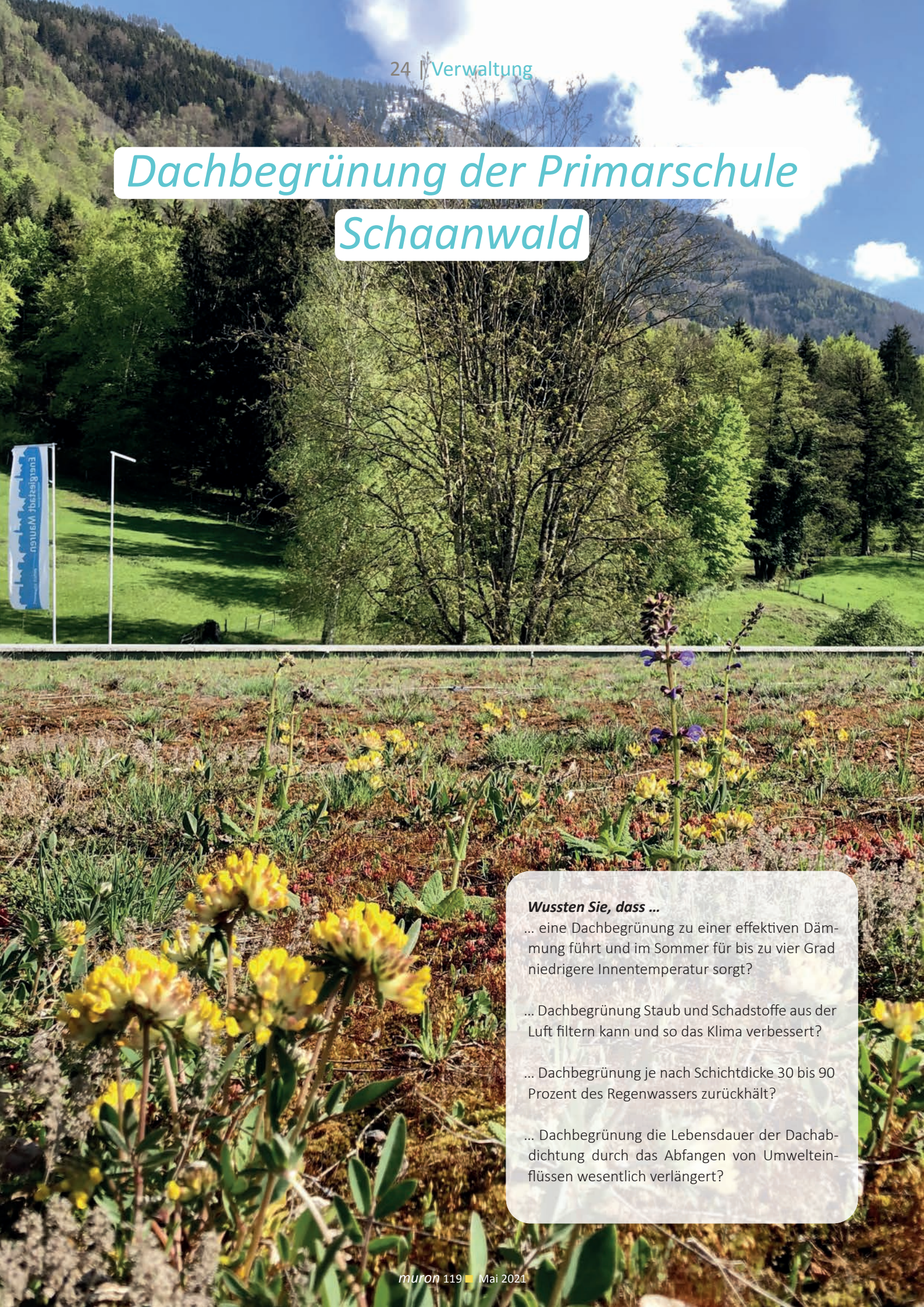
Spaziergang am Donnerstag, 27. Mai 2021, ab 18 Uhr

Wir treffen uns beim Pavillon im Weiherring. Es werden drei Gruppen mit jeweils maximal 20 Personen gebildet. Die erste Gruppe startet um 18 Uhr, die zweite um 18.15 Uhr und die dritte um 18.30 Uhr. Der Spaziergang dauert circa eine Stunde und endet beim Pavillon.

Anmeldung bitte per E-Mail: gemeinde@mauren.li oder telefonisch unter +423 377 10 40.

Während der Veranstaltung besteht Maskenpflicht.

Dachbegrünung der Primarschule Schaanwald



Wussten Sie, dass ...

... eine Dachbegrünung zu einer effektiven Dämmung führt und im Sommer für bis zu vier Grad niedrigere Innentemperatur sorgt?

... Dachbegrünung Staub und Schadstoffe aus der Luft filtern kann und so das Klima verbessert?

... Dachbegrünung je nach Schichtdicke 30 bis 90 Prozent des Regenwassers zurückhält?

... Dachbegrünung die Lebensdauer der Dachabdichtung durch das Abfangen von Umwelteinflüssen wesentlich verlängert?

Seniorenkoordination wieder aktiv

Gleich nach dem Ende der Corona-Winterruhe wurde die Seniorenkoordinatorin aktiv und organisierte mögliche hygienekonforme Gruppenaktivitäten. So füllten sich erfreulicherweise ziemlich rasch die Teilnehmerlisten für drei Gehirnfitnesskurse sowie für auf mehrere Termine aufgeteilte Besichtigungen des neuen Gemeindesaales sowie der Bibliothek. Diese kleinen Lichtblicke in dieser langen Pandemiezeit taten allen Beteiligten sichtlich wohl.

Dokumentation der Fotografien von Pfarrer Tschugmell in der Zielgeraden

Auch bei diesem Projekt hatte Corona seine Finger im Spiel: durch die strengen Massnahmen sah es anfangs so aus, als würde der angepeilte Abschlusstermin nicht eingehalten werden können. Umso erfreulicher war es dann, als Simon Biedermann und Leander Marxer ihre Audioaufnahmen dennoch zeitgerecht mit viel Engagement und Herzblut abschliessen konnten. Die wenigen Anpassungen, Testläufe und Restarbeiten werden in den nächsten Tagen erfolgen, sodass unsere besondere historische Dokumentation der Maurer Dorfgeschichte demnächst der Öffentlichkeit präsentiert werden kann.

Für weitere Infos bitte obigen QR-Code scannen.

Elke Nestler-Schreiber, Andrea Maurer und Remo Blum.

Seniorenarbeit im Netz – neue Webseite «Senioren kreAKTIV» macht es möglich

Selbst wenn die Zeiten sich langsam wieder ändern und die Impfungen die Hoffnung auf ein Ende der Corona-Einschränkungen nähren, können sich Maurens Seniorinnen und Senioren künftig auch online vernetzen. Eine neue Webseite der Seniorenkoordination leistet Gewähr dafür.

www.seniorenmauren.li – in diesen Tagen wird die Webseite online gehen. Seniorenkoordinatorin Andrea Maurer, Gehirnfitnesstrainerin Elke Nestler-Schreiber und Informatiker Remo Blum haben sie in den vergangenen Monaten kreiert. Zur Motivation dahinter sagt Andrea Maurer: «Im vergangenen Spätherbst habe ich eine Befragung unter den Seniorinnen und Senioren der Gemeinde durchgeführt. Eines der Ergebnisse lautete, dass sie sich gerne verstärkt online beschäftigen und vernetzen würden und dass sie auch Angebote zum Gedächtnistraining sehr schätzen würden.» Also plante Andrea Maurer mit Gehirnfitnesstrainerin Elke Nestler-Schreiber von «Denkdünger» in Schaan nicht nur Kurse in der Halle und im Freien, sondern suchte auch nach einfachen Möglichkeiten, dieses Angebot im Falle von weiteren Coronabeschränkungen auch online durchführbar zu machen. Zusätzlich wurde seitens der Seniorenkoordinatorin angedacht, einen virtuellen Treffpunkt zu realisieren, an dem zum Beispiel durch regelmässige, gemeinsame Online-Treffen bei Kaffee und Kuchen der Langeweile und Einsamkeit entgegengewirkt werden kann.

Ein Mail zu einem anderen Thema von Remo Blum, der sich im vergangenen Jahr mit «Blum Informatik» teilselbständig gemacht hat, kam ihr gelegen. «Ich habe ihn natürlich sofort gefragt, ob er uns beim Aufbau der Webseite unterstützen würde», führt Andrea Maurer aus. Remo Blum erklärte sich gerne bereit – und so machte sich das Dreierteam an den Aufbau und die Gestaltung der neuen Webseite. «Der Vorteil an der Zusammenarbeit mit Remo lag für mich klar auf der Hand: Einerseits ist er mit seinem Unternehmen in der Gemeinde sofort greifbar, wenn etwas am Computer nicht funktionieren sollte und andererseits brauche ich für dieses Projekt einen verlässlichen Partner, der den Seniorinnen und Senioren bei der Nutzung von Laptops,

Tablets oder Smartphones unkompliziert und beratend zur Seite steht», betont die Seniorenkoordinatorin.

Eine Lesung zum Start

Das Ergebnis, die neue Webseite, liegt nun vor. «Ich hoffe, dass sie den Maurer und Schaanwälder Seniorinnen und Senioren gefällt. Wir haben uns jedenfalls grosse Mühe gegeben», sagt Andrea Maurer, für die ein solches Onlineprojekt Neuland war. Entstanden ist ein informativer und verbindender Auftritt. Vor der Nutzung ist eine Registrierung nötig. «Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich bei mir melden. Danach werden sie freigeschaltet. Das gewährleistet einen geschützten Rahmen und die nötige Sicherheit, die den Seniorinnen und Senioren auch ein grosses Anliegen ist, wie ich immer wieder zu hören bekomme. Dementsprechend bieten wir auch hauptsächlich Livestreams. Angebote also, die anschliessend nicht auf YouTube oder ähnlichen Plattformen zu sehen sind.» Auf einem Livestream wird auch die erste Veranstaltung stattfinden. Es handelt sich um eine Online-Lesung von Margrit Malgiaritta, die einige Passagen aus ihrer Autobiographie vorstellen wird.

Einfacher Zugang für technikinteressierte Seniorinnen und Senioren

Ein wichtiger Aspekt der Webseite ist auch der Forumsbereich, in dem eine Interaktion zwischen den Teilnehmern möglich ist. «Derzeit sieht es zwar so aus, als würden die Restriktionen aufgrund der Corona-Pandemie bald weiter gelockert, und wir hoffen, der älteren Generation wieder auf Dauer gemeinsame Begegnungen im realen Leben bieten zu können. Es könnte aber natürlich wieder einmal zu einem Lockdown kommen und dann sind wir froh, in der Seniorenarbeit ein zweites Standbein zu haben. Daher bietet sich die Plattform auch für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger an, die bisher noch wenig oder auch gar keine Erfahrung mit digitalen Medien haben und sich in einem geschützten Rahmen ohne Stress und Hektik ausprobieren möchten. Denn ich merke immer wieder, wie sehr sich auch Seniorinnen und Senioren im höheren Alter für neue technische Möglichkeiten interessieren, aber sich bisher noch nicht trauten, selbst aktiv zu werden», erklärt Andrea Maurer. «Deswegen sorgen wir auch dafür, dass die Seniorinnen und Senioren von Remo Blum vollumfänglich dabei unterstützt werden, damit für sie ein Einstieg in die digitale Welt leicht und ohne Angst bewältigbar ist.»

Lebensqualität durch Gehirnfitnesstraining

Wofür sich die Maurer Seniorinnen und Senioren ebenfalls vermehrt interessieren, ist das Gehirnfitnesstraining von Elke Nestler-Schreiber. Inzwischen kann sie im Zuge der ersten Lockerungen der Corona-Massnahmen zwar in Mauren wieder Präsenzkurse anbieten. Dennoch wird ihr Angebot einen wichtigen Teilaspekt der neuen Webseite bilden. «Gehirntraining ist mehr als Sudoku und Kreuzworträtsel lösen», sagt die Gehirnfitnesstrainerin. «Rätseln ist eine gute Sache, mit der Zeit aber lediglich das Abrufen von Wissen. Ich habe andere Aufgaben in meinem Angebot. Bei meinem Training geht es weder ums Auswendiglernen noch um Lernstrategien, was viele immer denken, sondern es geht darum, die Komfortzone zu verlassen und dem Gehirn immer wieder neue Herausforderungen zu präsentieren. Wird das Gehirn immer wieder mit Neuem gefordert, bilden sich bis ins hohe Alter hinein neue Nervenzellen und Synapsen. Dennoch bauen wir alle mit dem Alter ab. Es ist daher nie zu früh, Massnahmen gegen den altersbedingten Abbau zu ergreifen und nie zu spät, um damit anzufangen.» Selbst eine Demenz, welche sich über einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren entwickelt, bevor die ersten spürbaren Anzeichen auftreten, lasse sich so hinauszögern. «Und jeder Tag, den man gewinnt, erhält die Mobilität und ist ein Stück Lebensqualität.» Diese Lebensqualität können sich die Nutzerinnen und Nutzer auf der Webseite der Seniorenkoordination künftig ganz einfach voraussichtlich ab Juni von zu Hause aus bei Livekursen und wöchentlichen Rätselspielen sichern.

Internetaffine Seniorinnen und Senioren gesucht

Für die Betreuung der Webseite appelliert Andrea Maurer an die internetaffinen Seniorinnen und Senioren. «Toll wäre, wenn sich der eine oder die andere mit dem nötige Flair finden und uns unterstützen. Ich freue mich über jeden Interessierten.» Genauso freut sich Andrea über jeden neuen Nutzer, der sich wegen eines Zugangs mit ihr in Verbindung setzt.

20 Jahre Wandergruppe Silberrücken

«Eins, zwei, drei! Im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit.» (W. Busch)

«Anfang März 2001 wurde am Sonntagsstamm im Café Matt die Freitagsmorgen Wanderung für Pensionierte beschlossen. Jeder stressfreie Pensionierte kann mitmachen. Man trifft sich bei jeder Witterung um halb 9 Uhr bei der Post Mauren und man macht spontan die Wanderung aus, die ohne Zeitauflage erfolgt». So steht es im Protokoll, welches viele Jahre von Hanno Meier geschrieben wurde. Jede unserer Wanderungen hat Hanno bis zu seinem Tode protokolliert. Auch alle späteren Wanderungen sind bis Ende 2019 aufgeschrieben.

Die erste Wanderung führte am 9. März 2001 vom Fussballplatz Ruggell, neben dem Gasthaus Rössli, auf dem Rheindamm nach Bangs, Nofels und zurück nach Ruggell. Teilnehmer waren: Hanno Meier, Alfons Alber, Lothar Jäger, Norbert Marock und Rolf Hauck. Zum Mittagessen waren wir wieder zu Hause.

Zur Entlastung unserer Frauen beschloss man, ab der zweiten Wanderung auswärts zu essen. An den Wanderungen in der ersten Zeit nahmen nur fünf bis sechs Wanderer teil, aber die Gruppe vergrösserte sich schnell. Das Bedürfnis mit uns zu wandern war gross, so waren wir schnell zwölf Mann. Mit dabei waren: Hanno Meier, Alfons Alber, Lothar Jäger, Norbert Marock, Rolf Hauck, Herbert Kaiser, Xaver Kieber, Edwin Kieber, Max Oehler, Elmar Wohlwend, Kurt Wohlwend und Michel Stalder. Wir wurden dann die zwölf Apostel genannt, aber wer unseren Gesprächen lauschte, merkte bald, dass wir keine Apostel waren. Deshalb nannten wir uns die Silberrücken.

Es wurden auch Radtouren und Zugfahrten organisiert. Die erste Zugfahrt war am 8. Juni 2001. Wir fuhren mit elf Teilnehmern nach Lausanne. Die Wanderungen in den ersten Jahren waren zum Teil recht happig, drei Stunden vor dem Mittagessen und zwei Stunden danach, waren keine Seltenheit. Der Humor wurde jedoch nie vergessen, Sprüche wurden gemacht, es wurde viel gelacht und alle kamen müde aber zufrieden am späteren Nachmittag wieder nach Mauren.

Auf unseren Radtouren fuhren wir bis Walenstadt oder Schruns, das waren jeweils 60 bis 70 Kilometer, für untrainierte Fahrer, auf zum Teil alten Fahrrädern, genug aber schön.

Unsere Wanderziele waren Liechtenstein, das Appenzeller Land, Vorarlberg und ein bis zwei Mal im Jahr Graubünden. Wir fuhren dann mit der Rätischen Bahn nach Ospizio Bernina, wanderten nach Alp Grüm oder von Morteratsch zum Gletscher, fuhren nach Pontresina und wanderten von da nach St. Moritz. Unvergesslich die Sommerwanderung von Samedan nach Bever und durchs Val Bever nach Spinas bei herrlichstem Sonnenschein. Ebenso eindrücklich die Zugfahrt nach Arosa und dann mit der Seilbahn auf das Weisshorn zum Mittagessen, damals waren unsere Frauen und Vorsteher Freddy Kaiser mit seiner Frau als Gäste dabei. Eine fast alljährliche Wanderung war auch der Bahnwanderweg von Preda nach Bergün. Ein weiterer Höhepunkt war im August 2013, wo uns Elmar mit seinem geschmückten Traktor nach Oberplanken fuhr.

Dann der grosse Schock, am 6. März 2014 starb unser Wanderleiter Obersilberrücken Hanno Meier. Für uns alle unbegreiflich. Er, der für uns immer die Wanderungen koordinierte, die guten Gasthäuser kannte und uns am Wegrand vieles über Pflanzen und Blumen erklärte, war plötzlich nicht mehr da. Zum letzten Mal wanderte er mit uns am 25. Mai 2012 von Pfäffikon über den Seedamm nach Rapperswil. Ab dort fuhren wir mit dem Schiff nach Zürich, inklusive Mittagessen und einigen Flaschen Wein. Am 10. August traf er uns zum Mittagessen im Berggasthaus Voralp. Das war das letzte Mal an dem alle zwölf Silberrücken beisammen waren.

Kein Jahr später starb unerwartet unser Grillmeister Edwin Kieber. Im Jahr 2016 unser jüngster Mitwanderer Michel Stalder und kurz darauf Senior Xaver Kieber. Die Wandergruppe wurde immer kleiner und die Freude der ersten Jahre ging etwas verloren. Die Gruppe bestand nur noch aus acht Wanderern, dann starben noch Max Oehler und Lothar Jäger. Zwei Kollegen konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wandern, so waren wir nur noch zu Viert.

Der Elan der ersten Jahre ist weg, wir sind über 80 Jahre alt. Letztes Jahr kam noch die Covid-Pandemie dazu, die Gasthäuser waren geschlossen, so sind wir zum Mittagessen wieder daheim.

Die 20 Jahre waren eine wundervolle Zeit mit vielen superschönen Wanderungen, Radtouren und Zugfahrten, interessanten, aber auch lustigen, Gesprächen und bleibenden Erinnerungen. Über alle Wanderungen wurde ein Protokoll geführt, begonnen von Hanno Meier, weitergeführt von Herbert Kaiser und Rolf Hauck.

Leider haben wir die 1000. Wanderung nicht erreicht aber 950 sind es geworden, darauf sind wir stolz.

Wir hoffen, dass wir alle zusammen in diesem Jahr das 20-Jahre-Jubiläum feiern können.

Rolf Hauck, im März 2021

Wasserversorgung zieht um

Die Genossenschafter der WLU haben nach sehr intensiven und langwierigen Abklärungen beschlossen, die bestehende Zentrale der WLU in Bendern in einen Neubau nach Eschen zu verlegen. Dafür wird die WLU nun einen schlüsselfertigen Hallenteil im «Gewerbepark Immobilien AG» in Eschen erwerben.

V.l.: Clemens Lampert (Gewerbepark Immobilien AG), Arnold Frick (Bauunternehmung Frickbau AG), Georg Matt (WLU-Geschäftsführer), Sonja Wohlwend (Fighthall – Bauherrin / im Bagger), Maria Kaiser-Eberle (WLU-Präsidentin) und Thomas Ott (Fa. Gregor Ott AG, Nendeln - Bauherr).

Die Genossenschafter haben in den vergangenen Jahren mehrere Varianten geprüft, wie die WLU sich in Zukunft von den Räumlichkeiten her optimal aufstellen könnte. Die Prüfung reichte von verschiedenen Arten der Sanierung über einen Neubau bis hin zum Erwerb von Stockwerkeigentum. Als langfristig richtiger und wegweisender Entscheid stellte sich schliesslich der Kauf eines Teils der Halle der «Gewerbepark Immobilien AG» im Eschner Industriegebiet für knapp vier Mio. Franken heraus.

Betriebsgebäude an zentraler Lage

Nebst der zweckmässigen Infrastruktur haben sich die Genossenschafter auch von der zentralen Lage überzeugen lassen. Im Gegensatz zu dem an der Peripherie gelegenen Standort in Bendern, lassen sich am neuen Standort – aufgrund kürzerer Fahrzeiten – jährlich tausende Franken einsparen. «Auch der ökologische Aspekt dieser Einsparung ist nicht zu unterschätzen», so WLU-Geschäftsführer Georg Matt. Wie die bestehende Zentrale der WLU in Bendern zukünftig genutzt werden soll, ist noch in Abklärung.

Mit dem Kauf dieses Stockwerkeigentums in Eschen endet eine über zehnjährige Suche nach einem zeitgemässen und attraktiven Standort. «Die WLU ist für die Menschen im Unterland eine sehr wichtige Institution. Sie ist es den Genossenschaftern wert, gut beheimatet zu sein», zieht Geschäftsführer Georg Matt ein optimistisches Fazit.

Neuausrichtung Gemeindeschutz in Liechtenstein

Die Mitgliederzahlen der Zivilschutzgruppen haben über die Jahre abgenommen, und seit 2017 laufen Arbeiten zur Neuausrichtung des Zivilschutzes. Im Sommer 2019 wurde als ein Ergebnis der zweiten Projektphase deutlich aufgezeigt, dass es sehr anspruchsvoll ist, neue Zivilschutz-Angehörige zu rekrutieren. So wurden nochmals alternative Optionen erarbeitet.

Fachgruppe Gemeindeschutz

Neu wird eine permanent tätige Fachgruppe Gemeindeschutz eingesetzt für die generelle Konzeption, den Fachaustausch und die fortlaufende Aktualisierung der Leistungsaufträge. Vertreten sind alle Gemeinden mit jeweils zwei Personen sowie die Führungsorgane der Gemeinden (FOG) und das Amt für Bevölkerungsschutz. Im Ereignisfall haben die Koordinationspersonen die operative Leitung.

Vier Leistungsaufträge mit Priorität

Die Widerstandsfähigkeit des Landes bei Eintritt von bevölkerungsschutz-relevanten Katastrophen und Notlagen wird entscheidend verbessert:

1. Notfalltreffpunkte

Bei grossräumigem Stromausfall oder anderer Schadensereignissen gibt es pro Gemeinde/Weiler mindestens ein Notfalltreffpunkt.

2. Verpflegung

Verpflegung für die Bevölkerung in jeder Gemeinde/Weiler und im Einsatz stehende Organisationen.

3. Notunterkünfte und Betreuung

Wenn Teile der Bevölkerung ihr Zuhause verlassen, in dieses (temporär) nicht mehr zurückkehren können oder Personen in Liechtenstein «stranden», muss ihre Versorgung gesichert sein.

4. Evakuierungen

Im Fall von (drohenden) Grossschadensereignissen müssen Teile der Bevölkerung aus einem Schadensgebiet vorsorglich oder nachgelagert evakuiert werden können.

Die Kommission Bevölkerungsschutz der Gemeinde Mauren hat dieses Konzept geprüft und zur Umsetzung empfohlen. Der Gemeinderat hat es Anfang März 2021 zur Kenntnis genommen und eine Gruppe «Gemeindeschutz» eingerichtet. Bereits in der Sitzung vom 14. April 2021 konnten als Koordinationsperson Gemeindeschutz Rolf Müller und als sein Stellvertreter Arnold Matt bestellt werden.

Rolf Müller, Mitglied der Zivilschutzgruppe Mauren seit 2013, arbeitet seit 1986 in Schaanwald als Grenzwächter/Einsatzleiter bei der Eidgenössischen Zollverwaltung.

Arnold Matt ist 1957 geboren und langjähriger Geschäftsführer sowie Gründer der Matt Druck AG. Er amtete über viele Jahre bis 2017 als Präsident der Wirtschaftskammer Liechtenstein. Arnold Matt ist seit 2010 Mitglied in der Zivilschutzgruppe Mauren.

Die Gemeinde Mauren dankt Rolf Müller und Arnold Matt recht herzlich für die Übernahme dieser wichtigen Funktion zur Sicherheit der Bevölkerung und wünscht beiden viel Erfolg und Freude in ihrer herausfordernden Tätigkeit.

Personelles aus der Gemeindeverwaltung

Dienstjubiläen

30 Jahre

Herta Büchel
Raumpflegerin
Eintritt: 29. April 1991

20 Jahre

Pater Anto Poonoly
Pfarradministrator
Eintritt: 1. Februar 2001

Stefan Schuler
Gemeindebauführer
Eintritt: 1. Februar 2001

15 Jahre

Corina Nardin-Marxer
Gemeindesekretariat
Eintritt: 1. Mai 2006

Daniel Frick
Hauswart
Eintritt: 1. Mai 2006

Eintritt

David-Johannes Buj Reitze
Mitarbeiter MuseumMura TZ
Eintritt: 1. April 2021
(Anstellung befristet bis Ende Mai 2025)

Simon Maier – der 4444. Einwohner

Am Aschermittwoch, 17. Februar 2021, begrüsste Gemeindevorsteher Freddy Kaiser mit Simon Maier den 4444. Einwohner in Mauren-Schaanwald und hiess ihn herzlich willkommen in der lebens- und liebenswerten Gemeinde Mauren-Schaanwald.

Brigitte Lenherr – Einsatz für eine sichere Gemeinde

In den Diensten von Recht und Ordnung steht Brigitte Lenherr schon seit ihrer Ausbildung zur eidg. Fachfrau für Sicherheit und Bewachung. Seit Jahren ist sie nun als Gemeindepolizistin in Mauren-Schaanwald, Gamprin und Schellenberg tätig und liebt ihren Job.

Sich an neue Gegebenheiten anzupassen, ist für Gemeindepolizistin Brigitte Lenherr nichts Neues. So konnte sie sich auch schnell auf die neuen Umstände rund um das Coronavirus einstellen. Die Kontrolle der Einhaltung der Schutzmassnahmen konnte sie dank eingespielter Zusammenarbeit mit der Landespolizei und Grenzwache gut bewältigen. Doch was gehört – auch abgesehen von den Arbeiten rund um diese Kontrolle – zu den vielfältigen Aufgaben der Gemeindepolizistin? Aus- und Weiterbildungen im Bereich Sicherheit sind für Brigitte Lenherr zentrale Elemente ihres Tuns. So trifft man sie regelmässig auf dem Schiessstand oder bei Weiterbildungen auch mit der Landespolizei. Beispielsweise gehören auch Rechtskunde, Selbstverteidigung und die Auffrischung von Samariterkursen zu ihrer Ausbildung. «Je nach Interesse sind verschiedenste Ausbildungen möglich», erklärt Brigitte Lenherr. Sie selbst interessiert sich schon seit langer Zeit für die Tätigkeiten der Polizei und sammelte als Fachfrau Bewachung bereits viele Erfahrungen im Bereich des Ordnungsdienstes, bei Interventionen aber auch bei der Einsatzleitung. Auch als Gemeindepolizistin ist es ihr ein Anliegen, «Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten». So übt sie ihren Traumjob bereits seit zehn Jahren in Schellenberg, seit mehreren Jahren in Mauren-Schaanwald und seit nun einem Jahr auch in Gamprin aus. Der Austausch mit anderen Gemeindepolizisten sowie die Zusammenarbeit sind für sie zentral. Je nach Anlass arbeitet Brigitte Lenherr auch mit Sicherheitsfirmen, dem Verkehrsdienst oder der Landespolizei zusammen. So patrouilliert sie beispielsweise an der Fasnacht oder kontrolliert auch unter dem Jahr sogenannte «Hotspots» wie etwa Spielplätze. Neben Personenkontrollen gehören auch Hundekontrollen zu ihrem Aufgabengebiet. Dabei ist es Brigitte Lenherr stets wichtig, mit den Menschen das Gespräch zu suchen und so auch Aufklärungsarbeit zu leisten.

Gespräch im Zentrum

«Menschen zu treffen und mit ihnen in den Austausch zu kommen ist es, was ich bei den Rundgängen sehr schätze», erklärt Brigitte Lenherr. So wird sie oft beim Gang durch die Gemeinde oder das Riet auf Dinge aufmerksam gemacht. Gerade auch die Zusammenarbeit mit dem Werkhof sei für sie deshalb zentral. Selbst ist Brigitte Lenherr in Mauren aufgewachsen, weshalb Mauren für sie noch immer die schönste Gemeinde ist. Umso wichtiger ist es ihr, zu wissen, wie sie auf Menschen zugehen kann. Der Erfolg gibt ihr recht, denn sie hatte noch nie Probleme mit Uneinsichtigen.

Brigitte Lenherr

Beruf: Gemeindepolizistin in Mauren-Schaanwald, Schellenberg und Gamprin
Wohnort: Schellenberg
Zivilstand: ledig, ein Sohn (16 Jahre)
Jahrgang: 1980
Hobbys: Sport allgemein, Fitness, Bewegung in der Natur

Kommission «Umwelt, Natur und Landwirtschaft»: v.l.: Richard Schmuck, Carolin Kaiser (Bürgergenossenschaft), Kevin Marte (Bürgergenossenschaft), Gemeinderätin Andrea Matt (Vorsitzende) und Daniel Schreiber.

Andrea Matt – Kommission «Umwelt, Natur und Landwirtschaft»

Im «Gemeinderats-Porträt» stellen wir euch mit der Vorsitzenden Andrea Matt die Zielsetzungen und Aktivitäten der Kommission Umwelt, Natur und Landwirtschaft vor und unterhalten uns über allgemeine Themen der vielseitigen Gemeinderatsarbeit.

Zukunftsorientierte Naturprojekte in die Wege zu leiten, die Bevölkerung für Natur- und Umweltanliegen zu sensibilisieren und Stellungnahmen abzugeben, sind die drei zentralen Aufgaben der Kommission Umwelt, Natur und Landwirtschaft. Sie setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die Fachwissen in diesen Themen mitbringen.

Biodiversität nimmt Schlüsselrolle ein

Seit einigen Jahren nimmt Mauren-Schaanwald bei der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum eine Schlüssel- und Vorbildrolle ein. Die vielfältig blühenden Flächen wirken sich positiv auf die Lebensqualität aus. Gleichzeitig entstehen wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Ergänzend könnte auch das Maurer Riet aufgewertet werden. Um das Potenzial dafür einschätzen zu können, hat die Kommission im vergangenen Jahr eine Biodiversitätsanalyse initiiert. Diese beiden Projekte zu begleiten und für sie zu werben, ist der Kommission ein Herzensanliegen.

Neuer Deponiestandort?

Zurzeit wird geprüft, ob sich das Gebiet Pürstwald/Kracharüfe als Deponiestandort eignet. Ob dort in den nächsten Jahren eine Deponie entstehen soll, ist eine der wichtigsten Entscheidungen im Bereich Umwelt, die in der Gemeinde ansteht.

«Wir möchten Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstehen lassen»

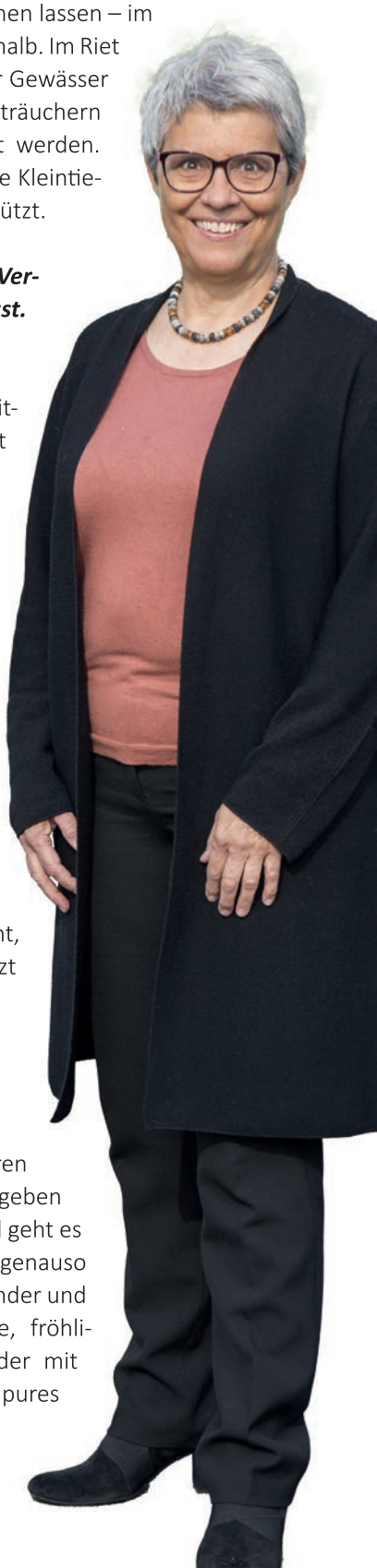
Andrea, was gefällt dir an der Gemeinderatsarbeit?
Andrea Matt: Dass wir über konkrete Projekte diskutieren und entscheiden. Zum Beispiel hat mich gefreut, dass wir für die Lüftung der Schulzimmer gemeinsam eine Lösung gesucht und mit dem Kauf der Messgeräte auch gefunden haben.

Seit März letzten Jahres hat die Corona-Pandemie alles auf den Kopf gestellt. Welche Auswirkungen wird die Krise auf die Gesellschaft haben?
Unser Leben wird sich stärker ändern, als wir es uns jetzt vorstellen können. Denn wir stecken nicht nur in der Corona-Krise, sondern auch in der Klima-Krise. Das geht nahtlos ineinander über. Gegen einen Virus kann man sich impfen lassen. Bald gibt es auch passende Therapien. Aber daran, dass es immer wärmer wird, kann sich unser Körper nicht anpassen. Auch die Natur nicht. Es ist kurz vor Zwölf.

Im Corona-Jahr liess der Flugstopp und vieles andere doch die Natur und Umwelt aufatmen?
Klar ist es gut, wenn wir weniger Auto fahren und weniger konsumieren. Das hat man in diesem einen Jahr deutlich gesehen. Doch die zentrale Frage ist, wie wir uns verhalten, wenn die Corona-Krise abklingt. Wenn wir dann wieder viel Auto fahren, fliegen oder gar in einen Konsumrausch fallen, verpufft alles wieder. Erst wenn «weniger ist mehr» selbstverständlich wird, haben unsere Kinder und Enkelkinder eine Chance, so gut zu leben wie wir.

Wenn wir bei Corona bleiben, so werden unsere Naturerholungsoasen und Naturschätze von den Menschen neu entdeckt?
Zum Glück haben wir Naturschätze direkt vor der Haustüre. Damit die Natur mit der intensiveren Freizeitnutzung klarkommt, sollten aber wichtige Spielregeln eingehalten werden. Aktuell zum Beispiel sind freilaufende Hunde eine Gefahr für Rehkitze. Ein kleines Rehkitz ist sehr verletzlich. Die Beinchen sind gerade so dick wie ein kleiner Finger. Will ein Hund – auch ein kleiner – mit dem Kitz spielen und zwickt ihm in ein Beinchen, fügt er ihm eine offene Wunde zu, die sich schmerzhaft entzünden und tödlich sein kann.

Du hast den Vorsitz der Kommission Umwelt, Natur und Landwirtschaft. Was ist euch wichtig?
Unsere Biodiversität ist unsere Existenzgrundlage. Sie sichert unser Leben, ist uns Nahrung, sorgt für frisches Wasser und gute Luft. Viele Tiere und Pflanzen sterben aber langsam aus. Gleichzeitig wünscht sich die Bevölkerung Naturoasen in unmittelbarer Umgebung. Deshalb möchten wir Lebensräume für die Tiere und Pflanzen entstehen lassen – im Siedlungsraum, aber auch ausserhalb. Im Riet zum Beispiel könnten entlang der Gewässer einzelne Kleinstrukturen mit Sträuchern und niedrigen Bäumen angelegt werden. Da wären dann Hasen und andere Kleintiere besser vor den Störchen geschützt.



Seit jeher hast du dich stets mit Verkehrsthemen sehr intensiv befasst. Wie siehst du dies aus der Optik als Gemeindepolitikerin?
Wichtig ist mir, dass der Transitverkehr durch Schaanwald nicht zunimmt. Die Chance, dass die Tunnelspinne doch nicht gebaut wird, ist intakt, weil das Gerichtsverfahren noch läuft und es das Projekt auch gar nicht mehr braucht. Homeoffice entlastet Feldkirch stärker vom Verkehr als Strassenbau. Als Gemeinde müssen wir aktuell aber aufpassen, dass das LKW-Nachtfahrverbot, das die Bevölkerung wirksam schützt, bleibt. Würde das aufgehoben, würde der LKW-Verkehr massiv zunehmen. Noch mehr geht nicht, denn die Lärmbelastung ist jetzt schon viel zu hoch.

Zum Schluss: Was ist das Besondere an deiner Heimatgemeinde?
Wir leben an einem sehr sicheren Ort in einem reichen Land umgeben von wunderbarer Natur. Materiell geht es uns sehr gut. Doch mindestens genauso wichtig ist ein friedliches Miteinander und das füreinander Dasein. Schöne, fröhliche Abende mit der Familie oder mit Freundinnen und Freunden sind pures Lebensglück.

Trotz Lockerungen hat uns Covid-19 weiter fest im Griff

Auch wenn wir nach den letzten Lockerungen den Jugendraum wieder öffnen dürfen, schränken uns die Massnahmen zur weiteren Eindämmung der Corona-Pandemie nach wie vor stark ein. Es dürfen nicht mehr als zehn Personen gleichzeitig im Jugendraum sein, und somit sind auch die Aktivitäten, die ausserhalb des Jugendraums stattfinden, nur begrenzt möglich. Das Schutzkonzept ist nach wie vor einzuhalten und hat sich bisher sehr gut bewährt.

Bowlingausflug Buchs

Immer wieder eine willkommene Abwechslung ist ein Ausflug in die Bowlinghalle in Buchs. So waren wir auch vor kurzem wieder mit einer Gruppe mit dabei, als es darum ging, einen Strike oder Spare zu werfen. Über die «Ideenbox» auf der Gemeindehomepage oder direkt im Jugendraum könnt ihr eure Ideen für solche Ausflüge jederzeit deponieren.

QR-Code zur «Ideenbox»

Schlitteln

Einer dieser gewünschten Ausflüge war die Fahrt zur Rodelbahn Sücka. Nach vorherigem Fussmarsch, den einige mit lautstarken Unmutsbekundungen hinter sich gebracht haben, ging es dann in rasender Fahrt, die jegliche Anstrengung vergessen machte, wieder hinunter zum Ausgangspunkt. Nach der zweiten Abfahrt ging dann den meisten die Puste endgültig aus. Die dritte Runde wurde einhellig auf den nächsten Ausflug verschoben. Anschliessend ging es zu einer Stärkung in ein berühmtes amerikanisches Restaurant.

Café-Betrieb im Jugendraum

Jeden Mittwoch von 13 bis 18 Uhr ist der Jugendraum für unsere elf- bis 15-Jährigen geöffnet. Dies hat sich sehr gut eingespielt, und der sogenannte «Café-Betrieb» bietet den Jugendlichen ein betreutes Freizeitangebot mit Dart, Fussballkasten, PlayStation und einem Airhockey-Tisch. Auch gibt es immer wieder verschiedene Kreativangebote wie «Tie dye», «Zentangle» usw.

In Zukunft werden wir unsere Outdoor-Aktivitäten für diese Altersgruppe auf vielfachen Wunsch auf die Wochenenden legen. Auch unsere Öffnungszeiten werden angeglichen.

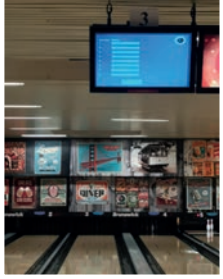
Play Station 5

Die lang ersehnte PlayStation 5 ist endlich bei uns eingetroffen und erweitert und bereichert das Freizeitangebot im Jugendraum enorm. Mit dem Bauunternehmen Gebrüder Bühler AG haben wir einen Sponsor für unsere neueste Errungenschaft gefunden und möchten uns an dieser Stelle recht herzlich – vor allem bei Johann Bühler – für die grossartige Unterstützung bedanken.

Weitere Planungen

Um weitere Aktivitäten planen zu können, brauchen wir eure Mithilfe. Gerne wollen wir auf eure Wünsche eingehen und eingebrachte Ideen in unsere Planung miteinbeziehen. Ob Paintball, Gokart, Escape Room usw. – alles was machbar ist, nehmen wir gerne auf. Sobald es die Corona-Situation zulässt, werden wir unsere gemeinsame Sitzung abhalten. Dazu sind die Altersgruppen von elf bis 15 sowie von 16 bis 19 Jahren herzlich eingeladen. Den Termin für diese umfassende Programmgestaltungsitzung werden wir den Jugendlichen zu gegebener Zeit bekanntgeben. Es wird unter anderem darum gehen, wer den Jugendraum wie nutzen kann. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und hoffen, dass wir so den Bedürfnissen aller Altersgruppen im Jugendraum gerecht werden können.

Jugendkoordination, Hanno und Karin



Jugend-Impressionen

Bewilligte Baugesuche

1. Dezember 2020 bis 14. April 2021

Bauprojekt	Standort	Bauprojekt	Standort
Umnutzung Estrich in Fitnessraum / Einbau Dachflächenfenster	Bannriet 30, Mauren	Neubau Sitzplatzverglasung	Bannriet 34, Mauren
Neubau vier Einfamilienhäuser	Vorarlberger-Strasse 184a, b, c + d, Schaanwald	Neubau Aussenpool	Rennhofstrasse 38, Mauren
Neubau Bürogebäude und Carport / Umbau Wohn- und Bürogebäude	Weiherring 117, Mauren	Neubau Sitzplatzüberdachung (Beschattung)	Bannriet 25a, Mauren
Neuinstallation Luft / Wasser-Wärmepumpe	Schellenbergerstrasse 5, Mauren	Abbruch MFH / Neubau EFH mit Einliegerwohnung	Unterberg 10, Mauren
Umbau / Erweiterung EFH mit Aussenanlage und Neubau Aussenpool	Franz-Josef-Oehri-Str. 2, Mauren	Neuinstallation Luft / Wasser-Wärmepumpe	Auf Berg 101, Mauren
Umnutzung Stall in gewerbliche Sportstätte	Obergut 23a, Mauren	Neubau MFH	Peter-Kaiser-Strasse 146, Mauren
Neuinstallation Photovoltaikanlage	Heuwies 5, Schaanwald	Neubau Terrassenüberdachung	Delehala 28, Mauren
Balkonverglasung	Garlanga 12, Mauren	Abbruch Wohnhaus mit Stall	Schellenbergerstrasse 40, Mauren
Umbau / Anbau Outdoor-Küche	Fürstenfeld 6, Mauren	Neubau zwei MFH	Rennhofstrasse 49 + 51, Mauren
Terrassensanierung Tennisclubhaus	Sportweg 19, Schaanwald	Neubau Photovoltaikanlage	Fürst-Franz-Josef-Strasse 7, Mauren
Neuinstallation Photovoltaikanlage	Oberdorf 14, Mauren	Abbruch Restaurant Freihof	Weiherring 60, Mauren

Arbeitsvergaben

1. Dezember 2020 bis 14. April 2021

Objekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Kosten
Einlenker Hof, Mauren	Baumeisterarbeiten	Gebr. Bühler AG, Mauren	CHF 29’079.00
Neubau Kindergarten und Turnhalle Mauren: Diverse Arbeitsvergaben	Spezielle Gipserarbeiten, Gipsständerwände und -decken	Gstöhl AG, Eschen	CHF 128’454.50
	Innentüren aus Holz	Othmar Oehri AG, Eschen	CHF 365’336.85
	Allgemeine Schreinerarbeiten inkl. Küchen und Garderoben	Raumin AG, Ruggell	CHF 323’287.35
	Unterlagsböden inkl. Hartbeton	Bauplus AG, Schaan	CHF 303’575.75
	Bodenbeläge aus Kautschuk Klassenzimmer	Heeb AG, Eschen	CHF 69’351.35
	Bodenbeläge aus Polyurethan Nebenräume	Bauplus AG, Schaan	CHF 78’099.20
	Boden- und Wandbeläge Plattenarbeiten	Hans Müller Est., Schellenberg	CHF 140’302.75
	Deckenbekleidungen aus Holz und Holzwerkstoffen	Rupert Hoop AG, Ruggell	CHF 338’631.80
	Wandbekleidungen aus Holz und Holzwerkstoffen Prallwand Turnhalle	Raumin AG, Ruggell	CHF 90’441.30
	Apparate Schwachstrom – Multimedia	Auviso AG, St. Gallen	CHF 58’693.95
	Feste Turngeräte	Alder + Eisenhut AG, Ebnat-Kappel	CHF 96’149.60
	Hubfaltwand	Alder + Eisenhut AG, Ebnat-Kappel	CHF 37’134.90
	Mobile Geräte, Hand- und Spielgeräte und allgemeine Ausstattung Turnhallen	Alder + Eisenhut AG, Ebnat-Kappel	CHF 75’540.75
Sanierung Rennhofstrasse, Mauren	Ingenieurarbeiten (Projekt- und Bauleitungsarbeiten)	Planungsanstalt Franz Marxer, Mauren	CHF 191’491.70
Strassenneubau und Kanalisation Im Glenn	Baumeisterarbeiten	Wilhelm Büchel AG, Bendern	50’145.75 (Anteil Gemeinde)

Verein «Pro Rössle», was kann ich für Sie tun?

«Doris Ritter vom Verein Pro Rössle. Was kann ich für Sie tun?»

«Mein Gott, dieses Corona macht mich noch wahnsinnig. Nun habe ich gehört, dass der Verein Pro Rössle im Kulturhaus Rössle ein Stimmen- und Klangkarussell organisiert. Ich habe noch nie von diesem Verein gehört.»

«Am 15. Februar 2011 fand die Gründungsversammlung des Vereins Pro Rössle statt. Ging es am Anfang vor allem darum, Förderer für das Projekt zu gewinnen, so sieht sich der Verein seit der Eröffnung des Kulturhauses im Januar 2015 als Förderverein.»

«Ja und was tut dieser Verein?»

«Der Verein trägt einen aktiven Beitrag zum kulturellen Leben in Mauren bei. Der Vorstand hat dazu 2018 erstmals ein Musikkarussell organisiert und ein Jahr später das Gauklerkarussell. Wir hörten und sahen an diesen beiden Abenden drei verschiedene Darbietungen, gleichzeitig vorgetragen von verschiedenen Interpreten in verschiedenen Räumen.»

«Was macht es denn für einen Sinn, für so wenig Besucherinnen und Besucher einen so grossen Aufwand zu betreiben?»

«Mit dieser Art der Interpretation will der Vorstand dem Förderverein «Pro Rössle» ein einmaliges, ganz besonderes Profil geben und dabei helfen, das Kulturhaus Rössle zu einem festen Bestandteil in der Kulturszene in Liechtenstein werden zu lassen.»

«Was steht denn als Nächstes auf dem Programm?»

«Für den Freitag, 11. Juni 2021, hat das OK des Vorstands ein Stimmen- und Klangkarussell organisiert. Ab 16.00 Uhr verspricht Geraldine Siller - Gasser für die kleinen Besucher viel Spass und Bewegung beim Hula Hoop. Um 17.00 Uhr übernimmt Polo Noyalet die Kinder mit in die Welt des Clowns. Die Erwachsenen erwartet ab 19.00 Uhr ein besonderes Spektakel. Sie können «The Vocal Band» von Christian Büchel hören, sich in die Klangwelt von Arno Öhri mit «Sound of Things» verführen lassen und sich vom Können des Obertonmusikers «Marcello Wick» begeistern lassen.»

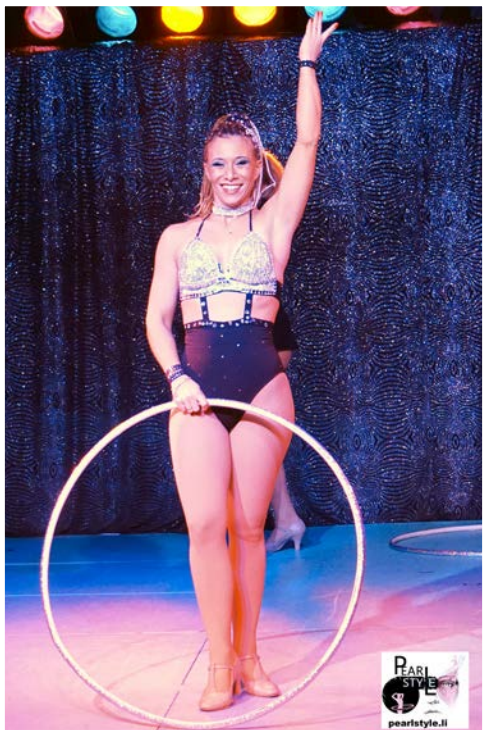
«Das klingt vielversprechend. Und wie komme ich zu Eintrittskarten?»

«Das Programm für die kleinen Besucherinnen und Besucher ist gratis und sie können einfach kommen. Für die Älteren nimmt die Reservation gerne die Gemeindeverwaltung entgegen. Die reservierten Tickets können dann an der Abendkasse abgeholt werden. Sollte Corona es erlauben, wird es um 18.30 Uhr einen Apéro geben und im Anschluss an das Stimmen- und Klangkarussell besteht die Möglichkeit für ein geselliges Zusammensein – mit Speis und Trank. Der Erlös daraus geht an die Pfadfinderabteilung Mauren.»

Informationen über die Durchführung oder Absage dieses Anlasses finden Sie auf unserer Webseite *kulturhaus.li* Verein «Pro Rössle»

«Dieses Datum reserviere ich mir. Danke.»

«Vielen Dank für Ihren Anruf und bis bald im Kulturhaus Rössle.»



Hula Hoop mit Geraldine Siller-Gasser.

Sound of Things mit Arno Oehri, Denise Kronabitter und Marco Sele.

Mystische Obertöne und archaische Untertöne mit Marcello Wick und Andreas Paragioudakis.

Endlich wieder Kunst im Kulturhaus

So es die Pandemielage zulässt, soll Anfang Juni wieder Kunst ins Kulturhaus einziehen. Zu sehen sind dann bis zu den Sommerferien Werke von Simon Kindle, einem jungen, freischaffenden Künstler aus Triesen.

«Mein Onkel Franz hat immer schon gemalt und ich fand das klasse! Nach seinem Tod im Jahre 2001 wollte ich das auch machen und habe mir zum Ziel gesetzt, einmal im Jahr ein Bild zu malen. Am Anfang waren es Wasserfarben und Filzstifte, danach wechselte ich auf Acrylfarben. Aus einem Bild im Jahr wurden zwei und aus zwei wurden drei usw. Nach etwa 10 Jahren entwickelte sich mein Stil von selbst. Ich nenne ihn: surrealistischer Expressionismus. Expressionismus, weil die Motive direkt aus dem Kopf kommen und viele meiner Bilder in Träumen entstehen. Surreal daher, weil meine Bilder zum Träumen anregen!» So beschreibt Simon Kindle seine Kunst und wie er dazu gekommen ist.

Ausstellungseröffnung am 5. Juni 2021

Der gelernte Zimmermann und dreifache Familienvater hat 2014 den Schritt zum freischaffenden Künstler gewagt. Seitdem lässt er sich auf seinen Reisen in ferne Länder inspirieren und arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung seiner Kunst, die er sich als Autodidakt selbst aneignet. Bunt, wild und abstrakt sind seine Werke. Vielfältig wie die dabei zur Anwendung gelangten Maltechniken. In Zukunft will er die Palette auch um Ölbilder erweitern. Simon Kindle war mit seinen Werken schon öfters Teil von Gruppenausstellungen, eine Einzelausstellung ist jedoch auch für ihn eine Premiere. Dementsprechend gross ist die Vorfreude – und die Nervosität. Aber die gehört ja bekanntlich dazu.

Die Ausstellung mit Werken von Simon Kindle soll nun endlich am Samstag, 5. Juni eröffnet werden und ist bis zum 27. Juni jeweils an den Wochenenden geöffnet.

Highlights aus der Kulturgütersammlung

In den letzten zwei Jahren wurden kleinere Objekte aus der Kulturgütersammlung der Gemeinde Mauren als «Kulturgut des Monats» im Eingangsbereich der Gemeindeverwaltung ausgestellt und gleichzeitig weitere Zusatzinformationen dazu auf der Webseite des Museums veröffentlicht. Zukünftig wird nun in jeder muron-Ausgabe ein Objekt aus der Kulturgütersammlung als Highlight vorgestellt. Hier können auch grössere und sensiblere Objekte präsentiert werden.

«Wella-Dauerwellenapparat»

Der «Wella-Dauerwellenapparat» im MuseumMura aus den 1930er Jahren erinnert eher an ein Folterinstrument als an ein Hilfsmittel der Schönheitspflege. Die künstliche Einbringung von Locken ins Kopf- oder Barthaar geht auf das Jahr 1872 zurück. 1906 gelang es, mit Chemie getränkte Haare, die um Heizelemente gewickelt und aufgeheizt wurden, in dauerhafte Wellen zu formen. Ab 1924 konnten mit der Flachwicklung Haare bis zum Haaransatz gewellt werden.

Der abgebildete Dauerwellenapparat stammt von Felix Batliner (1912–1970). Felix absolvierte zwischen 1930 und 1933 eine Friseurlehre in Walenstadt und bildete sich anschliessend bei Friseur Anton Harrer in Vaduz weiter, ehe er 1935 (Gewerbeschein vom 26.09.1935) vorerst im Erdgeschoss des Gasthauses Hirschen in Mauren mehrere Jahre lang den Friseurberuf ausübte. Am 10. Dezember 1938 schaltete das Liechtensteiner Vaterland ein «Dauerwellen-Inserat» von Felix Batliner. Zu dieser Zeit machte Hella Batliner (1919–2007) bei ihrem Bruder die Lehre als Coiffeuse und nutzte diesen Apparat ebenfalls, bevor sie später in Eschen selbst einen Damen- und Herrensalon eröffnete (Gewerbeschein vom 13.06.1941). Felix übte seinen Beruf ab 1946 in einem Anbau seines wenige Jahre zuvor erstellten neuen Hauses an der Fürst-Franz-Josef-Strasse aus. Später führte sein Sohn Hanno Batliner (*1942) das Geschäft weiter.

Wella Dauerwellenapparat, Mod. II No. 5746, der von der 1930 gegründeten Franz Ströher AG zwischen 1930 und 1937 in Rothenkirchen hergestellt wurde.

Gemeinde Mauren erhält namhafte Schenkung

Im Herbst 2019 fand unter dem Titel «Malerei – Zeichnung – Druck – Objekt» eine grosse Einzelausstellung mit Werken der Maurer Künstlerin Elisabeth Büchel im Kulturhaus Rössle statt. Damit würdigte die Gemeinde das künstlerische Schaffen der 2005 verstorbenen Künstlerin.

Im Nachgang zu dieser Ausstellung und als Zeichen ihres Dankes schenkten die Geschwister der Künstlerin Anfang März der Gemeinde Mauren ein Werk aus der Serie «rosa trifft gelb». Das 160×120cm grosse Gemälde aus dem Jahr 2004 zeigt zwei Farbflächen, die an einem diffusen Horizont aufeinandertreffen. Elisabeth Büchel war eine Künstlerin, die in der gegenstandslosen Malerei ihre Ausdrucksmöglichkeit fand. Mit rein malerischen Mitteln erzeugte sie Spannungsfelder von höchster Bildkraft.

Malerische Reduktion auf Farbe, Form und Fläche

Die Bilder von Elisabeth Büchel zeigen, dass die freie Abstraktion nicht das Ende des Bildes bedeutet. Sie entwickelt eine neue Ästhetik auf grosser Fläche. Ihr Werk zeigt die fast grenzenlosen Möglichkeiten, die in der Reduktion auf rein malerische Elemente wie Farbe, Form und Fläche liegen. Das selbstgewählte Eingrenzen ist hier keine Einschränkung, sondern ermöglicht Vertiefung in die künstlerische Auseinandersetzung.

Vorsteher Freddy Kaiser würdigt die grosszügige Schenkung

Anlässlich der Bildübergabe vor dem Kulturhaus Rössle zeigte sich Vorsteher Freddy Kaiser hoch erfreut über die grosszügige Schenkung. Ihn persönlich verbinden viele schöne Erinnerungen mit der Künstlerin. Zudem bringe die Schenkung die Wertschätzung für die kulturellen Bemühungen der Gemeinde zum Ausdruck, wofür sich Vorsteher Freddy Kaiser sowie die Kulturbeauftragte Elisabeth Huppmann bei den anwesenden Familienmitgliedern herzlich bedankten.

Klaus Büchel, Margrith Meier, Claudia Robinigg, Vorsteher Freddy Kaiser, Evi Biedermann und Elisabeth Huppmann (Kulturbeauftragte).

hpz-Werkstätte Agra pflanzt einen Obstgarten beim Dorfweg

Im Februar 2021 wurden vom hpz, Werkstätte Agra, 25 Bio-Hochstämme auf dem Grundstück «Darf» gepflanzt: Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen und eine Quitte.

«Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt.» Woher dieses Sprichwort ursprünglich stammt, ist nicht mehr nachvollziehbar. Klar ist, es passt zu jeder vom Menschen gestalteten Umgebung. Im Februar 2021 wurden vom hpz, Werkstätte Agra, 25 Bio-Hochstämme auf dem Grundstück «Darf» gepflanzt: Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen und eine Quitte. Ziel ist es, diese zu pflegen und aus den zukünftigen Erträgen dann Produkte zu erzeugen wie Tafelobst, Dörrobst, Apfelsaft, Apfelessig und weitere Produkte.

Erste Ernte in zirka fünf Jahren

Dem Bio-Betrieb ist es ein Anliegen, Hochstämme wieder zu etablieren. Hochstamm-Obstgärten sind ein unentbehrlicher Lebensraum für viele bedrohte Tierarten. Hochstämme gehören zu unserem Landschaftsbild und zu unserer Kultur. Bei der Pflanzaktion der Bio-Hochstämme waren insgesamt 14 Personen beteiligt. Die Löcher wurden von Hand gegraben und mit Unterstützung vom Werkhof der Gemeinde wurden die Bäume gut mit Wasser versorgt. In ca. fünf Jahren sollen die ersten Produkte aus dem Obstgarten im «Hoflädile» zum Verköstigen angeboten werden.

Vor 50 Jahren …

Wir schauen 50 Jahre zurück und werfen einen Blick in die Amts- und Informationsblätter des Jahres 1971 der Gemeinde Mauren. Viele Projekte, die heute bereits wieder in die Jahre gekommen sind, Wohngebiete, die heute dicht besiedelt sind, Institutionen, die gegründet wurden, waren vor 50 Jahren in der Startphase und Diskussionsstoff in der Gemeinderatsstube sowie in der Einwohnerschaft. Nachstehend nur ein paar Informations-«Splitter»…

Gemeinschaftsantenne

Auf das Rundschreiben an die Bevölkerung sind für die Verwirklichung der Anlage die notwendige Anzahl der Anmeldungen eingegangen. In verschiedenen Gesprächen mit dem Unternehmer wurden diverse technische Fragen aufgeworfen. Die Begutachtung der Anlage musste in der Folge einem neutralen Fachmann übertragen werden. Das Gutachten und die Konkurrenzofferte werden wir demnächst erhalten und hoffen, dass der Realisierung nichts im Wege steht. In verschiedenen Orten des benachbarten Auslandes haben sich solche Anlagen bereits bestens bewährt.

Da die vielseitigen technischen Möglichkeiten derzeit noch keine Entscheidung zulassen, kann die Gemeindebehörde zur Zeit die Verwirklichung einer Gemeinschaftsanlage noch nicht in Aussicht stellen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt, um eine seriöse und technisch ausgereifte Anlage erstellen zu können.

Kinderspielplatz Schaanwald

Der Spielplatz Schaanwald, der grösstenteils in freiwilligen Arbeitsstunden erstellt wurde, wird am 2. Oktober 1971 feierlich eröffnet. Dem Initiator, Herrn Lehrer Hans Wachter, sowie allen freiwilligen Helfern möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Das Gemeinschaftswerk ist sehr originell gestaltet und dürfte in seiner Art wohl einmalig sein.

Schenkung

Der Gemeinde Mauren wurde ein sehr gut erhaltenes Musikinstrument (Flügel) geschenkt. Der Schule und den Vereinen steht künftig dieses Instrument zur Verfügung. Wir sagen der grosszügigen Spenderin, die ungenannt sein möchte, unseren aufrichtigsten Dank.

Sport-Übungsfeld

Die Gemeindevertretung hat verschiedentlich versucht, bezüglich Sportanlagen Lösungen zu finden. Die Hauptschwierigkeiten liegen bei fehlendem oder ungeeignetem Baugrund. Die Variante Ziel musste wie bereits berichtet, zurückgestellt werden. Derzeit ist ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eschen in Ausarbeitung.

Mesner St. Theresienkirche Schaanwald

Durch den Tod der sehr verdienten Mesnerin Julia Jäger, die während vielen Jahren die Kirche Schaanwald mit grosser Sorgfalt pflegte, musste die Stelle neu besetzt werden. Als neuer Mesner wurde Herr Arthur Covi bestellt und wir wünschen ihm eine befriedigende Tätigkeit im Dienste der Kirche.

Stiftung für das Alter

Gemeinde und Staat erfüllen eine massgebende Rolle in allen sozialpolitischen Aufgaben. Aus diesen Überlegungen erschien es der Gemeindevertretung von Mauren wie allen anderen Gemeinden des Landes ausserordentlich wichtig, der Stiftung für das Alter beizutreten. Es ist wohl eine der vornehmsten Aufgaben der Behörden, allen jenen, die für uns gearbeitet, gestaltet und gelebt haben, einen menschenwürdigen Lebensabend zu sichern. Aus dieser Erkenntnis sind wir verpflichtet, ihnen Wohnung, Verpflegung, Gemeinschaft, eben ein Zuhause zu ermöglichen, das in lebendiger Beziehung zu ihrer Mitwelt steht. Ihrer Durchlaucht der Landesfürstin möchten wir an dieser Stelle für den selbstlosen Einsatz in dieser vordringlichen Sache besonders danken.

Fusswegnetz

Die in letzter Zeit neu erstellen oder mit einem Teerbelag verbesserten Gehwege stellen eine allseits willkommene Bereicherung des Fussgängernetzes dar. Bedauerlicherweise werden diese öfters mit Autos, Traktoren und der gleichen befahren und dabei nicht selten arg beschädigt. Diese Fusswege sind eindeutig nicht als Strassen ausgebaut und wir fordern daher alle auf, dementsprechend zu handeln. An jedem Fussweg eine Fahrverbotstafel ist nicht schön und sollte ausserdem nicht notwendig werden.

Naturlehrpfad – Eröffnung

Am 7. August 1971 wurde der Naturlehrpfad offiziell eröffnet. Gäste aus den benachbarten Regionen, sowie Vertreter des Inlandes nahmen an der Eröffnungs-Begehung teil. Allgemein erfreuen sich die Anlagen einer grossen Beliebtheit. Wie sich bereits herausstellte, wird die Anlage sehr häufig von Fremden und einheimischen Naturfreunden begangen. Der Gedanke, auch von Seiten der Gemeinde Mauren zum Naturschutzjahr etwas beizutragen, ist allseits sehr begrüsst worden. Durch grosszügige Spenden konnte der Waldlehrpfad besonders schön gestaltet werden.

Von nachfolgend genannten Spendern sind namhafte Beträge eingegangen:

- Firma EMAX, Möbelfabrik, Schaanwald
- DDr. Herbert Batliner, Konsul, Vaduz
- Dr. Franz Nägele, Eschen
- Oswald Bühler, Rechtsagent, Mauren
- Dr. Otto Hasler, Vaduz
- Ing.-Büro SPRENGER + STEINER, Triesen
- Buch- und Verlagsdruckerei, Vaduz
- Dr. Ivo Beck, Vaduz

An dieser Stelle möchten wir allen oben erwähnten Naturfreunden und Gönnern unsern besonderen Dank für ihr Wohlwollen aussprechen. Wir hoffen, dass zu dieser schönen Anlage entsprechend Sorge getragen wird. Das Grenzwachtkorps versieht in diesem Gebiet seinen Dienst und übernimmt gleichzeitig in verdankenswerter Weise die Überwachung des Naturlehrweges. Wir bitten, Beschädigungen an Strasse und Wegen zu vermeiden und besonders zu den Hinweistafeln Sorge zu tragen. Diese sind in Einzelanfertigung sehr teuer. Die Wiederherstellungskosten werden dem Schadenstifter voll angelastet.

Abbaupläne Rüfe Schaanwald

Die vom F.L. Rüfeamt ausgearbeiteten Abbaupläne wurden genehmigt. Eine geordnete Nutzung des Rüfelaufs ist damit gegeben.

Schutz der sibirischen Schwertlilie im «Wiesanels»

Die Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein Sargans-Werdenberg richtete ein Ansuchen an die Gemeinde um Schutz des letzten Bestandes der sibirischen Schwertlilie im Wiesanels. Der Gemeinderat war der Ansicht, diese Seltenheit unter Naturschutz zu stellen. Das Gebiet wird für jedermann gut ersichtlich markiert werden. Die heutige landwirtschaftliche Nutzung wird von dieser Unterschutzstellung nicht betroffen. Die Gemeinde Mauren hat somit die ersten 3 Objekte unter Naturschutz gestellt. Es sind dies ein Findling, sowie eine prachtvolle Fichte am Naturlehrweg und eben die erwähnten sibirischen Schwertlilien.

Cecilia Dürr und Harald Senti: «Auf uns kommt ein ruhiges Jahr zu»

Die Schaanwälder Funkenzunft musste das Abbrennen ihres Funkens im Februar corona-bedingt schweren Herzens absagen – wie auch alle anderen Zünfte im Land. Die Vorbereitungsarbeit war für die Schaanwälder jedoch nicht vergebens. Das Lager ist gefüllt, und die Funkner sind schon heute bereit für 2022.

Mit 60 Mitgliedern im Alter zwischen 14 und 90 Jahren ist die Schaanwälder Funkenzunft der grösste Verein im Ortsteil. Ein aktiver Verein ist die Zunft ohnehin. Für gewöhnlich jedenfalls. Doch aufgrund der Corona-Massnahmen der Regierung steht dem Verein ein ruhiges Jahr bevor. «Wir haben natürlich damit gerechnet, dass das Abbrennen des Funkens nicht möglich sein könnte», sagt Zunftmeister Harald Senti. Dennoch haben er und die rund 30 weiteren Aktivmitglieder sich auf den Funkensonntag, der eigentlich am 21. Februar stattfinden hätte sollen, vorbereitet wir jedes Jahr.

Dienstleister für die Bevölkerung

«Wir haben jedes Jahr vier bis fünf Arbeitseinsätze zur Vorbereitung des Funkens in folgenden Winter», sagt Harald Senti. «Diese haben wir grösstenteils im Herbst durchgeführt, allerdings ohne das an sich traditionelle Zusammensitzen nach der Arbeit und ohne unsere Mitglieder, die Risikogruppen angehören.» Der letzte dieser Anlässe ist das Einsammeln der Christbäume nach Dreikönig. Spätestens Anfang Januar 2021 hat es sich aber abgezeich-

net, dass es in diesem Jahr wohl keinen Funken geben wird. «Das Einsammeln sehen wir aber auch als eine Dienstleistung an der Bevölkerung, weshalb wir es wiederum durchgeführt haben.»

Als dann endgültig klar war, dass ein Abbrennen nicht möglich sein wird, herrschte im Verein natürlich eine gewisse Enttäuschung vor. «Andererseits haben wir alle uns ja schon seit einem Jahr an die Corona-Massnahmen gewöhnt. Uns war daher gleich klar, dass wir auch keinen reduzierten Alternativanlass durchführen werden. Entweder richtig oder gar nicht. Unsere Mitglieder haben auch viel Verständnis für die Schutzmassnahmen. Zwar freuen wir uns alle auf das Ende der Schutzmassnahmen und ein nächstes Zusammenkommen, aber die Entscheidung, wann dies möglich ist, treffen nicht wir. Und die Massnahmen betreffen ja nicht nur uns», sagt Harald Senti.

Hoffen auf baldigen Anlass

Da die Schwaanwälder Funkner ihr Material einlagern und nicht wie viele andere Zünfte im Wald oder nahe des Funkenplatzes im Freien aufbewahren, sind sie bereits heute für den Funkensonntag am 6. März 2022 gerüstet. «Dieses Vereinsjahr wird daher sehr ruhig», sagt Harald Senti. «Wir haben unsere Generalversammlung statutenkonform Anfang April abgehalten, aber natürlich elektronisch per Zoom-Konferenz. Ansonsten stehen keine grösseren Aufgaben an bis kurz vor dem nächsten Funkenwochenende.» Was die Funkenzunft allerdings plant, ist ein kleiner geselliger Anlass für die Mitglieder, sobald die Viruslage es erlaubt. «Denn treffen wollen wir uns alle unbedingt wieder einmal.»

Die Frauen hinter den Funknern

Ein ruhiges Jahr war 2021 auch für die Schaanwälder Küachlerinnen. Normalerweise treffen sie sich am Samstag vor dem Funkennabbrennen im Zuschg und bereiten rund fünf Kilo ihrer traditionellen Leckerei zu. Aber auch diesbezüglich war dieses Jahr alles anders.

Vier Frauen sind für das Backen der Küachle für die jährlich über 100 Besucher des Schaanwälder Funkens zuständig. «Das ist immer ein sehr netter Anlass. Wir treffen uns am Tag vor dem Funkensonntag und sind rund vier Stunden beschäftigt», sagt Cecilia Dürr, die im Vorstand das Amt der «Küachletante» bekleidet. Das bedeutet, dass sie die anderen Frauen aufbietet und die Zutaten für die Küachle organisiert.

Nichts bleibt übrig

Nach dem Backen treffen sich die vier Frauen mit den anderen Funknern auf dem Funkenplatz «Ir Wesa» und es kann zum gemütlichen Teil übergegangen werden. Die Küachle gibt es allerdings erst am Sonntagabend nach dem Anzünden des Holzstosses, dafür selbstverständlich kostenlos. «Unsere fünf Kilo reichen für gewöhnlich ziemlich genau aus, sodass niemand verzichten muss, aber auch kaum etwas übrigbleibt. Diesbezüglich haben meine Kolleginnen ja auch eine langjährige Erfahrung», sagt Cecilia Dürr.

Küachle selbst gemacht

Das genaue Rezept der Schaanwälder Küachlerinnen bleibt ein gut gehütetes Vereinsgeheimnis. Cecilia Dürr verweist aber auf einschlägige Rezepte im Internet und darauf, dass nur wenige Zutaten den kleinen, aber besonderen Unterschied ihrer Küachle ausmachen. Wer es dennoch selber probieren möchte, dem sei dieses allgemein zugängliche Rezept von kochtopf.me empfohlen:

Zeitaufwand rund zwei Stunden

Zutaten für zwölf Stück

- 2 Eier
- 2 EL Zucker
- 3 – 4 EL Rahm
- ¼ TL Salz
- 250 g Mehl
- 25 g Butter, geschmolzen
- ½ Liter Sonnenblumenöl
- Puderzucker

Zubereitung

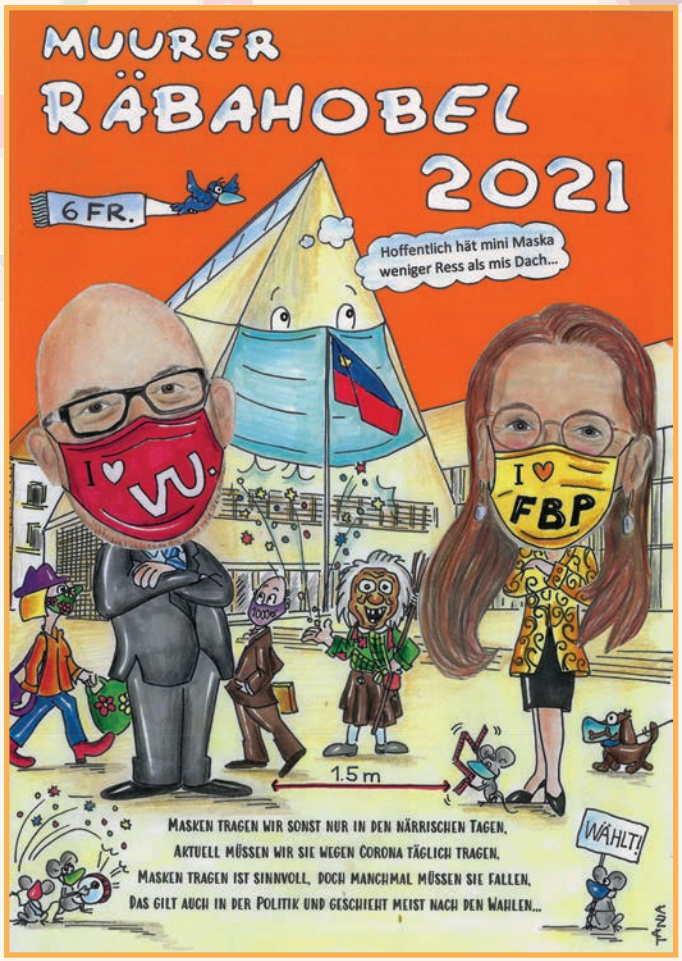
1. Eier, Zucker, Rahm und Salz in eine Schüssel geben und gut vermischen.
2. Mehl und Butter dazugeben und zu einem glatten, nicht klebrigen Teig kneten.
3. Teig für 30 – 60 Minuten bei Raumtemperatur zugedeckt gehen lassen.
4. Teig in eine fünf Zentimeter dicke Rolle formen und diese dann in zwölf gleich grosse Stücke schneiden.
5. Teigstücke so dünn wie möglich rund ausrollen.
6. Die fertigen Fladen auf saubere Handtücher oder Backpapier legen.
7. Sonnenblumenöl auf 170 Grad erhitzen.
8. Fasnachtsküachle einzeln goldgelb frittieren, dabei einmal wenden.
9. Fasnachtsküachle auf Haushaltspapier gut abtropfen lassen.
10. Jedes ausgekühlte Fasnachtsküachle mit Puderzucker bestäuben und geniessen.

Der «Räbahobel» trotzt der Pandemie

Für Fasnächtler war der Februar 2021 keine einfache Zeit. Die für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger schönste Zeit des Jahres fand schlicht nicht statt. Keine Maskenbälle, keine Umzüge, keine Beizenfasnacht. Wenigstens der «Räbahobel» erwies sich als Fels in der Brandung und liess ein wenig Fasnachtsgefühle aufkommen.

Für die Fasnachtszeitungen war 2020/21 eine schwierige Saison. Dies gleich in doppelter Hinsicht: Da die Gasthäuser lange Zeit geschlossen waren, entfiel eine wichtige Quelle für Geschichten, die oft dort ihren Ursprung haben, vor allem aber vielfach von dort ihren Weg in die Redaktionen finden. Der Schaaner «Wingertesel» und der Vaduzer «Residenzler» sind daher nicht erschienen. Der «Räbahobel» als einzige Unterländer Fasnachtszeitung hat sich jedoch mit der Situation arrangiert und die seit 1980 erscheinende Publikation auch in diesem Jahr herausgegeben. Sogar der legendäre «Hobelobet» fand – wenn auch in ungewöhnlicher Form – statt.

«Wir hatten natürlich zunächst auch Bedenken, ob wir eine Zeitung zustande bringen. Aber wir haben dann tolle Geschichten geliefert bekommen, und der ‹Räbahobel› lebt



zu einem grossen Teil auch von den farbigen Zeichnungen», sagt Agnes Thöny vom Redaktionsteam. So sind 32 Seiten entstanden und die Fasnachtszeitung bewegt sich im üblichen, über die Jahre bewährten Rahmen. Die Zeichnungen sind es denn auch, die Agnes Thöny am besten gefallen. «Bei den Geschichten habe ich keinen besonderen Favoriten. Dies liegt immer im Auge des Betrachters. Besonders gut kommt eine Geschichte schliesslich dann an, wenn man den Betroffenen kennt.»

«Ratzfatz vergriffen»

Dass die Fasnachtszeitung erschienen ist, hat offenbar ein echtes Bedürfnis befriedigt. «Die Rückmeldungen sind allesamt äusserst positiv. Nach dem Einsammeln des Verkaufserlöses in den Geschäften durften wir feststellen, dass die Einnahmen überdurchschnittlich sind und klar höher als in den Vorjahren. Viele Verkäufer haben mir gesagt, dass der ‹Räbahobel› ratzfatz vergriffen war», sagt Agnes Thöny.

Davon profitieren wird auch wieder ein gemeinnütziger Verein. Dieses Jahr durfte «SOS-Kinderdorf Liechtenstein» die Spende in Höhe von 2’000 Franken entgegennehmen. «An dieser Spende halten wir auch fest, wenn wir einmal weniger einnehmen. Über die Jahre hat es sich bisher immer ausgeglichen.»

Ein virtueller «Hobelobet»

Bekanntgegeben wird der Spendenempfänger jeweils kurz vor dem Erscheinen der aktuellen Ausgabe, die für gewöhnlich im Rahmen des «Hobelobets» präsentiert und mit einem attraktiven Programm umrahmt wird. Dies war aufgrund der Corona-Pandemie verständlicherweise im Februar 2021 nicht möglich. Ganz auf den Abend verzichten mussten die Fans des «Räbahobel» aber nicht. Er fand in Form einer «Hobelshow» virtuell statt. «Die Kulturbeauftragte Elisabeth Huppmann ist auf uns zugekommen mit der Frage, ob wir nicht nach einer Alternative suchen wollen. Doris Quaderer, Peter Beck und Levin Bösch haben dann die virtuelle Variante auf die Beine gestellt und durch ein humorvolles Kurzprogramm geführt. So hatten die Fasnächtler und alle Freunde des ‹Räbahobel› trotz Corona ein bisschen Spass. Kommendes Jahr würden wir aber natürlich gerne alles wieder im früher üblichen Rahmen durchführen», betont Agnes Thöny.

Cathy Lussi und Peter Gantenbein.

Cathy Lussi folgt Peter Gantenbein als neue Schulleiterin

Peter Gantenbein ist seit 33 Jahren als Lehrer an der Primarschule Mauren und hat seit 2010 die verantwortungsvolle Aufgabe der Schulleiterfunkion der Gemeindeschulen von Mauren und Schaanwald inne. Mit seinem Eintritt in die Pension wurde Cathy Lussi, die seit zehn Jahren in der Primarschule in Schaanwald unterrichtet, als Nachfolgerin in diese Führungsposition bestellt. Im nachstehenden Interview berichten sie, welche Führungsaufgaben die Schulleitung zu erfüllen hat, wie sie das Schanier zwischen Lehrern, Schulkindern, Eltern und Schulamt erleben, wie sich der Fokus der Schule insgesamt gewandelt hat und welche Herausforderungen die neue Schulleiterin erwarten.

Die Leitung einer Gemeindeschule bzw. die Funktion des Schulleiters unterscheidet sich seit einigen Jahren in besonderer Form gegenüber früher. Seit wann bist du quasi «vollamtlicher» Schulleiter der Gemeindeschulen in Mauren und Schaanwald und welches sind die Aufgabengebiete?

Peter: Ich bin seit 2010 vollamtlicher Schulleiter. Zu meinen Pflichten gehören unter anderem alle administrativen Aufgaben wie zum Beispiel die Stunden- und Raumplanung, die Anstellung der Lehrpersonen oder die Organisation von internen Weiterbildungen. Weitere wichtige Tätigkeiten sind das Pflegen von Aussenkontakten

Peter Gantenbein

zu Behörden und anderen Schulen sowie das Anstossen von Schulentwicklungsprozessen im Rahmen der teilautonomen Schule.

Du sprichst von der Autonomie, die die Schulen der jeweiligen Gemeinde haben. Welches sind die Bereiche, die Sie mit der Lehrerschaft autonom bestimmen und gestalten können, dies in Form der Selbstbestimmung und ohne Schulamt-«Dreinreden»?

Peter: So ganz ohne Schulamt-«Dreinreden» geht es natürlich nicht. Das Schulamt setzt den Rahmen für die Gestaltung von Freiräumen, zum Beispiel für die erweiterten Blockzeiten oder für die Ausgestaltung der Hausaufgabenhilfe. Die Durchführung von Projektwochen, klassenübergreifenden Anlässen oder weiteren schulischen Angeboten unterscheidet sich hingegen von Gemeinde zu Gemeinde.

Was charakterisiert die Gemeindeschule in Mauren und Schaanwald. Was macht sie anders als die anderen?

Peter: Die Gemeindeschule Mauren-Schaanwald hat etwa als erste Schule im Land einen Elternrat eingesetzt. In Mauren gibt es zweimal pro Jahr Talentetage. Dabei werden jeweils zu einem bestimmten Thema nach den neun Intelligenzen, die auf der Arbeit von Howard Gardner basieren, Angebote gemacht, die die Kinder nach ihren Vorlieben wählen können. An der Schule Schaanwald ist zu erwähnen, dass dort seit 2012 in einem altersdurchmischten Modell vom Kindergarten bis zur 5. Klasse unterrichtet wird.

Cathy du unterrichtest seit 2010 an der Primarschule Schaanwald. Diese Schule ist viel kleiner und hat weniger Klassen. Hat man diesbezüglich noch mehr Gestaltungsraum in der Umsetzung des Lehrplanes?

Cathy: Die Erreichung der Kompetenzen im neuen Lehrplan gilt für kleine wie für grosse Schulen. Viele Bereiche des neuen Lehrplans setzten wir gemeinsam als Gemeindeschule Mauren-Schaanwald um. Natürlich ist der Weg an einer kleinen Schule mit altersdurchmischtem Lernen nicht identisch mit dem an einer grossen Schule mit Regelklassen. Dies gilt es bei der Einführung des neuen Lehrplans zu berücksichtigen.

Seit Jahrzehnten hat sich an der Stundentafel, d.h. im Lektionen-Unterricht, nichts Wesentliches an der Grundstruktur geändert. Wie siehst du diesbezügliche Modelle – insbesondere in nordischen Staaten – bei denen Themen im Mittelpunt stehen, die projektmässig, fächerübergreifend und lektionenübergreifend bearbeitet werden?

Peter: Die Lektionentafel vermittelt diesbezüglich ein etwas falsches Bild. Der Unterricht hat sich die letzten Jahre schrittweise geöffnet und wird sich – auch im Zuge der Einführung des neuen Lehrplanes – weiter öffnen. Das bedeutet, dass dem individualisierenden und entdeckenden Unterricht schon heute ein hoher Stellenwert zukommt. Projektunterricht ist ein fester Bestandteil im Jahresablauf, sei es im Klassenunterricht oder in Schulprojekten.

Kann dies auch ein Ziel der Gemeindeschule sein, dass sich die Lehrerschaft einigt, mit diesem Lehr- und Lernmodell mit den Kindern zu arbeiten?

Peter: Wenn wir überlegen, wie der Unterricht heute gestaltet werden muss, damit unsere Kinder fit werden für ihre berufliche Zukunft, so sind erfolgreiche Modelle aus dem Ausland immer hilfreich und werden diskutiert und geprüft. Schulsysteme und Gesellschaft unterscheiden sich aber von Land zu Land. Deshalb können fremde Modelle nicht einfach übernommen werden. Wir müssen uns überlegen, wie erfolgreiche Ideen in unsere bestehende Schullandschaft integriert werden können.

Welche Freiräume der autonomen Umsetzung der Lehr- und Lernziele lässt der künftige Lehrplan «LiLe» für die einzelnen Gemeindeschulen zu?

Cathy: Sie haben Freiheit in der Umsetzung des neuen Lehrplans. Die Konzepte der einzelnen Gemeindeschulen sind unterschiedlich. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es Sinn ergibt, sich auszutauschen und voneinander zu profitieren. Daher stehen wir in Austausch mit den anderen Gemeindeschulen.

Coacht oder unterstützt der Schulleiter bzw. die Schulleiterin auch die Lehrerinnen und Lehrer im Umgang mit Anliegen von aussen? Sei dies vom Schulamt oder vonseiten der Eltern und Erziehungsverantwortlichen?

Peter: Ja, das ist eine wichtige Aufgabe. Lehrpersonen haben sehr viele Kontakte zu Aussenstehenden. Da können Ansprüche und Erwartungen mitunter

widersprüchlich sein. In solchen Situationen ist es ab und zu notwendig, dass die Schulleitung vermittelt.

Ist mit der vermehrten Einrichtung der Tagesstrukturen ein Trend zur Tagesschule ersichtlich oder wird dies in zehn Jahren die Schulform der Zukunft sein?

Cathy: Im Schuljahr 2019 / 2020 haben wir erfolgreich die erweiterte Blockzeit um 7.45 Uhr eingeführt. Es ist gut möglich, dass wir weitere Schritte in diesem Bereich unternehmen werden, falls dies gewünscht wird. Gemeinsam mit dem Elternrat macht es Sinn, immer wieder Bedürfnisabklärungen bei den Eltern durchzuführen. Einen Trend hin zur Tagesschule sehe ich momentan allerdings nicht, da die ausserschulischen Angebote in Mauren gegeben sind.

Welche Herausforderungen und Entwicklungen stehen bei der Ausführung der Funktion der Schulleitung in Zukunft an?

Peter: Im Vordergrund stehen wichtige Schulentwicklungsprozesse wie zum Beispiel die Einführung und Umsetzung des Lehrplanes oder auch der Umgang mit neuen Medien. Diesbezüglich hat die Schulleitung eine zentrale Funktion. Es wird aber auch Veränderungen geben im Verantwortungsbereich und im Aufgabenkatalog, namentlich im Bereich Personalverantwortung. Dort soll die Schulleitung gestärkt werden.

Cathy: Ich kann mich Peter Gantenbein nur anschliessen. Eine weitere Herausforderung sehe ich im Abschluss des Baus des Schulstandorts Mauren. Eine gute Planung aus organisatorischer und pädagogischer Sicht ist mir wichtig. Wir werden dies gut planen, um von den Vorteilen zu profitieren, die der gemeinsame Schulstandort sicherlich bringt und allfällige Stolpersteine aus dem Weg zu räumen.

Du warst bisher Teil des Lehrerteams. Wie hast du die mögliche und erlaubte Eigendynamik der Gemeindeschule in Mauren und Schaanwald erfahren?

Cathy: Jedes Team hat seine Eigenheiten, Dynamiken und Gepflogenhei-

Cathy Lussi

ten. Diese gilt es als Schulleitung zu spüren, aufzunehmen und damit zu arbeiten. Dies macht die Arbeit mit dem Team und den Lehrpersonen besonders spannend.

In welche Richtung wird sich die Funktion der Schulleitung weiterentwickeln? Wirst du auch die mit den Lehrerinnen und Lehrern Zielvereinbarungsgespräche führen? Wie werden die vereinbarten Ziele der Gemeindeschule bewertet und beurteilt, ob man auf Kurs ist?

Cathy: Die Funktion der Schulleitung wird sich dahingehend entwickeln, dass es mehr Verantwortungen geben wird, vor allem im Personalbereich. Selbstverständlich werde auch ich mit den Lehrpersonen Gespräche führen, in denen Ziele gesetzt werden. Die Ziele werden von der Schulleitung und dem Schulamt evaluiert.

Die Individualisierung und Gemeinschaftsbildung ist in der Pädagogik ein sehr wichtiges Thema bei der Förderung und Erziehung der Kinder. Wie intensiv wird die individualisierte Förderung, d.h. Eingehen auf die Stärken und auch Schwächen, praktiziert und in welchen konkreten Formen?

Peter: Wir haben mit dem Ergänzungsunterricht und der Begabtenförderung schon seit vielen Jahren ein sehr gut ausgebautes Unterstützungssystem für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Neu können bei Bedarf auch Klassenhilfen eingesetzt werden, um benachteiligte Kinder zu unterstützen. Individualisierende Unterrichtsmethoden sind ein fester Bestandteil im Unterrichtsalltag. Lernziele können angepasst und Inhalte können reduziert oder angereichert werden, um die individuellen Bedürfnisse abzudecken.

Wie lebenswelt-orientiert ist die heutige Schulbildung? Diesbezüglich stellen sich nicht nur für die Gemeindeschule spezielle Herausforderungen, sondern auf allen Ebenen: Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie die Gesellschaft allgemein.

Peter: Es ist ein wichtiger Auftrag beim Unterrichten, dass Inhalte für Kinder bedeutsam sind. Dies erreichen wir, wenn Schülerinnen und Schüler über Lerninhalte mitbestimmen können. Aber natürlich gibt der Lehrplan auch einfach Themen vor und manchmal ist es eine Herausforderung, den Kindern zu erklären, weshalb sie ein bestimmtes Thema beherrschen müssen. Oft wird ihnen dies erst später klar.

Cathy: Der neue Lehrplan orientiert sich an Kompetenzen, die die Kinder erreichen sollen. Diese können fachlich oder auch überfachlich sein. Selbstverständlich versuchen wir die Kompetenzen lebenswelt-orientiert zu vermitteln. Es ist unser Auftrag die Kinder fit für die Zukunft zu machen. Die Gesellschaft ist gerade im Bereich der Medien im Wandel und da heisst es für uns, besonders gut am Ball zu bleiben.

Du gehst ab dem neuen Schuljahr in Pension. Welches Fazit ziehst du, wenn du das Zeitfenster ihres ersten Arbeitstages im Jahre 1983 in Waldkirch im Kanton St. Gallen bis heute Revue passieren lassen?

Peter: In den letzten 40 Jahren hat sich die Schule stark gewandelt. Einer der grössten Erfolge ist für mich die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, die heute selbstverständlich ist. Es sind viele neue Unterrichtsbereiche dazugekommen, die von unterschiedlichen Fachlehrpersonen abgedeckt werden. Eine Klassenlehrperson kann heute nicht mehr alle Bereiche selbst abdecken. Es ist eine enge Kooperation notwendig. Veränderungen gehören zum Arbeitsleben dazu. Ich war immer offen gegenüber Veränderungen und habe es geschätzt, wenn ich diese auch mitgestalten konnte.

Was erwartest du, auf was freust du dich und auf was bist du am meisten gespannt bei der Ausführung der wichtigen Schlüsselstelle der Gemeindeschulen in Mauren und Schaanwald als Schulleiterin ab August 2021?

Cathy: Da ich seit vier Jahren die stellvertretende Schulleiterin bin, bin ich zum grossen Teil vertraut mit den Geschäften. Ich übernehme gerne die Verantwortung für die Gemeindeschule Mauren-Schaanwald, welche mir in den letzten zehn Jahren sehr ans Herz gewachsen ist. Ich freue mich, das Team zu führen sowie in Schulentwicklungsprozessen und im Unterrichtsalltag zu begleiten. Es wird sehr spannend, die Personalverantwortung zu übernehmen. Der enge Kontakt zu den Lehrpersonen freut mich. Zudem schätze ich die Elternarbeit, die Koordination der verschiedenen Aussenstellen und die Arbeit mit den anderen Gemeindeschulleitern. Kurz, ich bin bereit für diese neue Herausforderung!

Grosses Dankeschön vom Elternrat

Der Elternrat Mauren / Schaanwald verdankt seinen Erfolg zu einem wichtigen Teil dem Schulleiter Peter Gantenbein. Anlässlich seiner anstehenden Pensionierung möchte der Elternrat sein Schaffen nochmals würdigen.

Elternrat anlässlich der Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung im Februar 2018: v.l. Cathy Lussi, Heidi Müller, Alexandra Marxer, Roland Meier, Monica Torras und Peter Gantenbein.

Die Erziehung und Bildung der Kinder ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule. Als aktive Partner unterschützen sie sich gegenseitig, um die positive Entwicklung der Kinder zu fördern. Dies hat Peter Gantenbein schon früh erkannt. Ein Vortrag über die Elternmitwirkung im Jahr 2012 hat ihn in seiner Idee bestätigt. Rasch hat er zusammen mit engagierten Eltern, Lehrpersonen und dem damaligen Elternverein in einer Arbeitsgruppe den neuen Ansatz ausgearbeitet und die Türen für die Umsetzung geöffnet. Es war eine intensive, aber sehr konstruktive und motivierende Zeit für diese «Spurgruppe».

Am 24. September 2013 fand in der Aula der Primarschule Mauren die erste Sitzung des neu formierten Elternrats statt. Dabei wurde der Elternverein aufgelöst und somit der Weg für eine neue Form der Zusammenarbeit freigemacht.

Eine Zeit des Aufbaus …

Die ersten Jahre standen im Zeichen der Reorganisation und des Aufbaus der notwendigen Strukturen, welche eine gute und solide Zusammenarbeit von Eltern und Schule gewährleisten. Es waren Jahre voller neuer Einblicke und Erkenntnisse für beide Seiten, die wesentlich zu einem besseren gegenseitigen Kennenlernen und Verständnis beigetragen haben.

Gabriela Blumenthal, ehemalige Präsidentin des Elternrats, schrieb einmal: «Die Zusammenarbeit mit der Schule und vor allem mit dem Schulleiter Peter Gantenbein klappt vorzüglich. Er ist offen für unsere Anliegen und leistet tolle Überzeugungsarbeit bei den Lehrpersonen. Er steht voll und ganz hinter der Elternmitwirkung und war die treibende Kraft bei der Umsetzung vom Elternverein zum Elternrat!»

Peter Gantenbein schrieb: «Die Zusammenarbeit mit dem Elternrat und vor allem mit dem Vorstand ist für mich eine sehr positive neue Erfahrung. Die beteiligten Eltern sind sehr engagiert, unterstützen die gemeinsamen Vorhaben und bringen sich ein. An den gemeinsamen Sitzungen des Elternrats und der Lehrervertreter wird lebendig diskutiert, auch kritische Diskussionen können in einem wertschätzenden Ton stattfinden. Dies trägt zu einem gegenseitigen Verständnis bei.»

… und der konstruktiven Mitwirkung

Mit der verstärkten Zusammenarbeit und dem intensiven Dialog haben der Elternrat und die Gemeindeschulen Mauren-Schaanwald landesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Peter unterstützte den Elternrat tatkräftig bei der Ausarbeitung neuer Strukturen und verhandelte mit ihm konstruktiv über die Zusammenarbeitsvereinbarung, die im Februar 2018 unterzeichnet wurde. Damit haben wir eine gegenseitige Verlässlichkeit und Verbindlichkeit für beide Seiten geschaffen und die Zusammenarbeit langfristig gesichert.

Der Elternrat Mauren/Schaanwald hat seit seiner Gründung sehr viel erreicht, kann auf eine breite Unterstützung in der Gemeinde bauen und ist für die Eltern zu einem wichtigen Mitwirkungsort geworden. Dies hat Peter Gantenbein immer unterstützt und deshalb sagen wir vielen herzlichen Dank für alles! Wir wünschen dir alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt.

Heidi Müller, im Namen des Elternrats Mauren/Schaanwald

Aktion «Sicher im Sattel» – ein voller Erfolg!

Endlich war es soweit! Am Samstag, 24. April 2021, organisierte der Verkehrsclub Liechtenstein (VCL) in Zusammenarbeit mit der Landes- und der Gemeindepolizei und mit Unterstützung des Elternrates Mauren / Schaanwald den beliebten Radfahrkurs «Sicher im Sattel» für Primarschülerinnen und Primarschüler. Dieser Kurs findet alle zwei Jahre abwechselnd mit der Fahrradkontrolle statt.

Bei schönstem Frühlingswetter begrüsste Gemeindevorsteher Freddy Kaiser alle Anwesenden recht herzlich und freute sich, dass nach Langem wieder eine Aktion mit gut organisiertem Corona-Schutzkonzept durchgeführt werden konnte. Freddy Kaiser erklärte auch, dass Sicherheit im Strassenverkehr immer wichtiger wird, da viele Kinder immer mehr mit den Velos unterwegs sind und der Strassenverkehr stark zugenommen hat.

Lernen durch praktisches Erfahren

Im Kurs lernt man das richtige und sichere Verhalten als Radfahrer im Strassenverkehr in der Theorie sowie mit anschliessender Praxis. Während die Kinder im «Schonraum» – einer geschützten Umgebung – die Fahrtechnik mit den Verkehrsinstruktoren übten, frischten die Begleitpersonen wichtige Regeln im Strassenverkehr mit einer Präsentation von Georg Sele (VCL) auf. Anschliessend erfolgte die Quartierrundfahrt in Gruppen, um das Gelernte unter fachkundiger Anleitung in die Praxis umzusetzen. Die Kinder übten, wie man korrekt mit Handzeichen, Blick nach hinten und Einspuren links abbiegt, wie man mit dem Velo den Fussgängerstreifen überquert, das Kreiselfahren und noch vieles mehr. Der Präsident des VCL, Georg Sele, sprach dem Elternrat Mauren / Schaanwald ein besonderes Lob aus: «Dank eurer Arbeit ist der heutige Radkurs ein Erfolg geworden. Erfolg heisst für mich: strahlende Kinderaugen, zufriedene Elterngesichter, Eltern als gute Vorbilder im Verkehr, mehr regelkundige und dadurch sichere Radfahrende.»

Kleines Präsent als Belohnung

Am Ende durften alle ein kleines Geschenk abholen und sicher mit einem guten Gefühl und dem erlangten Wissen nach Hause fahren. Wir wünschen ihnen für die Zukunft eine gute Fahrt!

Verkehrsinstruktor Markus Ott: Mit Herzblut für sichere Schulwege im Einsatz.

Besuch der Seniorinnen und Senioren in der Bibliothek

Schon seit Längerem hatten die beiden Bibliothekarinnen den Wunsch, Seniorinnen und Senioren der Gemeinde in die Bibliothek einzuladen. Die Idee stiess bei der Seniorenkoordinatorin Andrea Maurer auf offene Ohren. Gerade in der Zeit, in der coronabedingt viele Veranstaltungen abgesagt werden mussten, war das Bedürfnis nach Abwechslung gross.

Unter Einhaltung der Hygienevorschriften begrüssten Brigitta Marxer und Gabriela Blumenthal an zwei Nachmittagen die interessierten Personen. Einige hatten die alten Räumlichkeiten noch gut in Erinnerung. Beeindruckt vom harmonischen Farbkonzept, dem offenen und hellen Ambiente sowie der modernen Möblierung lauschten sie während des Rundgangs den Ausführungen der Bibliothekarinnen. Es wurde ausführlich über Bücher gefachsimpelt und in den Regalen gestöbert. Vor allem Bücher über die Gemeinde Mauren/Schaanwald und Liechtensteiner Autoren haben es ihnen angetan. Zu erfahren, dass der neue «Büacherkaschta» von den Seniorinnen und Senioren gerne und rege genutzt wird, hat uns sehr gefreut.

Die Zeit verging wie im Flug. Mit einem kleinen Präsent und einem herzlichen «auf Wiedersehen» wurden die Besucher verabschiedet.

Ausstellungen

Regelmässig werden in der Gemeindebibliothek aktuelle Themen im Eingangsbereich ausgestellt. Im Februar dieses Jahres wurden in der Gemeinde- und Schulbibliothek Bücher von «aussergewöhnlichen Frauen» präsentiert. Darunter waren Lebensgeschichten von berühmten Frauen wie beispielsweise Coco Chanel, Romy Schneider oder Marlene Dietrich.

Bücher-Tipp

Die Gartensaison startet für die meisten Hobbygärtner im März. Wie bereite ich den Garten vor, damit die Ernte auch reichhaltig ist? Welches Gemüse darf neben dem Salat im Beet stehen? Diese und andere Fragen werden in verschiedenen Sachbüchern rund um den Garten beantwortet.

Ebenfalls im März präsentierten wir Bastelbücher für Gross und Klein und schöne Bildergeschichten zu Ostern und im Frühling.

Maurer Kräutergarten im illustren Kreis der Bodenseegärten aufgenommen

Es ist mit 100 verschiedenen Heil- und Gewürzkräutern der artenreichste Kräutergarten, der im Zentrum von Mauren in der Freizeitanlage angelegt ist. Am Freitag, 9. April 2021, durften Vorsteher Freddy Kaiser und die Kräuter-Fachfrau Jasmin Tanner das ehrenvolle Zertifikat als erste Gemeinde Liechtensteins von Monika Grünenfelder, Geschäftsführerin des Vereins Bodenseegarten, entgegennehmen.

«Mitten in Mauren, am Rande der Freizeitanlage Weiherring, liegt der liebevoll angelegte Kräutergarten. Mit seinem Bänklein im Zentrum lädt er zum Geniessen und Verweilen ein. Besucher können an die 100 verschiedene Heil- und Gewürzkräuter entdecken und sich von ihren Düften betören lassen. Kleine Täfelchen helfen bei der Bestimmung der Kräuter und deren Wirkungsbereich.» Diese Beschreibung findet sich neu auf der Webseite des Vereins Bodenseegärten, zu denen der Maurer Kräutergarten mit ehrenvoller Beurkundung und Plaketten-Übergabe durch die Geschäftsführerin Monika Grünenfelder am Freitag, 9. April als erste Gemeinde Liechtenstein aufgenommen wurde.

Erste Gemeinde mit Zertifikats-Auszeichnung

Jasmin Tanner, die sich seit 2018 um den Garten kümmert, hat sich zusammen mit Vorsteher Freddy Kaiser dafür eingesetzt, dass die Aufnahme in den Verein zustande kommt. Damit ist er in einen illustren Kreis aufgenommen worden, in dem sich bereits die weltberühmten Gärten auf den Inseln Mainau und Reichenau oder der Schlossgarten in Meersburg befinden. Die Kräuterfachfrau Jasmin Tanner freute sich riesig und meinte zu dieser Auszeichnung sehr leidenschaftlich: «Ich wachse mit dem Garten». Das Zertifikat «Natur im Garten», das Wert auf eine besonders umweltfreundliche und damit natürliche Bewirtschaftung legt, wurde am 9. April ehrenvoll entgegen genommen. Dazu gehört der Verzicht auf synthetische Dünger, auf Pestizide und auf Torf.

Zertifizierung ist der Lohn unserer Bemühungen

«Wir sind sehr stolz, dass unser artenreicher Kräutergarten mit über 100 Exemplaren in die Reihe der namhaften Gärten wie Insel Mainau, Reichenau oder Meersburg folgt. Dies ist auch eine grosse Belohnung und Wertschätzung unseres Bemühens, in der Gemeinde Mauren-Schaanwald öffentliche Anlagen, Grünflächen, Spielplätze, Rabatten und zahlreiche kleine idyllische Oasen mit den Kriterien der Biodiversität zu fördern und zu pflegen», gibt Vorsteher Freddy Kaiser seiner Freude Ausdruck. Das Lob und Kompliment von Seiten des Vereins der Bodenseegärten gab der Vorsteher gerne an Jasmin Tanner und die Mitarbeitenden der Gemeinde weiter.

Holz – ein traditioneller Werkstoff im modernen Bauwesen

Die Legna holz.werk AG ist ein inhabergeführtes Unternehmen, welches seit jeher mit einer Sache verbunden ist: dem Holz. Das 2017 von Geschäftsführer Günther Eberle gegründete Unternehmen realisiert mit grosser Freude innovative Holzbauprojekte und Innenausbauten. Sie fertigt Massivholzhäuser, mehrgeschossige Wohnbauten, Fassadenelemente, Holzböden und massive Möbelstücke, vorrangig aus regionalem Holz.

Schaanwald liegt in einer traditionellen Holzbau-Region. Das Wissen um Bauen mit Holz und dessen Nachhaltigkeit wurde über Jahrhunderte gefestigt. Auf diese Tradition ist die Legna holz.werk AG stolz.

Tausend und ein guter Grund für Holz

Für das Unternehmen ist Holz das beste Baumaterial. Inzwischen hat es sich in allen Baubereichen bewährt und etabliert. Holz verschafft ein angenehmes Raumklima, ist robust, beständig, ökologisch und schont die Ressourcen. Die Mischung mit moderner Architektur bietet eine enorme Vielfalt an Farben und Formen für einzigartige Ästhetik und Wirkung.

«Wir ehren das Alte und schätzen das Neue», ist einer der Leitsätze des Unternehmens. Dieses Motto wurde beispielsweise beim Fassadenbau, für das im April 2019 eröffnete Feuerwehr- und Sammlungsdepot in Schaan unter Beweis gestellt. Das hochmoderne Gebäude hat eine Teilverkleidung aus in der Region geschlagenem Holz erhalten, die ihm den bodenständigen und lokal verwurzelten Anstrich verleiht, der zu einer Feuerwehr optimal passt. Auch beim Vaduzer Forstwerkhof, beim Innenausbau der Turnhalle in Nendeln und bei vielen anderen öffentlichen sowie privaten Bauten in Liechtenstein und der weiteren Region von Vorarl-

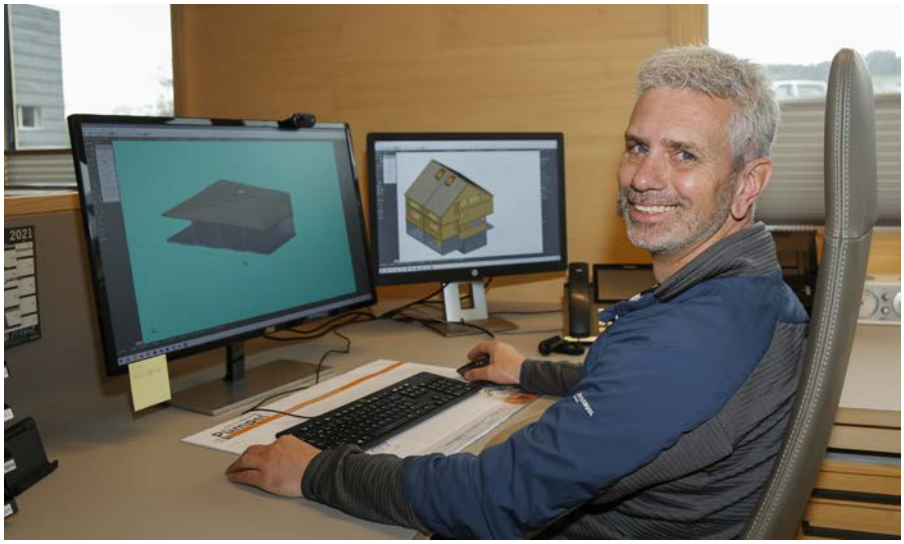
berg bis Luzern war die Legna holz.werk AG im Einsatz.

Grösstes Kapital…

…ist das Team der Legna holz.werk AG. Es besteht aus routinierten Könnern mit Erfahrung, Know-how und Sinn für Ästhetik. Dadurch sind die Informationswege kurz und klar geregelt und es kann schnell und effizient entschieden werden. Das schafft Vertrauen und Nähe zum Kunden und macht das Unternehmen zum soliden Partner für Private, Architekten, Planer und Generalunternehmer. Wichtig ist der Firma, dass sich traditionelles Handwerk und moderne Fertigungsmethoden ergänzen und klassisches Denken und innovative Bautechniken verschmelzen. Die hohen Qualitätsansprüche und das Einhalten der Sicherheitsvorschriften sind weitere tragende Qualitäten, welche die Firma auszeichnen.

Unter der Devise «Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.» arbeitet die Legna holz.werk AG jeden Tag aufs Neue. Das heisst: Auf dem Erreichten ausruhen wird sich das Unternehmen wahrlich nicht. Es setzt sich leidenschaftlich mit den Eigenschaften von Holz auseinander und entdeckt dabei immer neue und erstaunliche Anwendungsgebiete.

Die Firma kauft, wo es möglich ist, ihre Rohstoffe in der Region ein, sie beschäftigt Mitarbeiter aus der Region, achtet auf kurze Wege und bemüht sich, die Wertschöpfung in der Region zu halten. Holz aus heimischen Wäldern!



Interessenten jederzeit willkommen

Für ein – auf Wunsch auch vollkommen unverbindliches – Gespräch steht das Team der Legna holz.werk AG nach einer Terminvereinbarung jederzeit gerne zur Verfügung. «Wir freuen uns auf und über jeden Interessenten, der mehr über die Vorteile des Holzbaus und die Vorzüge der Legna holz.werk AG erfahren möchte», sagt Prokuristin Alexandra Jedlicka.

Lehre bei der Legna holz.werk AG

Die Lehrlingswerkstatt der Legna holz.werk AG heisst Ideen-Werkstatt. Sie beinhaltet kreative Workshops, die viel Spass machen. «Eine der wichtigsten Aufgaben von uns Älteren besteht darin, dem Nachwuchs die handwerklichen Berufe des Zimmerers und Schreiners nahe zu bringen. Denn die Lehre macht den Meister!

«Neugierig? Dann freuen wir uns auf deine Kontaktaufnahme».

Legna holz.werk AG

Industriestrasse 31
(gegenüber Feuerwehrdepot)
9486 Schaanwald

Tel: +423 377 58 50

office@legna.li
www.legna.li

Computerunterstützung in vertrauter Umgebung

Mit Computertechnologie kennt sich Remo Blum aus – und davon sollen auch andere profitieren. Er bietet mit seiner neuen Firma «Blum Informatik» seit einem Jahr IT-Unterstützung und Kurse für Privatpersonen an.

Bei der Arbeit ist es einfach: Wenn der Computer oder ein Programm nicht funktioniert, genügt meistens ein Anruf beim IT-Spezialisten, und alles wird geregelt. Zu Hause ist die Sache schon schwieriger – gerade für Seniorinnen und Senioren und mit neuen Endgeräten wie Tabletts oder Smartphones. In diese Bresche springt Remo Blum mit seinem Angebot.

Attraktive Stundensätze, kompetente Leistung

Remo ist ausgebildeter Programmierer mit 20 Jahren Berufserfahrung, hat bei seinem Arbeitgeber aber ebenfalls im Support ausgeholfen. «Das hat mir gut gefallen, denn es kommt immer auch eine Wertschätzung zurück, wenn man ein Problem lösen kann», sagt er. So ist die Idee in ihm gewachsen, sich teilweise selbständig zu machen. Der Informatiker hat sein Pensum um 40 Prozent reduziert und bietet nun an zwei Tagen in der Woche seine Dienste an. «Dienstags und freitags stehe ich meinen Kundinnen und Kunden zur Verfügung. Ich bin aber auch an den Abenden sehr flexibel.»

Remo Blums Angebot ist inzwischen trotz Corona-Pandemie – oder vielleicht unter anderem auch deshalb – gefragt. Die günstigen Preise, gerade für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, tragen ihr Übriges bei. «Ich biete attraktive Stundensätze für meine Leistungen, denn ich kann mein Unternehmen aufgrund unserer beruflichen Situation behutsam und ohne Risiko aufbauen.»

Ein Ansprechpartner für alle IT-Probleme

Remos Geschäftsmodell sieht so aus, dass ihn jeder mit einem Computerproblem kontaktieren kann. Er kommt dann beim Kunden zu Hause vorbei und behebt das Problem «Meine Kundinnen und Kunden geben mir kleine Aufträge, die für grössere Unternehmen nicht interessant sind. Ich übernehme sie aber gerne», sagt Remo Blum. Und das wird geschätzt. Ist der Kontakt einmal hergestellt, werden seine Kunden oft noch auf ein weiteres Angebot von Blum Informatik aufmerksam. «Ich biete auch Computerkurse beim Kunden vor Ort an. Denn in einer vertrauten Umgebung lässt sich die Nutzung eines Programms oder eines Tabletts beziehungsweise Smartphones am besten erklären. Ausserdem sind die Kurse individuell auf die Kundenwünsche ausgerichtet, und jeder lernt genau das, was sie/er sich wünscht.» Zusätzlich gestaltet Remo Blum zeitgemässe und elegante Webseiten – auch für das kleine Budget.

Blum Informatik

Rennhofstrasse 56, Mauren

+423 373 07 07

info@blum.li
www.blum.li

Schönes und Nützliches – selbst und mit Herz gemacht

An der Lachenstrasse befindet sich seit Ende März «Heikes Upcycling, Deko und Flohmarkt mit Herz». Wer die Gegenstände betrachtet, die Heike Jäger dort ausstellt, sieht gleich, dass viel Herzblut darin steckt.

Die Arbeit hat Heike Jäger, damals noch mit dem Nachnamen Beulig, vor über 15 Jahren nach Vorarlberg geführt, wo sie eine Stelle als Abteilungsleiterin im XXXLutz in Rankweil angenommen hat. Die Liebe war es dann, die sie im vergangenen Oktober nach Mauren gebracht hat. Zeitlich fiel der Umzug nach Liechtenstein ziemlich genau mit ihrer Pensionierung zusammen. Langeweile kam bei der agilen Frau aber nicht auf. Gebastelt hat sie schon immer gerne. Als sie endlich genug Zeit dafür hatte, wurde es mehr und mehr.

«Wenn es Spass macht, wird es gut»

«Wenn ich eine Idee habe, lässt sie mir keine Ruhe, bis ich sie umgesetzt habe», sagt Heike Jäger. «Es gibt auch kaum Materialien, die ich nicht brauchen kann.» «Das stimmt. Sie sieht zum Beispiel am Walensee einen Ast, weiss quasi schon, was aus ihm einmal wird, und der Ast muss natürlich mit ins Auto», sagt ihr Gatte Normann und lacht. «Bald hatten wir kaum noch Platz, und ich habe erste Stücke verkauft», ergänzt Heike wiederum.

Daher hat sie sich schliesslich entschieden, einen Ausstellungsraum mit Verkauf im Ladenlokal ihres Wohnhauses zu eröffnen. «Für diese Möglichkeit danken wir unserem Vermieter Martin Matt ganz herzlich. Ich habe mich sehr über das Angebot gefreut, und innerhalb einer Woche hatte ich das Lokal bis zur Eröffnung am 27. März eingerichtet», sagt Heike Jäger. So gut wie alles darin, abgesehen von den Kleidern, die sie in Form eines Secondhand-Flohmarkts verkauft, ist selbstgemacht. «Ich stelle Bilder mit verschiedensten Techniken her, bastle Dekorationen oder Karten für jegliche Anlässe und vieles mehr. Ich mache immer das, was ich gerade im Kopf habe. Dann macht es Spass – und wenn es Spass macht, wird es auch gut.»

Stöbern und wühlen erwünscht

Die Preise von Heike Jägers Artikeln sind günstig, und jede Woche kommen neue Artikel dazu. «Am besten ist, man meldet sich bei mir, macht einen Termin aus, kommt vorbei und schaut sich alles an. In meinem Ausstellungsraum kam man nach Herzenslust stöbern und wühlen. Ich räume dann schon wieder auf», sagt Heike und lacht.

Heike's Upcycling Deko & Flohmarkt mit Herz

Lachenstrasse 40, Mauren

Tel. +41 79 673 80 58
Termine nach telefonischer Vereinbarung

heike.jaeger@gmx.ch
heikes-upcycling-deko-floh-markt-mit-herz.ch

Weinbau in Mauren und Schaanwald

Der gesamte Eschnerberg ist seit jeher ein vorzügliches Anbaugebiet für verschiedene Rebsorten. Einige grössere und eine Vielzahl an kleinen und kleinsten Parzellen ermöglichen eine ungeahnte Vielfalt und die Endprodukte heben sich von den europäischen Massenweinen stark ab. Unter den im Verein «Winzer am Eschnerberg» organisierten Weinbauern befinden sich derzeit sechs aus Mauren. In den kommenden Ausgaben des «Muron» werden sie näher vorgestellt.

Liechtenstein hat ein kontinentales Klima, das durch reichlich Niederschläge, aber auch milde Temperaturen gekennzeichnet ist. Charakteristisch sind auch die vor allem im Herbst auftretenden Föhnlagen, die den Trauben zugutekommen. Diese klimatischen Vorzüge haben bereits die alten Römer vor 2000 Jahren erkannt. Denn vermutlich waren sie es, die den Rebbau ins Gebiet des heutigen Liechtenstein gebracht haben. Ein Hinweis darauf sind die vielen Ausdrücke aus der Winzersprache, die lateinischen Ursprungs sind. «Wimmeln» geht auf das lateinische «vindemiare» zurück, «Torkel» auf «torquere» und Winzer auf «vinetor».

Klöster und Adel als Vorreiter

Erste schriftliche Hinweise auf den Weinbau in Liechtenstein stammen jedoch erst aus dem 13. Jahrhundert. Damals waren es vor allem die Klöster und der Adel, die im Besitz von Weinbergen waren. Die Bewohner bewirtschafteten die herrschaftlichen Weingüter als abhängige Winzer. Die älteste Weinbauordnung für Vaduz und Triesen ist im Landesarchiv. Es ist eine Beilage zum Brandisischen Urbar vom Beginn des 16. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert erfuhr der Weinbau eine stetige Aufwärtsentwicklung, die einherging mit einem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung. Die einheimischen Weine erzielten gute Preise, weil durch die noch fehlenden Eisenbahnverbindungen der Import von ausländischen Weinen nur in einem beschränkten Masse möglich war.

Ein Auf und Ab im Weinbau

Etwa um die Mitte der 1880er-Jahre setzte in der ganzen Region eine Krise ein. Der Rebbau begann zurückzugehen. Die Krise dauerte bis in die 1930er-Jahre. Ein Grund dafür war eine Verschlechterung des Klimas, die Rebkrankheiten begünstigte. Der Hauptgrund dürfte aber im Einschleppen des Falschen und Echten Mehltaus aus Amerika gelegen sein. Ausserdem traten andere Schädlinge wie etwa der Traubenwickler und der Sauerwurm auf. Die Bekämpfung dieser Schädlinge verursachte höhere Kosten und machte so den Weinbau nicht mehr lukrativ.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der Weinbau wieder einen leichten Aufschwung. Der Rückgang der Rebfläche hatte von da an weniger mit der Weinbaukrise zu tun als vielmehr mit der Umwandlung von Rebflächen in Bauland. Heute gibt es wieder vermehrt Hobbywinzer und die Rebflächen nehmen zu. Eine erfreuliche Entwicklung, die auch dadurch gekennzeichnet wird, dass verschiedene Gemeinden bereits Rebbauzonen ausgeschieden haben, um so den «Baudruck» von diesen Flächen zu nehmen. Denn schliesslich gehören die Weinberge zur Gegend und sind aus den Dorfbildern nicht mehr wegzudenken. Der Weinbau ist ein bedeutender Bestandteil der liechtensteinischen Kultur und muss deshalb erhalten und gefördert werden. Der Wein war übrigens auch das erste Export-Produkt Liechtensteins.

Aus dem Hörsaal in den Weinberg

Harry Zech ist wohl der bekannteste und der einzige Berufswinzer der Gemeinde Mauren-Schaanwald. Er betreibt dieses Metier seit fast 25 Jahren selbständig und hat sich inzwischen mit grossem Erfolg ganz dem biologischen Weinbau nach höchsten Standards verschrieben. Die Corona-Pandemie bekommt aber auch sein Unternehmen mehr als deutlich zu spüren.

«Ich bin ein klassischer Quereinsteiger», sagt Harry Zech über sich selbst. Er drückte lange die Schulbank, legte am Liechtensteinischen Gymnasium die Matura ab und besuchte anschliessend die Universität St. Gallen. Zwei Jahre lang studierte er Betriebswirtschaftslehre. In dieser Zeit wurde ihm aber immer deutlicher und klarer bewusst, dass er nicht für einen Bürojob geschaffen ist. «Ich habe das Studium abgebrochen, ein bisschen gearbeitet und mich gleichzeitig beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung schlau gemacht, welchen Beruf ich ergreifen könnte. Da mich die Landwirtschaft schon immer interessiert hat, bin ich auf den Weinbau gestossen.»

Berufsberatung und ein Anruf bahnen den Weg

Harry Zech hatte damit seine Leidenschaft entdeckt. Sein Ziel war das Fachhochschulstudium der Önologie in Wädenswil. Dafür war aber entweder ein zweijähriges Praktikum nötig oder eine Lehre als Winzer. Harry hat sich für die zweite Variante entschieden und die Lehre in der Hofkellerei sowie am Bielersee absolviert. Das Studium hat er 1997 nach sechs Semestern abgeschlossen. Daraufhin wollte er als Praktikant Erfahrung sammeln. Eine Stelle in der Toskana hatte er schon. «Dann kam aber ein Anruf dazwischen. Karl Verling fragte, ob ich seinen Betrieb in Vaduz samt Maschinen, Anlagen und gepachteten Weinbergen übernehmen möchte.» Harry Zech hat sich dafür entschieden und diese Entscheidung nie bereut. 1998 hat er die Firma «Harry Zech Weinbau» gegründet und rund anderthalb Hektar Weinberge in Vaduz bewirtschaftet. «Damals hatte ich viel theoretisches Wissen und wenig praktische Erfahrung im Weinbau. Geklappt hat es trotzdem und ich bin sehr zufrieden, wie sich der Betrieb entwickelt hat», sagt Harry Zech und lacht.

Die Natur lässt sich von einer Pandemie jedoch nicht beeinflussen, und wir ernten jedes Jahr Trauben.

Harry Zech,
Geschäftsinhaber Harry Zech Weinbau

1999 konnte er von der Gemeinde Mauren im Haberwald Boden pachten und einen eigenen Weinberg in der Grösse von etwa einem halben Hektar anpflanzen. Der Betrieb wuchs auch in den Folgejahren weiter und 2006 hat Harry Zech die «Cantina» in Schaanwald eröffnet. Seither hat er alle Maschinen und Räumlichkeiten, von der Kelterung bis zum Lager, unter seinem privaten Dach. Ein Raum mit wunderbarem Ausblick, den er für Veranstaltungen vermietet, gehört ebenfalls zur «Cantina».

«Die Natur bestimmt meinen Arbeitstag»

Vergangenes Jahr im Frühling hat Harry Zech auch einen Teil des Kirchhügels in Bendern mit weissen PIWI-Sorten

Harry Zech
Weinbau
HZ CANTINA
Harry Zech
Weinbau
HZ
Fürstentum Liechtenstein
BIOSUISSE
demeter

(pilzwiderstandsfähige Sorten) neu bepflanzt. Sodass er momentan rund drei Hektar Rebfläche biologisch bewirtschaftet und eine relativ grosse Vielfalt an Sorten anbieten kann (siehe Infobox). «Im Durchschnitt ernten wir etwa zwölf bis 15 Tonnen Trauben pro Jahr, wobei die Erntemenge von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfällt. Ein Kilo entspricht etwa einer 0,75-Literflasche Wein. Dies alles als Familienbetrieb. Meine Frau übernimmt das Administrative und die Verpflegung der Helfer beim Wimmeln, mein Vater, mein Schwiegervater und einige Senioren helfen mir, wann immer ich ihre Hilfe benötige. Ansonsten mache ich aber alles alleine», sagt Harry Zech. Dass er dabei keine Büroarbeitszeiten kennt, ist naheliegend. «Die Natur bestimmt meinen Arbeitstag. Während der Hauptvegetationsphase bin ich von 7 bis 18.30 Uhr oder noch länger in meinen Weinbergen. Auch an den Samstagen. Im Winter ist es ein bisschen ruhiger. Aber auch dann fällt Arbeit an wie zum Beispiel das Schneiden der Reben.»

Biologischer Anbau wird grossgeschrieben

Einen zusätzlichen Arbeitsaufwand nimmt Harry Zech gerne auf sich. Der biologische Weinbau liegt ihm am Herzen. Und er geht noch einen Schritt darüber hinaus. Seit 2017 sind alle seine Weine Demeter-zertifiziert. Damit gehört die «Harry Zech Weinbau» zu insgesamt nur 60 Betrieben in der Schweiz und in Liechtenstein, die sich höchsten Standards verschrieben haben. Denn wer nach Demeter-Richtlinien arbeitet, übertrifft die Anforderungen an den Bioweinbau um einiges. Er verzichtet nicht nur auf chemische-synthetische Pflanzenschutzmittel und Kunstdünger, sondern berücksichtigt auch die ökologische Vielfalt im Rebberg (Biodiversität). Für Harry Zech ist dies jedoch kein Problem, denn im Weinberg fühlt er sich trotz aller Arbeit wohler als im Hörsaal und im Büro. Und sein Slogan «Vergiss Wein Nicht» ist inzwischen zu einem bekannten Schlagwort in ganz Liechtenstein geworden.

Sieben lateinische Schlagworte prägen die Etiketten von Harry Zechs Weinflaschen. Latein, da die Römer den Weinbau in die Gegend des heutigen Liechtenstein gebracht haben: Deus, Natura, Cultus, Cupiditas, Amor, Amicitia, Sanitas.

Die Lager sind voll – unglücklicherweise

Den Wein vergessen haben die Liechtensteiner definitiv nicht. Aber unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie leiden auch die Winzer. «Die Hälfte meiner Kundschaft kommt aus der Gastronomie. Sie fallen seit Monaten weg. Auch Anlässe finden keine statt. Mein Veranstaltungsraum ist schon seit vielen Monaten nicht mehr vermietbar. Das führt neben dem stark verminderten Absatz auch zu Problemen bei der Lagerung. Natürlich lässt sich ein Wein ein paar Jahre lagern, je nach Sorte sogar einige Jahre und wird dadurch noch besser. Aber das nützt auch nichts, wenn wir das Lager nicht leeren können. Die Natur lässt sich von einer Pandemie jedoch nicht beeinflussen, und wir ernten jedes Jahr Trauben. Ich habe auch fast gleich viel Arbeit während des Lockdowns, nur das Ausliefern des Weins fällt weg. Wir Winzer kennen keine Kurzarbeit, wie andere Branchen sie haben», sagt Harry Zech.

Harry Zechs Weine

Schaumwein
Metamorphosis Abtswingert AOC Vaduz

Weissweine
Riesling-Silvaner Vaduz AOC
Riesling-Silvaner Haberwald AOC Mauren
Riesling-Silvaner lieblich Haberwald AOC Mauren
Sauvignon Blanc primus Haberwald AOC Mauren
Pinot Blanc Abtswingert AOC Vaduz
Chardonnay lion Stöckler AOC Vaduz

Roséwein
Pinot Noir rosé Abtswingert AOC Vaduz

Rotweine
Pinot Noir alte reben Abtswingert AOC Vaduz
Pinot Noir rotes haus Abtswingert AOC Vaduz
le rendez-vous Vaduz AOC
Merlot Stöckler AOC Vaduz

Arthur Frick – Jäger und Sammler aus Leidenschaft

Er war Metzger, Lastwagen- und Busfahrer, arbeitete in der Industrie und war Jagdaufseher auf Alpila. Dass Arthur Frick nach einem arbeitsreichen Berufsleben in der Pension nicht einfach gemütlich zu Hause sitzen wird, hat sich abgezeichnet. Seine Aktivitäten sprengen aber jeden Rahmen. Es ist beeindruckend, was er in seinem Jagdrevier, in seinen Werkstätten und bei sich zu Hause Tag für Tag leistet und produziert.

Wer bei Arthur Frick an der Rennhofstrasse zu Besuch ist, bemerkt schnell, dass er nicht bei jemandem zu Hause ist, der seine Pension gemütlich angeht. Bereits der Eingangsbereich des alten Hauses, das Arthur und seine Partnerin Silvia Ruppen von der Gemeinde gemietet haben und instand-

halten, erinnert an ein kleines Museum. Besonders eindrücklich wird es aber im Obergeschoss in Arthurs Jagdstöble, seinem «Paradies», wie er es nennt. Der gemütliche Raum ist voll mit Jagdtrophäen, in Jahrzehnten erlegt und liebevoll präpariert. Sogar an der Decke hängen Geweihe, da die Wände irgendwann voll waren. «Pass auf den Kopf auf. Ich habe sie auf meine Grösse ausgerichtet. Gäste sollten sich besser nur nahe der Tür aufhalten», sagt Arthur und lacht herzhaft. Sollte sich doch einmal jemand den Kopf stossen, dann ist der Schmerz mit Arthurs Fleischspezialitätenplättle schnell wieder gelindert. Schinken vom Wildschwein oder Hirsch, Coppa, Speck und vieles mehr, das alles luftgetrocknet vom ehemaligen Metzger selbst. Dazu selbstgebackenes Brot und zu späterer Stunde gerne ein Schnaps, gebrannt aus selbst eingeschlagenem Obst. «Brennen darf ich leider nicht», sagt Arthur. Gegessen wird mit Besteck, das der Hausherr selbst geschmiedet und mit selbstgemachten Griffen versehen hat. Arthur Frick ist beinahe Selbstversorger im wahrsten Sinne des Wortes. Und ein Gastgeber aus Leidenschaft. «Es ist meine Philosophie, dass Gäste bei mir nur Selbstgemachtes bekommen.» Eine Philosophie, die seine Gäste zu schätzen wissen.

Das Reh auf dem Moped

«Meine Partnerin meint: ‹Du bist der geborene Jäger und Sammler›», sagt Arthur Frick. An diesen Worten ist sehr viel Wahres dran, was Arthur bewusst ist und weshalb er sie als grosses Kompliment auffasst. Aber der Reihe nach. «Ich hatte dies alles, das Jagen, Sammeln, Handwerken schon als Junge im Blut. Im Alter von 15 Jahren bin ich zum Beispiel bereits schwarz jagen gegangen und habe das erlegte Reh auf meinem Moped nach Hause gebracht. Das ist inzwischen längst verjährt und daher darf ich es auch erwähnen», sagt Arthur und lacht. Bald nach dem erfolgreichen Schuss im Wald zwischen Mauren und Schellenberg begann er seine Metzgerlehre. Ein Beruf, den er bei seinem Chef und Lehrmeister Gustav Kaufmann mit grosser Leidenschaft und viel Einsatz während Jahren ausgeübt hat. Aber die Situation für kleine Metzgereien wurde immer schwieriger und Gustav Kaufmann gab seinerzeit den Metzgerbetrieb pensions- und altersbedingt in andere Hände. Arthur hätte das Geschäft übernehmen können, entschied sich aber für einen sichereren Beruf. Er arbeitete als LKW-Fahrer für Herbert Ritter, war 15 Jahre lang in der Metzgerei der Hilcona tätig, war während 16 Jahren nebenberuflich bei der Bereitschaftspolizei engagiert und hat den Busführerschein gemacht. «Zum Ende meiner Berufslaufbahn bin ich dann 16 oder 17 Jahre Postauto gefahren.»

«Du hast ein Bindele vergessen»

Das Jagen hat Arthur Frick in dieser ganzen Zeit aber stets fasziniert. Nicht mehr schwarz, sondern ganz legal. «Ich habe die Prüfung abgelegt, zwei Jahre ein Praktikum als Aufseher auf Alpila oberhalb von Schaan gemacht und war im dortigen Gebiet dann 20 Jahre lang der Jagdaufseher.» Natürlich hat Arthur Frick das von ihm geschossene Wild auch immer selbst zubereitet und mit Partnerin Silvia, Familie sowie Freunden gegessen. Am besten geschmeckt hat ihm stets das luftgetrocknete Wildfleisch. In der Region hiess es aber, diese Form der Konservierung sei hierzulande nicht realisierbar und das Fleisch wurde geräuchert. «Wir hatten in meinem Elternhaus eine Räucherkammer. Ich habe das Wildfleisch also in Salz und in selbst kreierte Gewürzmischungen eingelegt, wie man es so macht,

und danach einen Tag zum Trocknen aufgehängt, bevor ich es in die Räucherkammer gegeben habe. Einmal kam meine Mutter aber Wochen später zu mir und sagte, dass ich ein Bindele zu räuchern vergessen hätte. Ich habe es probiert und festgestellt: ‹Das Lufttrocknen funktioniert bei uns ja doch!›.» Dennoch ist es eine Wissenschaft für sich. Temperatur und Luftfeuchtigkeit müssen stimmen. Der Reifungsprozess für ein etwa zwei Kilogramm schweres Stück Fleisch dauert mindestens drei Monate. «Daher bin ich eigentlich bis heute der Einzige weit und breit, der Wild lufttrocknet», sagt Arthur Frick. Fleisch müssen er und seine Partnerin dementsprechend kaum einkaufen. «Zu 80 Prozent essen wir mein Wild. Zehn Prozent sind Fisch, und ab und zu kaufen wir uns einmal einen guten Schweinebraten. Salat und Gemüse bauen wir in unserem Garten ohnehin selbst an.»

Ein Bär vom Ural

Arthur Frick jagt bis heute. Er ist Pächter eines Gebiets im Walsertal in Vorarlberg, für das er gerade wieder einen Vertrag für sechs weitere Jahre unterschrieben hat, geht ein- bis zweimal pro Jahr zu einem Freund nach Niederösterreich und jagt dort Wildschweine sowie Mufflons. «Nur nach Russland schaffe ich es leider nicht mehr. Das ist mir körperlich inzwischen zu anstrengend», sagt der seit Kurzem 71-Jährige. Die Jagd nahe am Ural nach einer langen Anreise mit Flugzeug, Zug und Geländewagen war viele Jahre eine Leidenschaft von Arthur Frick. «In diesen unendlichen Weiten ist man aber komplett auf sich gestellt, selbst wenn der Handyempfang erstaunlich gut ist. Alleine nach Hause finden würde man nicht mehr.» Aus Russland stammt auch die eindrücklichste Jagdtrophäe in Arthurs «Paradies». Ein imposanter Bärenschädel hängt an einer der Wände, umrahmt von zahlreichen Geweihen, Birk- und Auerhähnen. «Heute schaffe ich die beschwerliche Anreise zum Ural und die Tage der Jagd aber leider nicht mehr.»

300 selbstgemachte Messer

Langweilig wird Arthur Frick trotzdem nicht. Dafür sorgt eine Leidenschaft, die er vor einigen Jahren entdeckt hat: das Schmieden von Messern in allen möglichen Grössen und Formen. «Auch Messer haben mich schon als Bub fasziniert», sagt Arthur. Bei einem Kurs in der Werkstatt des Gemeinschaftszentrums Resch in Schaan hat er sich das noch fehlende Wissen angeeignet. «Die Stahlrohlinge bestelle ich bei Victorinox. Dann mache ich mich an die Arbeit. Ein bis drei Tage brauche ich für ein Messer inklusive Griff aus Holz, Horn oder Rohrknochen.» Rund 300 Messer sind es im Lauf der Jahre geworden, andere Besteckstücke nicht mitgezählt. «Ab und zu verschenke ich schon einmal eines. Aber die meisten bewahre ich zu Hause auf», führt Arthur Frick aus und zeigt das Set aus 13 Messern, die er inklusive Gravur zu seinem 70. Geburtstag im April 2020 hergestellt hat. «Denn 13 ist meine Glückszahl.»

Und eine Prise Schnupftabak

Seine Glückszahl hat Arthur Frick ganz offensichtlich auch Glück gebracht. Er ist zufrieden mit seinem Leben, das sich, wenn er nicht auf der Jagd ist,

zwischen dem Wohnhaus an der Rennhofstrasse und seinen Werkstätten im Vogelsang abspielt. «Werk 1 bis 3», wie er sie liebevoll nennt. Dort entstehen nicht nur die Messer und werden die Trophäen konserviert, es werden beispielweise auch Schemel mit Beinen aus Rehläufen gebaut, Schreinerarbeiten verrichtet und Ziergegenstände gedrechselt. «Ich möchte einfach immer alles verwerten», betont Arthur und verweist auch auf seine Schnapsflaschen, deren Verschlüsse Weinbergschnecken, Bergkristalle und anderes mehr zieren. «Die Kristalle, die mir sehr kostbar sind, habe ich vom Vater meiner Partnerin geerbt, der ein begeisterter Strahler war.» Überhaupt sind es antike Gegenstände, die es Arthur Frick ebenfalls angetan haben. «Für eine alte Karaffe oder einen Fotoapparat gebe ich auch gerne einmal 100 Franken aus. Sie müssen halt wirklich alt und trotzdem gut erhalten sein. In einem Brockenhaus könnte ich daher nie arbeiten. Ich würde alles selbst kaufen», sagt Arthur Frick, öffnet den Griff eines seiner Jagdmesser, schüttet sich den darin enthaltenen Schnupftabak auf die Hand und nimmt eine Prise. «Damit man den Tabak beim Jagen sicher nie vergisst», witzelt er und lacht erneut herzhaft.

Neue Ideen aus dem «Paradies»

Denn das Geniessen gehört neben aller Beschäftigung auch zu Arthur Fricks Alltag. Dazu zählt das abendliche Ausspannen in seinem «Paradies». «Ich sitze dann im Jagdstöble, lese ein Buch oder die Tageszeitungen nochmals ganz genau, lasse mir vieles durch den Kopf gehen, geniesse ein Gläschen Wein und komme so auf neue Ideen.» Und die Ideen sind neben dem Wildfleisch und seiner Energie genau das, was Arthur Frick sicher nie ausgehen wird.

Ein bis drei Tage brauche ich für ein Messer inklusive Griff aus Holz, Horn oder Rohrknochen.

Arthur Frick

Der Weissstorch – Ritter der Lüfte

Der Weissstorch ist im 19. Jahrhundert in Liechtenstein ausgestorben, 2007 siedelte er sich bei uns wieder an und es begann eine Erfolgsgeschichte, die der Ornithologische Verein nachfolgend genauer unter die Lupe nimmt.

Foto: Pamela Bühler

Storch und Mensch – eine enge Beziehung

Der Weissstorch, vor allem früher Glücks- und Fruchtbarkeitssymbol, war für den Menschen schon immer ein besonderer Vogel. Er ist bekannt und beliebt wie kaum eine andere Vogelart, da er in unserer unmittelbaren Nähe lebt und brütet. Das zeigte sich auch, als sich eine Flut der Empörung entlud, als eine Föhre beim Spielplatz Birka aus Sicherheitsgründen gefällt werden musste, auf der 2020 ein Paar 3 Junge grossgezogen hat. Dabei hatte das Paar schon vorher zweimal seinen Horst auf der anderen Strassenseite verloren, da diese Bäume der Deponie weichen mussten. So war anzunehmen, dass das Paar auch 2021 bald einen neuen Horst baut, was in der Zwischenzeit auch geschehen ist.

2007 – Beginn der Erfolgsgeschichte

1999 wurden die ersten Anstrengungen in Liechtenstein unternommen, um den Weissstorch nach einer Absenz von über 100 Jahren wieder anzusiedeln. Es wurden im Bannriet sowie im Ruggeller Riet auf verschiedenen Bäumen Horstplattformen montiert. Doch es dauerte 8 Jahre, ehe zum ersten Mal bei Ruggell ein Brutpaar in Liechtenstein zwei Junge grosszog. Ab diesem Jahr ging es mit den Brutpaaren aufwärts. 2020 siedelten 23 Brutpaare und zogen mindestens 53 Junge gross, im ganzen Alpenrheintal waren es 158 Brutpaare mit 265 Jungen.

Seit 2011 auch in Mauren heimisch

2010 wurde im Langmad südlich der Deponie ein Lärchenstamm mit einer Horstunterlage erstellt. Ein Jahr später siedelte hier erstmals ein Paar, wobei die beiden Jungvögel aufgrund der Witterung und Unerfahrenheit des Paares noch im Nest ums Leben kamen. Erst 2012 brütete das Paar erfolgreich, zwei Jungstörche flogen aus. 2018 kam ein weiteres Paar dazu, das beim Vogelparadies Birka brütete. 2020 waren beide Storchenpaare mit insgesamt sechs ausgeflogenen Jungen sehr erfolgreich.

Storchenansammlungen im Maurer Riet

Besonders eindrücklich sind die Ansammlungen im Spätsommer nach der Brutzeit. Dutzende von Störchen sammeln sich dann vor dem Zug in den Süden. Gerade das Maurer Riet scheint eine besondere Anziehungskraft zu haben, versammelten sich hier beispielsweise Ende August 2014 über 100 Störche! Nicht alle ziehen übrigens in den Süden, überwinterten doch in den letzten Jahren zwischen 80 und 100 Vögel im Alpenrheintal.

Wissenswertes zum Weissstorch

Körpergrösse:
aufgerichtet bis 150 cm
Gewicht:
3 – 4 kg
Flügelspannweite:
bis 220 cm
Schnabellänge:
14 – 19 cm
Mittleres Alter:
12 – 20 Jahre
Brutdauer:
ca. 1 Monat
Nestlingszeit:
ca. 2 Monate

«Ein wunderschönes, beruhigendes Hobby»

Ernst Meier ist seit 25 Jahren Imker in der Ortsgruppe Mauren-Schaanwald und seit fast 20 Jahren stellvertretender Bieneninspektor Liechtensteins. Ihm ist es ein grosses Anliegen, sein Wissen an alle Interessierten weiterzugeben. Ein Anliegen, das Corona deutlich erschwert, aber nicht verunmöglicht hat.

«Als Imker ist man mit seinen Bienen alleine. Daher hatte die Corona-Pandemie keinen direkten Einfluss auf unsere Arbeit», sagt Ernst Meier. Da er aber in der ganzen Region bestens vernetzt ist und auch der Wissenstransfer innerhalb der Ortsgruppe Mauren-Schaanwald ihm am Herzen liegt, ist es für ihn doch kein einsames Hobby. «Ich bin ebenfalls Mitglied der Feldkircher Imker und nehme normalerweise regelmässig an den Standhocks der Werdenberger Imker teil. Der Austausch in unserem grenznahen Raum ist mir wichtig.»

Digital statt persönlich

Von diesem Austausch profitiert Ernst Meier, und er kann sein in vielen Kursen erworbenes Wissen noch vertiefen. Es profitieren aber auch seine Imkerkollegen, da er seit rund zehn Jahren Königinnen vermehrt und sie an gleichgesinnte abgibt. Profitieren kann auch die Ortgruppe Mauren-Schaanwald. «Früher durften wir auf das Know-how und die Tipps meines Nachbarn und guten Freundes Manfred Biedermann zurückgreifen, der leider vor dreieinhalb Jahren verstorben ist», sagt Ernst Meier. «Da wir als Ortsgruppe sehr gut aufgestellt sind, war es mir ein Anliegen, diese Aufgabe von Manfred zu übernehmen und gerade Kleinimkern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.»

Seit Corona und im speziellen während der Schliessung der Grenze zu Vorarlberg findet ein grosser Teil dieses Austauschs nun elektronisch statt. «Was die Kontakte betrifft, gibt es schon einen gewissen Stillstand. Wir haben in der Ortsgruppe aber einen Gruppenchat, und mit den Kollegen in Feldkirch tausche ich mich am Telefon aus. Das ganze Digitale ist zwar nicht meine Welt. Aber derzeit ist es einfach notwendig, um auf dem Laufenden zu bleiben», hebt Ernst Meier hervor.

Von der Artenvielfalt profitieren alle

Glücklicherweise fällt ein grosser Teil der Arbeit der Imker im Freien an, sodass doch noch der eine oder andere persönliche Kontakt möglich ist. Zu Imkern wie auch zur Bevölkerung. «Meine im Schnitt 20 bis 30 Völker habe ich am Höhenweg. Dort sind viele Spaziergänger unterwegs, und immer wieder komme ich mit ihnen ins Gespräch. Zum Beginn der Saison hoffe ich aber, dass auch bald wieder Vereinstreffen möglich sind.»

Auf die Honigqualität hatten Corona und die damit verbundene eingeschränkte Mobilität zwar keinen spürbaren Einfluss. Es ist aber eine andere Entwicklung, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung ist und Ernst Meier Freude bereitet. «Als Werkhofmitarbeiter bin ich direkt involviert in die Förderung der Biodiversität durch artenvielfältige Blumenwiesen und Rabatten. Mauren hat eine Vorreiterrolle eingenommen und andere Gemeinden ziehen inzwischen nach.» Dies sei nicht

nur für Honigbienen, sondern auch für Wespen, Hornissen und Wildbienen von Bedeutung, da sie so von Frühling bis Herbst stets genügend Nektar und Pollen fänden. Ernst Meier merkt dies nicht zuletzt anhand der Hornissenkästen, die er über das Dorfgebiet verteilt aufgestellt hat. Und es freut ihn. Denn die Arbeit mit seinen Bienen und anderen Insekten ist ein Hobby, das er nicht mehr missen möchte. «Es beruhigt einfach und ist wunderschön. Insbesondere, wenn man sich mit Gleichgesinnten austauschen kann.»

Der Vorstand des USV anlässlich der GV am 26. März 2021 im Sportpark. V.l.: Andrea Senti, Stv. Projekte & Veranstaltungen, Michael Frick, Leiter Juniorenabteilung, Elia Sozzi, Leiter Finanzen, Martin Marxer, Leiter Projekte & Veranstaltungen, Horst Zech, Vize-Präsident, Claudio Vozza, Leiter Aktiv, Roger Matt, Stv.Finanzen, Markus Kaiser, Präsident, Thomas Ritter, Leiter Kommunikation.

USV: Markus Kaiser wird Nachfolger von Horst Zech

Nach 13 Jahren erfolgreichen Wirkens als Präsident des USV Eschen/Mauren ist Horst Zech an der virtuellen Generalversammlung am Freitag, 26. März 2021, ins zweite Glied zurückgetreten. Der Versammlung waren rund 50 Personen zugeschaltet. Als Nachfolger wählten sie den 52-jährigen Markus Kaiser aus Mauren, während Horst Zech als Vize-Präsident weitermacht. Damit setzt der USV auf Kontinuität und Zusammengehörigkeit.

Markus Kaiser wurde mit grosser Zustimmung als neuer Präsident des USV gewählt. Besonders erfreulich ist die Zusage von Horst Zech, dem Vorstand in der Funktion des Vize-Präsidenten weiter zur Seite zu stehen.

In seiner letzten Präsidialrede sagte Horst Zech, dass es ihn mit Stolz und Freude erfülle, dem USV während 13 Jahren vorgestanden zu haben. Dies werde auch sein Nachfolger mit Sicherheit erleben. Er halte grosse Stücke auf Markus Kaiser, der ihn schon seit einigen Jahren als Vizepräsident

begleite. Horst bedankte sich bei allen für die langjährige Treue und die Unterstützung für den Verein.

Das vergangene Jahr war geprägt von der Corona-Pandemie und auch aus sportlicher Sicht sehr herausfordernd. Trotz der verkürzten Herbstrunde sind die Resultate als sehr gut zu bewerten. Bei den rund 300 Junioren inklusive Fussballschulen sind alle Teams gut besetzt, und so kann der USV in sämtlichen Alterskategorien eine oder sogar mehrere Mannschaften in die Wettbewerbe schicken.

Das im USV eingeführte Jugendförderprogramm «Ju4Fu» hat Fahrt aufgenommen, und es konnte bereits bei ersten Junioren der vorgezogene Schritt in die Aktivmannschaften vollzogen werden. Weitere Junioren schafften demzufolge den Sprung in die nächst höheren Kategorien. Dieses Konzept wird laufend weitergeführt.

Wahlgeschäfte

Nach einhelliger Genehmigung der Jahresberichte aus den Aktivmannschaften und dem Juniorenwesen und des Budgets für 2021 schritt die GV zu den Wahlen. So wurden folgende Personen fast einstimmig auf ein bzw. zwei Jahre gewählt:

Markus Kaiser, Präsident
Horst Zech, Vizepräsident
Thomas Ritter, Leiter Kommunikation
Elia Sozzi, Leiter Finanzen
Michael Frick, Leiter Juniorenabteilung
Claudio Vozza, Leiter Aktive
Martin Marxer, Leiter Projekte/Veranstaltungen

USV: Mission und Strategie

Der einstimmig gewählte neue Präsident, der sich bei allen für das grosse Vertrauen bedankte, schaute bereits in die Zukunft. Wie alle anderen wünsche er sich, dass die Corona-Pandemie bald zu Ende ist und man langsam wieder ins alltäglich gewohnte Leben zurückkehren könne. Das gelte auch für den USV und die vielen Aktiven, Junioren und Fussballschulen.

Der USV-Vorstand wolle die Vereinsarbeit weiter vertiefen und die Aktivitäten optimieren, das Ju4Fu entwickeln und umsetzen, das Clublokal «Treffpunkt» ausbauen, das Digitalisierungskonzept vorantreiben sowie das Finanzcontrolling festlegen. Die Mission, so der Präsident, lautet: «Wir wollen in Liechtenstein und der Ostschweiz eine führende Rolle im Amateur-/Breitenfussball einnehmen und durch unsere bodenständige Art begeistern.» Und die Strategie: «Wir verfolgen eine nachhaltige Vereinsentwicklung mit durchlässigen Abläufen, einer offenen und ehrlichen Kommunikation in Verbindung mit Kreativität und Moderne.»

Hoher Gewinn dank UEFA-Gelder

Die Jahresrechnung für 2020 zeigt einmalig einen satten Gewinn von 355'000 Franken, der sich aus den Zahlungen der LFV/UEFA-Gelder zusammensetzt, die alle vier Jahre an die Vereine ausgeschüttet werden. Es sind Gelder, welche für die Abstellung von Spielern an die liechtensteinische Fussball-Nationalmannschaft durch den europäischen Fussballverband ausbezahlt werden. Diese Gelder sind sozusagen Vorauszahlungen auf die nächsten vier Jahre.

USV-Präsident Markus Kaiser und Finanzchef Elia Sozzi wiesen bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass der USV haushälterisch mit den Geldern umgehen müsse. Kaiser verwies auf das Jahr 2021, das finanziell nicht mehr so ertragreich ausfallen werde. Das Budget schliesse mit einem Jahresverlust von rund 30'000 Franken. Denn der Fussballbetrieb ruhe praktisch seit Anfang November 2020.

Dank an alle

Der USV bedankt sich bei allen Sponsoren, Gönnern, Mitgliedern, Fans und den Gemeinden für die tolle Unterstützung, besonders während der passiven Zeit, in welcher es für den Verein schwierig war, auch etwas zurückzugeben.

Aufnahme von Neumitgliedern

Alle 45 Neumitglieder wurden mit grosser Zustimmung in die USV-Familie aufgenommen

Ehrungen

Herbert Marxer, Eschen, wurde unter grossem Applaus für mehr als 50 Jahre Treue zum USV geehrt.

Ehrenmitglieder

Roger Matt und Günther Hasler wurden mit überwältigendem Votum zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Grussworte von Vorsteher Freddy Kaiser, Mauren, und von Verbandspräsident Hugo Quaderer würdigten die Vereinsarbeit und betonten beide besonders
die gute Zusammenarbeit.

55 Jahr-Jubiläum des Turnvereins Eschen-Mauren

Nach einem turbulenten Vereinsjahr darf sich der grösste Turnverein Liechtensteins im 2021 auf ein Jubiläum freuen. Bereits seit 55 Jahren stehen Freude an der Bewegung und der gemeinschaftliche Sport für Jung und Alt im Vordergrund. Der neue Vorstand des TV Eschen-Mauren startet mit neuem Schwung in die anstehenden Herausforderungen.

Zum Ende des letzten Jahres mussten sämtliche Riegen den Trainingsbetrieb einstellen. Vielen kleinen und grossen Sportler fehlte die gemeinsame Bewegung, der wöchentliche Austausch und das gesellige Beisammensein. Zum Glück können nach und nach, unter Einhaltung der neuen Schutzmassnahmen, die Turnstunden wieder aufgenommen werden.

MUKI Turnen

Montag 13.30 – 14.30 Uhr,
Primarschule Nendeln

Kinderturnen
Dienstag, 16.30 – 18.00 Uhr,
Primarschule Eschen

Kontaktperson
Olga Huber
Leiterin MUKI und Kinderturnen
+41 78 947 30 02
olga.huber@gmx.ch

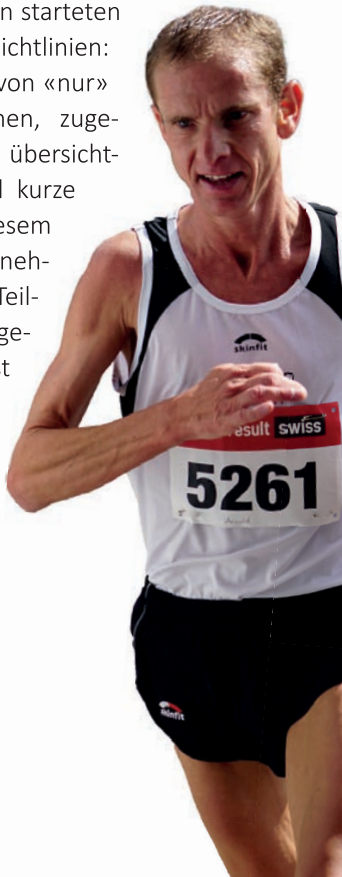
Die Generalversammlung des Turnvereins steht jeweils zu Beginn des Jahres an und wurde in diesem Frühjahr schriftlich veranstaltet. Die Mitglieder waren aufgerufen, die Traktanden im Selbststudium durchzusehen und mittels Briefwahl ihre Stimme abzugeben. Nach Eingang der Mehrheit aller Abstimmungskarten informierte der Turnverein Anfang Februar über die erfolgreiche Wahl des neuen Vorstandes und über die Zustimmung der Mitglieder zu allen Traktanden-Punkten. Die Verdankung der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder sowie die Ehrungen der Jubilare werden bei der nächsten Generalversammlung im 2022, hoffentlich wieder in einem grösseren Rahmen, nachgeholt.

Vorstellung der Kleinsten beim TV Eschen-Mauren – die MUKI's

Aber zurück zu den Turngruppen: Um das Jubiläum gebührend zu begehen, werden in den nächsten Ausgaben des «muron» einzelne Riegen des Turnvereins vorgestellt. Den Anfang machen dabei die kleinsten Turner, welche sich jede Woche treffen. Die Jüngsten sind im Alter von 2,5 Jahren bis zum Kindergarten und bewegen sich gemeinsam mit Eltern- oder Grosselternteil, dem Götti oder Gotta im MUKI Turnen. Ganz allein besuchen Kinder im Alter zwischen 4-7 Jahren das Kinderturnen, welches ebenfalls wöchentlich stattfindet. Dabei werden spielerisch Geschicklichkeit, Balance und Teamgeist erprobt.

Bretschalauf Ende Juni

Im neuen Vereinsjahr sind gleich wieder mehrere Wettkämpfe geplant. Damit der Bretschalauf in diesem Jahr sicher stattfinden kann, wurde er auf den 26. Juni 2021 verschoben.
Die Vorbereitungen starteten schon mit neuen Richtlinien: kleine Startfelder von «nur» 5 Teilnehmer/-innen, zugeteilte Startzeiten, übersichtliche Runden und kurze Startfolgen. In diesem Sinne sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgerufen, sich frühest möglich für den Bretschalauf anzumelden!



bretschalauf.li

Flexibilität gefragt bei den Pfadfindern

Auch in Zeiten der Pandemie setzen die Leiterinnen und Leiter alles daran, den Kindern und Jugendlichen sowohl ein sicheres als auch förderndes Programm anzubieten.

Eine der letzten Aktivitäten vor der «Winterruhe» war ein gemeinsamer Schneeplausch.

Bereits 2020, während der ersten Covid-19-Welle, stellte die Pfadfinderabteilung Mauren/Schaanwald drei Monate lang (Mitte März bis Mitte Juni) ihre Versammlungen ein, respektive organisierte alternative Angebote für zu Hause. Diese Zeitmarke wurde dieses Jahr im Zuge der Liechtensteiner «Winterruhe» bereits im ersten Quartal gedeckt. Keine einfache Situation für einen Jugendverein, der rund 50 Kinder (fünf bis elf Jahre) und 30 Jugendliche (elf bis 16 Jahre) zählt.

Für kleinere Vereine war es sicher einfacher, als per Anfang März die ersten Lockerungen erfolgten. Die maximale Gruppengrösse wurde von fünf auf zehn Personen erhöht, was zwar weiterhin eine Einschränkung war, aber immerhin wieder Versammlungen ermöglichte. Bei so vielen Mitgliedern, wie sie die Pfadfinderabteilung Mauren hat, musste jedoch – auch im Freien – ein gut organisiertes Konzept her, um den Betrieb wieder aufnehmen zu können. «Den Kindern war die Freude anzusehen, dass sie endlich wieder zu den Pfadfindern dürfen», berichtet Abteilungsleiter Livio Kaiser.

Kleinere Gruppen, mehr Termine

Wie sind die Leiterinnen und Leiter also vorgegangen bei der jüngsten sowie von der Anzahl Mitglieder her grössten Altersgruppe? Bei den «Bienle und Wölfle» wurden 10er-Gruppen gebildet (acht Kinder, zwei Leiter). Damit keine Durchmischungen passieren, traf sich nur jeweils eine davon gleichzeitig. Neu fand jeden Samstag jeweils ein Termin am Vor- und am Nachmittag statt. Unter «normalen» Umständen werden die Stunden der Bienle und Wölfle in der gesamten Besetzung jede zweite Woche durchgeführt. Somit «opferten» die Leiterinnen und Leiter etwas mehr von ihrer Freizeit als sonst. Grundlage für jegliche Aktivitäten (z. B. Kreide malen, Ostereiersuche und div. Spiele) war das Covid-19-Schutzkonzept der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Liechtensteins (PPL), welches vom Liechtenstein Olympic Committee (LOC) plausibilisiert wurde.

Jedenfalls wurden die Stunden im März so umgesetzt. Denn nach den Osterferien folgten weitere Lockerungen für die Sportvereine, sodass wieder grössere Gruppen möglich waren. Seither finden die Stunden mit jeweils 20 Mitgliedern im gewohnten 14-Tage-Rhythmus statt, allerdings weiterhin mit einem Vor- und Nachmittagstermin. Nichtsdestotrotz zeigt der gewählte Ansatz, zu welcher Flexibilität das Leiterteam, aber auch die Kinder und ihre Eltern zur Aufrechterhaltung des Pfadfindertums bereit sind.

Die Leiterinnen und Leiter tragen aktuell eine Schutzmaske während den Pfadfinderversammlungen.

Zum Jubiläum: Die Wurzeln der Maurer Feuerwehr

Brände waren angesichts des verwendeten Baumaterials in früheren Jahrhunderten in Mauren keine Seltenheit. Diese zu verhindern und allenfalls zu bekämpfen, war verständlicherweise stets ein Bedürfnis der Bevölkerung. Vor rund 200 Jahren entstanden erste gesetzliche Regelungen und seit 150 Jahren übernimmt die Freiwillige Feuerwehr diese bedeutenden Aufgaben.

Handdruckspritze hergestellt von der Firma Grassmayer Innsbruck/Feldkirch im Jahr 1875.

Obwohl die Freiwillige Feuerwehr Mauren erst im Jahre 1871 gegründet wurde, geht die Geschichte der systematischen Feuerbekämpfung auch in der Gemeinde bis ins Jahr 1812 zurück und zwar mit dem Erlass der ersten Liechtensteiner Feuerlöschordnung. In den folgenden Jahren gab die Gemeinde immer wieder Geld für Löschutensilien aus, wie sie damals zur Verfügung standen – vornehmlich Feuerhaken, Eimer und Leitern. Eine Feuerspritze stand auf Rofenberg. Sie wurde mit der Nachbargemeinde Eschen gemeinschaftlich genutzt und unterhalten. Vor allem dann mit dem Feuerpolizeigesetz von 1865 waren die Gemeinden zur Bereitstellung einsatzfähiger Löschrequisiten verpflichtet, genau wie zum Unterhalt einer Pflichtfeuerwehr.

Von der Pflichtfeuerwehr zur Freiwilligen

Im Feuerpolizeigesetz heisst es: «Sämtliche einer Ortsgemeinde angehörigen männlichen Personen von 16 bis 60 sind feuerdienstpflichtig.» Nichterscheinen bei Übungen, Hauptproben und Bränden wurde mit Strafgeldern geahndet. Die Pflichtfeuerwehr war ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens. Der Gemeinderat und die feuerdienstpflichtigen Männer hatten sich wohl oder übel mit der Brandverhütung und -bekämpfung zu befassen. So ist es nachvollziehbar, dass sich mit der Zeit einige Männer fanden, die sich intensiver damit befassten und sich schliesslich zu einem Verein zusammenschlossen. Die zweite Feuerwehr des Landes nach jener in Eschen war gegründet.

Erster Schlauchwagen der Feuerwehr Mauren, daneben ein Schlauchkasten, wie er in verschiedenen Ortsteilen aufgehängt war.

Kurze Chronologie der ersten 40 Jahre

Die Vorbereitungen für diese Vereinsgründung hatten jedoch schon früher begonnen, was es zumindest wahrscheinlich macht, dass die Maurer Feuerwehr sogar bereits vor dem Jahr 1871, aus dem die erste Aufzeichnung überliefert ist, existierte. In aller Kürze seien an dieser Stelle die wichtigsten Stationen dargestellt: Im August 1867 war bereits die landschaftliche Feuerspritze von Vaduz in einer Versteigerung erworben worden. 315 Gulden liess sich die Gemeinde diese wesentliche Investition in Autonomie und Sicherheit kosten. 1868 baute die Gemeinde ein Spritzenhaus an der Ringstrasse. 1874 erwarb die Gemeinde die erste neue Feuerspritze bei der Firma Grassmeyer in Feldkirch für 800 Gulden. Weitere sieben Jahre später verkaufte die Firma Grassmeyer ausserdem Schläuche für 227 Gulden nach Mauren. Feuerhaken zum Trennen des brennenden bzw. brennbaren Materials blieben dennoch ein unerlässlicher Bestandteil der Ausrüstung und wurden bei Bedarf erneuert. 1889 erhält die Feuerwehr ihre ersten Statuten, zu denen sich alle Mitglieder per Unterschrift bekennen und der bis heute bestehende Name «Freiwillige Feuerwehr Mauren» entsteht. 1893 folgen die ersten Uniformen, angefertigt von Schneider Franz Kranz in Nendeln. 1901 dann erhalten der Hauptmann und der Spritzenmeister einen weissen bzw. roten Haarbusch auf ihren Helm, um sie im Einsatz besser kenntlich zu machen.

In den weiteren Ausgaben des «Muron» in diesem Jahr geht die Gemeinde aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums der Feuerwehr auf die grossen Brandereignisse in Mauren und Schaanwald ein sowie auf das Jubiläumsfest, sofern die Corona-Pandemie ein solches zulässt.

Sämtliche einer Ortsgemeinde angehörigen männlichen Personen von 16 bis 60 sind feuerdienstpflichtig.

Bischöfliche Rüge als Auslöser für 100 Jahre Sängerkameradschaft

Seit 100 Jahren existiert in Mauren der Männergesangverein. Die Mitglieder haben in dieser Zeit turbulente Jahre erlebt, der Zusammenhalt sorgte aber stets für grosse Kontinuität. Dass das Jubiläum ausgerechnet in die Corona-Pandemie fällt, trübt die Freude ein wenig. Der Verein macht aber das Beste aus der Situation – und stellt sich sowie das Programm in einer dreiteiligen Serie im «Muron» vor.

Wann der Gesang sich in Mauren organisiert hat, liegt im Dunkel der Vergangenheit. Naheliegend ist, dass er sich wie das gesamte Musikvereinswesen und wie in anderen Gemeinden des Landes aus dem kirchlichen Leben entwickelt hat. Erste Vereine nach heutigem Verständnis wie die Harmoniemusiken und Gesangsvereine kamen bereits früh nach der Verfassungsreform des Jahres 1862 auf. In Mauren war der Kirchengesang offenbar bereits zuvor organisiert. Bis zur Gründung des Männergesangvereins vergingen jedoch weitere fast sechs Jahrzehnte.

«Stoberte auf der Empore muss aufhören»

Die Gründung des Männergesangvereins hat ihre Initialzündung mündlichen Überlieferungen zufolge vom damaligen Churer Bischof Georgius Schmid von Grüneck erhalten. Gemischte Chöre wie der Kirchenchor waren der Amtskirche eher ein Dorn im Auge. Anlässlich einer Firmung in Mauren habe der Bischof also geäussert, dass die «Stoberte» auf der Empore «aufhören» müsse. Es war wohl eine Mischung aus Folgsamkeit und dem Wunsch, ab und zu unter sich zu sein, welche die männlichen Mitglieder zur Gründung ihres eigenen Vereins motivierte.

Die Triebfedern hinter der Vereinsgründung waren Eduard Ritter («s Lehr Ritters») und Eduard Batliner («s Küaferles»). Lehrer Johann Georg Büchel konnte als Dirigent gewonnen werden – aber erst nachdem sein Freund und Kirchenchordirigent Lehrer Kaufmann ihm versichert hatte, ihm dies nicht übel zu nehmen und selbst in den MGV eintrat. Dies geschah im Sommer 1920. Der erste öffentliche Aufritt war die Primiz von Pfarrer Georg Malin am 1. August 1920, zu welcher der Männergesangverein acht Lieder beitrug. Weni-

Fahnenweihe 8. Mai 1921, Männerchor Mauren – Schaanwald

ge Wochen später ist die erste Teilnahme an einem Sängerfest zu verzeichnen. Bei diesem Anlass wurde in Balzers die Fahne des dortigen Vereins geweiht. Selbstverständlich wollten die Maurer Sänger auch eine solche und bestellten sie im Spätsommer 1920. Damit lösten sie eine Bewegung in der Gemeinde aus, die am 8. Mai 1921 in einem vierfachen Fahnenweihfest gipfelte, das heute als eigentliche Gründungsstunde des MGV Mauren gilt. Auch der Jünglingsverein, der Musikverein und der Kirchenchor weihten ihre neue Fahne.

«Einigkeit und Opferwille»

Als Festplatz diente bei der vierfachen Fahnenweihe die Küaferle-Bündt mit der Bühne an der Scheune und die Rössle-Bündt, beide verbunden durch eine Holzbrücke über die Strasse. Die Wogen der Begeisterung stiegen so hoch, dass Festobmann Damian Matt den Anlass von einem Baum aus leitete. «Alle Besucher hatten nur ein Urteil: So etwas können allein Einigkeit und unbeschränkter Opferwille erbringen», lautete der Überlieferung zufolge das Urteil der zahlreich erschienenen Festgäste.

Bald nach der Fahnenweihe folgten weitere Höhepunkte im Vereinsleben wie die Umrahmung des 70. Thronjubiläums von Fürst Johann II. im Jahr 1928 oder die Huldigungsfeier von Fürst Franz-Josef I. im Jahr darauf. Vor allem stand aber das Vereinsleben im Mittelpunkt. Die Sänger organisierten zahlreiche Feste wie die Christbaumfeier mit Tombola, die einfach zum Jahreslauf gehörten. Beliebt waren aber nicht zuletzt auch die Vereinsreisen, die für die damalige Zeiten so attraktive Destinationen wie Paris oder Venedig zum Ziel hatten. Die Pflege der Kameradschaft wurde auf diese Weise zu einem der wichtigsten Vereinszwecke. Neben den Reisen ins Ausland gehörten auch Vereinsskirennen mit anschliessender Fasnachtsunterhaltung am Schmutzigen Donnerstag, das Wettjassen, Wanderungen, interne Fussballspiele, Rodelrennen und sogar Ralleyfahrten zum geselligen Leben des Männergesangvereins.

Gesanglich boten die Jahrzehnte ebenfalls besondere Höhepunkte. So beispielsweise den Radio-Auftritt 1969 oder die eigene Langspielplatte mit dem Titel «Mauren singt». Besonders aber waren es die Kilbe-Konzerte, welche die gesangliche Entwicklung des MGV eindrücklich dokumentierten, den Vereinsmitgliedern jedoch gleichzeitig auch immer viel abverlangten. Von den dort als Motto gesanglich dargestellten Themen weiss heute noch manch älterer Einwohner von Mauren-Schaanwald ein sprichwörtliches Lied zu singen.

Das provisorische Festprogramm

Die Festanlässe für das Jubiläumsjahr stehen aufgrund der Corona-Pandemie verständlicherweise unter keinem guten Stern, wie Vereinspräsident Martin Matt informiert:

«Das geplante Jubiläumsfest gemeinsam mit der Feuerwehr Mauren wurde wegen der Corona-Pandemie bereits vom OK und den Vereinsvorständen abgesagt. Dennoch wird der MGV versuchen, im September einen Anlass zur Einweihung der neuen Vereinsfahne auf die Beine zu stellen.

Da zurzeit keine Proben durchgeführt werden können und nicht absehbar ist, wann die Probenarbeit wieder beginnt, wird das auf den November geplante Gemeinschaftskonzert mit dem ‹We are Family›-Chor auf das Frühjahr 2022 verschoben.»

Der Musikverein Konkordia im 151. Jahr

Die Anlässe zum 150-Jahr-Jubiläum des Musikvereins Konkordia sind im vergangenen Jahr bereits der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Auch 2021 ergibt es keinen Sinn, das geplante grosse Fest nachzuholen, da noch viel zu viele Unsicherheiten über den Fortgang der Schutzmassnahmen bestehen. Ein Jahr ganz ohne Musik und ohne Musikverein wird es für die Maurer Bevölkerung aber nicht.

Bis Ende des Jahres hat der Musikverein Konkordia noch eine Reihe von Auftritten und vereinsinternen Anlässen geplant. Ob und in welcher Form sie stattfinden können, ist derzeit zwar noch nicht klar. Zumindest die Ausstellung zum Jubiläum, die im vergangenen Jahr nicht durchgeführt werden konnte, wird aber aller Voraussicht nach im Kulturhaus Rössle zu bewundern sein. Auch besteht die Hoffnung, dass die Impfstrategie bis im Herbst ihre Wirkung zeigt, sodass die Anlässe gegen Ende des Jahres wieder im früher gewohnten Rahmen stattfinden können. Die «Konkordia» wird jeweils frühzeitig auf den üblichen Kanälen über ihre Aktivitäten berichten und die Bevölkerung, wenn möglich, gerne dazu einladen.

Die geplanten Anlässe 2021

Datum	Anlass	Zeit, Ort
3. Juni	Fronleichnahm	09.15 Uhr, Kirche Mauren
27. Juni	Patronatsfest Peter und Paul	09.15 Uhr, Kirche Mauren
29. August	Eröffnung Ausstellung und Konzert Stella Brass	Gemeindesaal / Kulturhaus Rössle
29. August – 19. September	Ausstellung Jubiläumsjahr	Kulturhaus Rössle
26. September	Erntedankfest Mauren	09.45 Uhr, Kirche Mauren
3. Oktober	Theresienfest Schaanwald	10.45 Uhr, Theresienkirche Schaanwald
26. November	Generalprobe Herbstkonzert	19.30 Uhr, Gemeindesaal Mauren
28. November	Herbstkonzert	17.00 Uhr, Gemeindesaal Mauren
24. Dezember	Weihnachten (Bläsergruppe)	Theresienkirche Schaanwald, Pfarrkirche Mauren
29. Dezember	Abschlusskonzert Jungmusiklager – Zuhörer Willkommen	20.00 Uhr, Jugendhaus Malbun

Ein bisschen Spass muss sein …

… aller Pandemiemüdigkeit zum Trotz. Daher nachstehend einige Lexikon-Splitter zu wahren Begebenheiten aus dem Vereinsleben der «Konkordia», zusammengetragen von Adolf Marxer.

Grauer Star (ca. 1960)
Wenn bei der Musikprobe im Keller des alten Schulhauses Dirigent Serafin Kostner im Zigarettenrauch die Musikanten nicht mehr sieht, dann ist es Zeit für eine Pause.

Schwergewicht
Wenn der Musikverein beim Herbstkonzert die Amboss-Polka aufführt und dazu einen 100 Kilo schweren Amboss auf der Bühne in Position bringt.

Schwarzarbeit (ca. 1965)
Wenn alte, pensionierte Musiker in Feldkirch für den Musikverein dutzende Notenblätter abschreiben, weil es damals noch keine Kopiermöglichkeit gibt, bekommen sie für jedes Blatt 50 Rappen.

Faust-Weihnacht
Wenn der Musikverein traditionsgemäss immer am Abend des Weihnachtstages seine Generalversammlung abhält (so war es früher) und Schlägereien abwehren muss, weil mehrere Musikanten Präsident werden wollen.

Zigeunermusik
Wenn bei dem knappen Abstimmungsergebnis zugunsten der farbenfrohen Tracht statt Uniform ein Gegner meint «Füar na Zigüünermusik sin dia Fetza scho recht!!»

«Megawatt» gewinnt Swiss Music Award

«Weisch no in da 80er-Jahr, luuti Musig und langi Hoor, miar sind die junga Wilda gsi», heisst es in einem der bekanntesten Hits der Band «Megawatt». Jung sind die fünf Musiker heute zwar nicht mehr, wild aber immer noch. Und erfolgreich. Ende Februar durften die aus Liechtensteinern, darunter Drummer Marius Matt aus Mauren, und Schweizern bestehende Band einen der begehrten Swiss Music Awards abräumen. Im Mauren hat die Erfolgsband seit Anfang des Jahres einen eigenen Fanclub.

«Leidenschaftlich, laut und langhaarig. Fünf Kumpels unter Starkstrom – das ist Megawatt.» Mit diesen Worten beschreibt sich die Band auf ihrer Webseite. Und ihre Musik trifft den Geschmack der älteren Generation, die sich noch an die 80er-, 70er-, oder 60er-Jahre erinnert. Genauso wie jenen der Jüngeren, welche die 80er nur noch aus dem Fernsehen kennen. Eine grosse und aufwendige Fernsehshow ist für gewöhnlich auch die Verleihung der Swiss Music Awards. Doch Corona veränderte auch in diesem Bereich alles.

Eine Feier in Trübbach …

Als die Veranstaltung Ende Februar stattfand, sassen die fünf Musiker von «Megawatt» in «Jonnys Lion Cave» in Trübbach. Nach Zürich waren sie per Livestream zugeschaltet. Als die Band dann aber einen der 14 begehrten Preise, jenen in der Kategorie «Best Breaking Act», verliehen erhielt, brachen im «Lion Cave» alle Dämme. Zusammen mit grossen Namen wie «Gotthard» und «Patent Ochsner» durften sie sich auszeichnen lassen. «Wir freuen uns riesig. Es ist einfach grossartig, ein Tag, den ich niemals vergessen werde», sagte Sänger Thomas Graf, dessen unverwechselbare Stimme und sein Dialekt wesentlich zum Erfolg beigetragen haben.

… und Heimatgefühle in Liechtenstein

Dass Thomas Graf in Nendeln wohnt und sich auf der Liste der Bandmitglieder ebenfalls die Namen Matt und Gassner finden, trägt dazu bei, dass «Megawatt» auch – oder besonders – in Liechtenstein eine grosse Fangemeinde hat. Eine Fangemeinde, die inzwischen seit dem 21. Januar in einem in Mauren beheimateten Fanclub organisiert ist (siehe Infobox). Denn auch für die Liechtensteiner Fans der Band gilt eine ihrer Liedzeilen, selbst wenn sie nicht ganz in einem hiesigen Dialekt verfasst ist: «Bi diar han i so es Heimatgfühl, so es Gfühl, wie i no keis ha gspürt.»

Megawatt-Fanclub

«Wenn's Heimatgfühl i dim Leuahärz dor di hart Schala i din weicha Kern kunnt und dini wohr Liabi d'Musig vo MEGAWATT isch, denn isch es Zit, üseram Fan-Club beizträta», sagt Präsident Karlheinz Matt, den Slogan des Vereins zitierend. Er und seine Vorstandsmitglieder freuen sich über jede Neuanmeldung und über jeden, der ihre Leidenschaft für die Band teilt. «Interessentinnen und Interessenten können sich ganz einfach auf **www.megawattmusig.ch** unter dem Menüpunkt ‹MEGAWATT-Fanclub› anmelden.»

«Höher, schneller, weiter»

Die traditionelle Maurer Sportlerehrung ist als Anlass der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Beachtliche Höchstleistungen wurden trotzdem erbracht.

Alpines Skifahren, Waffen- und «normaler» Lauf, Mountainbiken, Luftgewehrschiessen, Weitsprung, Beachvolleyball, Springreiten, Kickboxen und Bobfahren: Die Liste der Sportarten, in denen Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald 2020 Aussergewöhnliches geleistet haben, ist lang. Ihnen allen gemein ist das alte olympische Motto «Höher, schneller, weiter» – in manchen Fällen ergänzt durch «genauer, präziser und härter». 14 Sportlerinnen und Sportler haben ihr Können im vergangenen Jahr ganz besonders unter Beweis gestellt. Zahlreiche nationale und internationale Podestplätze sowie Achtungserfolge zeugen davon. Für gewöhnlich werden die Athleten dafür von der Gemeinde Mauren in geselligem Rahmen besonders geehrt. Dies war im Jahr 2021 aus bekannten Gründen jedoch nicht möglich. Eine kleine Anerkennung für ihre Leistungen erhielten die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler als würdige und vielbeachtete Botschafterinnen und Botschafter der Gemeinde selbstverständlich trotzdem.

Gregor Ambühl
Laufsport

Wieland Gartmann
Laufsport

Loris Dal Farra
Mountainbike Cross Country

Anna Banzer
Ski Alpin

Elias Kaiser
Luftgewehrschiessen

Ramona Kaiser
Beachvolleyball

Alexandra Oettli
Springreiten

Michele Paonne
Duathlon

Marco Pfiffner
Ski Alpin

Leonie Wagner
Kickboxen

Samuel Marxer
Ski Alpin

Kevin Meier
Laufsport

Cosima Meier
Weitsprung

Simone Pfeiffer
Bob

Fastenzeit 2021 – «Fürchtet euch nicht!»

Die diesjährige Fastenzeit stellten wir unter das Leitwort «Fürchtet euch nicht», das uns durch das Pfarreijahr begleitet. Der deutsche Schriftsteller Frank Theodor Thiess hat einmal gesagt: «Angst haben wir alle. Der Unterschied liegt nur in der Frage wovor.»

Es ist eine Tatsache, dass Furcht das derzeit bestimmende Lebensgefühl vieler Menschen ist: Furcht vor einer Ansteckung, tiefe Angst vor dem Tod, Angst vor dem Alleinsein, Angst vor dem Verlust auch der materiellen Grundlagen, berufliche Sorgen und vieles andere mehr. Es ist in dieser ängstlichen Lage, dass wir auch dieses Jahr die Fastenzeit ruhig begingen und das Osterfest feierten.

Jedes Jahr erleben wir, wie die Frauen am Grab tatsächlich in einer existenziellen Erschütterung lebten und wie alle Jünger ihr Leben auf Jesus und seine Botschaft gebaut haben. Sie haben geglaubt, was er sagte, sie haben gesehen, was er tat. Sie haben versucht, nach seinem Beispiel zu leben. Die derzeitige Situation ist auch eine Anfrage an unseren Glauben. Das Bild vom offenen Grab und dem weggerollten Stein ist ein starkes Bild der Hoffnung. «Fürchtet euch nicht!», das heisst: Lasst euch eine Perspektive für die Zukunft geben. Lasst euch ein Fundament schenken, das euch gerade auch in dieser Zeit trägt. «Fürchtet euch nicht!», das heisst: Das Leben siegt, es gibt eine Perspektive, eine Zukunft, ein Leben an Gottes Hand.

Die Fastenzeit lud uns daher erneut ein, diesen Sinn des Lebens in einer besonderen Weise wahrzunehmen. Selbstverständlich bleibt dieser Sinn des Lebens oft verborgen. Martin Luther bringt diese Wahrheit mit den folgenden Worten zum besonderen Ausdruck: «Die Wege Gottes sind wie ein hebräisches Buch, das man nur von hinten lesen kann.» In jeder Fastenzeit ermutigt uns das Nachdenken über das Leben, den Tod und die Auferstehung, dass nicht die Angst unser Leben bestimmen soll, sondern die Verheissung, in der Gewissheit des Versprechens Gottes «Fürchtet euch nicht!». Ohne Furcht vor den politischen und religiösen Machthabern hat Jesus dieses Versprechen eine Wirklichkeit werden lassen. Sein kurzes Wirken hat daher weite Kreise gezogen.

Wenn es uns gelingt, nur ein wenig von diesem Vertrauen zu verwirklichen, dann erhält die Fastenzeit eine neue Bedeutung, weil wir dadurch ohne Furcht leben und Gottes unermessliche Liebe erleben können.

Sternsingen 2021

Sternsingen 2021 – trotz Corona

Unter dem Motto «Segen bringen, Segen sein» waren am Fest der Hl. Drei Könige in Mauren und Schaanwald knapp 40 Sternsinger mit erwachsenen Begleitpersonen von Haus zu Haus unterwegs, um die Häuser und Wohnungen in der Gemeinde zu segnen. Unter Berücksichtigung der Corona-Schutzmassnahmen waren unsere angehenden Firmlinge, unterstützt von Kindern anderer Klassen, dieses Jahr in kleinere Gruppen eingeteilt, klingelten nicht an den Haustüren und trugen bei der Haussegnung Masken. Die Freude bei den Sternsingern und Hausbewohner blieb dadurch aber ungetrübt. In Schaanwald ergab die Sternsingeraktion, einen Gesamtbetrag von 3'645 Franken und in Mauren einen Betrag von 15'202.45 Franken. Die ganze Sternsinger-Aktion erbrachte einen stolzen Betrag von 23'000 Franken für das Pfarreiprojekt «Erweiterung der De Paul Schule Vambori, Maharashtra, Indien» und das Projekt der Missio Schweiz «Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit».

Den Sternsingern und ihren Begleitpersonen danken wir herzlichst für ihren grossartigen und motivierten Einsatz zugunsten notleidender Kinder in der weiten Welt. Ein besonderer Dank gilt Alexandra Schedler und Nadine Frick sowie Jasmine Holzinger für die Vorbereitung und reibungslose Durchführung der Sternsingeraktion.

Ein herzliches «Vergelt's Gott» geht auch an die grossherzigen Spender und Spenderinnen von Mauren und Schaanwald.

Mariä Lichtmess 2021

Das Fest Mariä Lichtmess erinnert uns daran, dass Maria und Josef den kleinen Jesus in den Tempel brachten. Er, der Erstgeborene, wird Gott geweiht, wie dies nach jüdischem Gesetz Vorschrift war. Dabei begegnen sie zwei alten Menschen, Simeon und Hanna. Simeon erkennt in diesem Kind das Licht, das das Leben aller Menschen hell machen soll, das Licht der Welt. In enger Verbundenheit mit Mariä Lichtmess steht das Fest des Hl. Blasius und der damit verbundene Blasiussegen. Das Licht der Kerzen, mit denen dieser Segen erteilt wird, verweist auf die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen und die Teilhabe an seinem Licht.

Traditionsgemäss konnten die Kirchenbesucher am 2. Februar, im Anschluss an die Heilige Messe den Blasiussegen zum Schutz vor Krankheit unter Einhaltung der Schutzmassnahmen empfangen. Wir bitten auch weiterhin um Gesundheit und Gottes Segen.

Mariä Lichtmess 2021

Kinder-Kreuzwegandacht

Kinder-Kreuzwegandacht

Am Freitag, 12. März, hielten wir um 18 Uhr, dieses Jahr coronabedingt in der Pfarrkirche Mauren statt um den Friedhof, eine Kreuzwegandacht für die Kinder. Es war besonders schön, dass die angehenden Firmlinge aus unserer Pfarrei die Andacht mitgestalteten und die 14 Stationen vorstellten.

Palmsonntag 2021

Da das gemeinsame Palmenbinden aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnte, haben zahlreiche Kinder in Mauren und Schaanwald ihre Palmen zu Hause gebunden. Am Palmsonntag, 28. März, überraschten die Kinder dann in Schaanwald wie auch in Mauren die bereits in der Kirche wartenden Gottesdienstbesucher während eines kurzen Einzugs mit ihren wunderbaren Palmen. Diese durften sie dann nach der Messe wieder mit nach Hause nehmen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden auch in diesem Jahr die Osterkerzen gesegnet und zum Kauf angeboten. So konnten auch die Mitfeiernden am Bildschirm die Osterfesttage mit der Heimosterkerze mitfeiern.

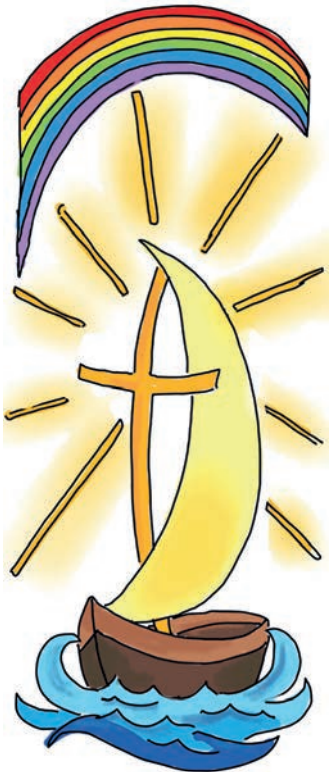
Palmsonntag 2021

Absage Krankensalbungsfeier und Suppentag 2021

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten in diesem Jahr leider die Krankensalbungsfeier am Mittwoch, 10. März 2021, und der Suppentag am Passionssonntag, 31. März, nicht stattfinden. Wir hoffen, dass wir diese wichtigen Anlässe im Jahr 2022 wieder gemeinsam durchführen können.

Versöhnungsgottesdienst mit den Erstkommunikanten

Am 16. und 18. März durften die angehenden Erstkommunionkinder in Mauren und Schaanwald ihre Erstbeichte ablegen. Im Evangelium wurde die Geschichte vom «verlorenen Sohn» und seiner Versöhnung mit dem Vater für die Kinder anschaulich mit Bildern erzählt. Zum Schluss baten die Eltern Gott um einen besonderen Segen für ihre Kinder auf der letzten Wegstrecke zur Erstkommunion.



Ostern 2021

Wir feierten das zweite Osterfest in der Corona-Pandemie mit der neuen Gefahr der Mutationen. Zum allerersten Osterfest gab es kein Oster-Halleluja, sondern Angst und Schrecken, da der Leichnam Jesu verschwunden war. Ostern hat mit dem Verlust des Körpers begonnen, und der Osterglaube beginnt mit dem leeren Grab. So gesehen ist Ostern die grösste Mutation, der grösste Sprung in etwas ganz Neues hinein, nämlich, der Leichnam Jesu ist weg, aber der Leib Christi ist da! Am leeren Grab lauten die Worte: «Er ist nicht hier!». In der Kirche hören wir immer wieder: «Nehmt, das ist mein Leib!». Der abwesende Leichnam Jesu wird ersetzt durch den anwesenden Leib Christi in der Eucharistie und auch in jedem, der an ihn glaubt. Das ist Ostern: Jesus lebt weiter in seinem Wort, im Leib Christi und in jedem Getauften.

Osterkerze 2021 – Fürchtet euch nicht

Das Motiv auf der Osterkerze, ein Schiff mit einem goldenen Kreuz als Mast, unter dem Zeichen des Regenbogens unterwegs auf dem stürmischen See, erinnert uns an unser Jahresthema «Fürchtet euch nicht!». Wie die Apostel im Boot auf dem stürmischen See fragen auch wir angesichts der anhaltenden und immer gefährlicheren Corona-Pandemie: «Kümmert's dich nicht, dass wir untergehen?» (Mat. 8, 23–25) Die Antwort Gottes lautet: «Fürchtet euch nicht!»

Wir sind mit dem Auferstandenen unterwegs auf dem zeitweise stürmischen Meer der Zeit. Der Mast weist nach oben als ein Zeichen der Verbundenheit von Himmel und Erde. Wenn sich das Segel im Wind bläht, gerade in der stürmischen Zeit, kommen wir schnell vorwärts, weil das strahlende Kreuz es stützt und es so jedem Sturm standhält. Gemeinsam sind wir als Gläubige auf diesem Schiff der Kirche unterwegs zu einem sicheren Hafen Gottes unter dem Versprechen Gottes: «Fürchtet euch nicht. Ich bin bei euch bis zum Ende der Welt.»

Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können

Jedes Jahr hängt ein Hungertuch mit einem besonderen Motiv in unserer Kirche. Es dient als meditative Begleitung durch die österliche Busszeit. Die Corona-Pandemie hat uns wiederum ins Bewusstsein gerufen, dass wir als Ebenbilder Gottes eine grosse Verantwortung tragen, Gottes Schöpfung zu bewahren. Darum begleitet uns in diesem Jahr das Hungertuch des nigerianischen Künstlers Tony Nwachukwu zum Thema «Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können».

Das Hungertuch bringt damit zum Ausdruck, dass der globale Klimawandel bereits Realität ist. Als diejenigen, denen die Schöpfung als Leihgabe von Gott anvertraut worden ist, tragen wir Menschen Verantwortung für sie.

Erstkommunion

46 Kinder aus unserer Pfarrei empfingen am Samstag des 10. und Sonntag 11. April 2021 die Hl. Erstkommunion. «Jesus, unser Lebensbaum» lautete das Thema, welches die Erstkommunionkinder während der Vorbereitung begleitete. Entsprechend war auch die Pfarrkirche in Mauren wunderschön von den Eltern und Mesmern geschmückt worden. Jeder Baum lässt jeden in seine Nähe. Er will allen, die kommen, Zuflucht und Sicherheit schenken. Für ihn sind alle gleich gut, ob gross oder klein. Wie ein Baum ist Jesus für uns immer da, der Immanuel, der Gott mit uns. Wie wir im Schatten eines Baumes ausruhen und neue Kräfte sammeln können, so schöpfen wir auch bei Jesus, dem Lebensbaum, jederzeit neue Kraft und neues Leben. Wie wir so mit Jesus verbunden bleiben können, veranschaulichte P. Anto in seiner Predigt für jeden verständlich mit viel Kreativität und Humor.

Tanja Frick gestaltete das Titelbild des Gottesdienstheftes mit dem Lebensbaum, an dem jedes Blatt den Namen eines Erstkommunionkindes trug.

Wir danken allen, die zum Gelingen der Erstkommunionfeiern beigetragen haben.

Wir wünschen unseren Erstkommunionkindern, dass sie fest verwurzelt bleiben in Jesus, unserem Lebensbaum.

«Der Hirte ist für die Schafe da»

In diesem Jahr feiert unser «Priester mit Herz», P. Anto Poonoly sein 20. Dienstjubiläum als Pfarradministrator der Pfarrei St. Peter und Paul in Mauren.

Sein seelsorgerischer Einsatz begann am 1. Februar 2001, die offizielle, feierliche Einsetzung fand beim Patronatsfest am 24. Juni 2001 statt, gleichzeitig mit der Verabschiedung von Pfarrer Rieder in den wohlverdienten Ruhestand. Als Begrüssungsgeschenk wurde P. Anto vom Pfarreirat eine Holzschnitzerei des «Guten Hirten» überreicht. «Der Hirte ist für die Schafe da, nicht die Schafe für den Hirten», erklärte P. Anto am diesjährigen Guthirt-Sonntag in seiner Ansprache und erinnerte sich wohl an den Beginn seines Wirkens in Mauren.

«Wie der Zufall es so wollte», meint P. Anto heute, kam er 1999 aus Innsbruck nach Liechtenstein, um für Pfarrer Franz Näscher in Vaduz die Vertretung zu übernehmen. Dann kam die Anfrage aus Mauren, die Pfarrei zu leiten, bis ein Nachfolger gefunden ist. Gerne war P. Anto bereit, diese Aufgabe provisorisch zu übernehmen. Aus diesem «Provisorium» sind nun stolze 20 Jahre geworden!

Bereits im Jahr 2004 verkündete Vorsteher Freddy Kaiser, dass P. Anto mit Genehmigung seines Vinzentiner Provinzobers sowie von Erzbischof Haas bis 2007 in Mauren verbleiben kann. Beim Erntedankfest 2007 überraschte P. Anto alle Gottesdienstbesucher mit der Nachricht, dass er auch weiterhin – und auf unbestimmte Zeit – als Seelsorger in Mauren bleiben werde. Dass damit ein Wunsch von beiden Seiten in Erfüllung ging, zeigte die überwältigend grosse Zahl von Pfarreiangehörigen, Vereinen und Freunden beim Festgottesdienst zu Ehren seines 20-Jahr-Priesterjubiläums am 21. Oktober im gleichen Jahr. Für P. Anto war es wohl das schönste Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit. Mit einer Armbanduhr als Geschenk legte man ihm schon damals ans Herz, sich mehr Zeit für sich persönlich zu nehmen, was ihm aber gar nicht liegt. Immer wieder folgt er seinen spontanen Ideen, wie er die Gottesdienste und das Pfarreileben für die Menschen noch liebe- und sinnvoller gestalten könnte. Vor allem die Kinder und die Kranken liegen ihm am Herzen. Mit seiner offenen und fröhlichen Art, seinen tiefgründigen Gedanken, seinem Humor und seiner Fähigkeit, einfühlsam auf die Menschen einzugehen, hat P. Anto die Herzen der Maurer Bürger längst erobert und ist aus der Gemeinde nicht mehr wegzudenken.

Die grosse Verbundenheit mit unserem Pfarrer zeigte die Gemeinde bei seinem silbernen Priesterjubiläum am 21. Oktober 2012, beim Festgottesdienst zum Thema «Herr, du hast mich gerufen» in der gerade frisch renovierten Pfarrkirche St. Peter und Paul und der anschliessenden Feier in der Zuschg in Schaanwald. Als Pfarreifamilienfest entpuppte sich auch das 30-Jahr-Priesterjubiläum von P. Anto am 22. Oktober 2017. «Meinate en emoi – Bleibt in mir», lautete das Motto des Festgottesdienstes mit umfangreichem Programm im Gemeindesaal, mitgestaltet auch von seiner Schwester, Sr. Lincy Poonoly. Rückblickend kann P. Anto Poonoly wohl auf unzählige schöne und auch traurige Momente in der Pfarrei Mauren-Schaanwald zurückblicken. Rund um die Uhr ist er für die Pfarreiangehörigen im Einsatz und engagiert sich auch ausserhalb von Mauren stets für Menschen in Not. Dass unsere Pfarrei so lebendig und attraktiv ist, verdanken wir vor allem dem einfühlsamen und engagierten Wirken von P. Anto. Viele neue Anlässe hat er initiiert, viele Gemeindeangehörige hat er in den Dienst der Kirche geholt.

Wir danken P. Anto für seinen unglaublichen, grossartigen Einsatz in den letzten 20 Jahren in unserer Gemeinde und wünschen ihm, dass er noch viele Jahre für die Pfarrei Mauren-Schaanwald tätig ist, voller Freude, Elan, guter Gesundheit und mit Gottes reichem Segen!

In Memoriam

In der Zeit von Dezember 2020 bis Anfang Mai 2021 haben uns in Mauren-Schaanwald folgende Mitbürgerinnen und Mitbürger verlassen:

Georg Beck
10. Dezember 1951 –
12. Dezember 2020

Oskar Reuter
7. April 1946 –
14. Dezember 2020

Ferdinand Schreiber
28. Februar 1934 –
14. Dezember 2020

Olga Alber
29. Januar 1933 –
21. Dezember 2020

Gisela Senti
4. September 1925 –
4. Januar 2021

Bettina Konrad
12. August 1960 –
7. Januar 2021

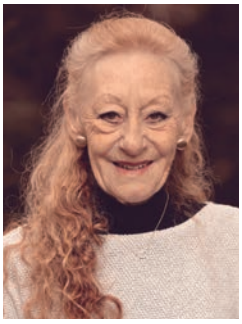
Werner Christian Ornik
6. April 1957 –
15. Januar 2021

Sofie Öhri
12. November 1926 –
19. Januar 2021

Judith Wyss
22. März 1944 –
20. Januar 2021

Berty Malin
6. April 1926 –
21. Januar 2021

Jakob Hasler
12. Dezember 1931 –
23. Januar 2021



Chantal Demarchi
22. September 1954 –
16. März 2021

Frida Ritter
4. März 1924 –
16. März 2021

Ruhet in Frieden

Max Bühler, Landesfeuerwehrkommandant Stellvertreter

An der 123. Delegiertenversammlung des Liechtensteinischen Feuerwehrverbandes wurde Max Bühler aus Mauren am 26. März in der zweiten Amtszeit im Vorstand zum Landesfeuerwehrkommandant Stellvertreter/ Fachtechnik und Ausbildung gewählt. Gemeindevorstehung und Gemeinde Mauren gratulieren herzlich zur Wahl und wünschen Max Bühler auch als verdientem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Mauren weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Ausübung des wichtigen Dienstes im Interesse der Gemeinde- und Landesbevölkerung.

Einfach eine gute Idee: Erlebnis «Rikscha Rundfahren»

Unsere freiwilligen Helfer und Helferinnen sind wieder unterwegs und sorgen mit ihren Ausflugsfahrten für eine willkommene Abwechslung. Gerade nach der langen Phase der vielen Einschränkungen tut ein kleiner Ausflug in die Natur sichtlich wohl.

Info und Anmeldung von Montag bis Donnerstag bei Andrea Maurer, Seniorenkoordinatorin, Tel. 377 10 35, bzw. via Mail unter andrea.maurer@mauren.li.

Die Fahrten sind kostenlos. Die Hygienemassnahmen werden strikt eingehalten.

Guntram Eberle und Annette Pladerer im Einsatz für die Seniorenkoordination Mauren.

2021 Kalender Gemeinde

Sommerkonzert Räbachörle und Young Unlimited Kids
Sonntag, 20. Juni 2021, 17.00 Uhr
Chorgemeinschaft Mauren, Gemeindesaal Mauren

61. Internationaler Bretschalauf mit Quali für Mille Gruyère
Sonntag, 26. Juni 2021, 11.00 – 17.00 Uhr
TV Eschen-Mauren, Dorfplatz Eschen

Natur-Camp
07. – 09. Juli 2021, 09.00 – 17.00 Uhr
Ornithologischer Verein Mauren,
Vogelparadies Birka, Mauren

14. Abendmeeting mit Sprint-Hoch-Speer-Stabweit + UBS Disziplinen
Freitag, 27. August 2021, 17.00 – 21.00 Uhr
TV Eschen-Mauren, Sportpark Eschen-Mauren

Schnuppertag
Samstag, 28. August 2021
Pfadfinderabteilung St. Peter und Paul, Pfadiheim Mauren

Eröffnung Jubiläumsausstellung «150 Jahre Musikverein Konkordia Mauren»
Sonntag, 29. August 2021
Musikverein Konkordia Mauren, Kulturhaus Rössle

Dauerausstellung «150 Jahre Musikverein Konkordia Mauren»
29. August – 19. September 2021
Musikverein Konkordia Mauren, Kulturhaus Rössle

Blutspendeaktion
Mittwoch, 15. September 2021, 16.30 – 20.30 Uhr
SVLU Samariterverein Liechtensteiner Unterland,
Gemeindezentrum Eschen

Unterländer Jahrmarkt
Samstag, 09. Oktober 2021
Dorfplatz Eschen

Mura Glüaht
26. November – 23. Dezember 2021
Pfadfinderabteilung St. Peter und Paul,
Dorfzentrum Mauren

Adventskranzverkauf
Samstag, 27. November 2021
Pfadfinderabteilung St. Peter und Paul, Post Mauren

Herbstkonzert und Buchpräsentation
Sonntag, 28. November 2021, 17.00 Uhr
Musikverein Konkordia Mauren, Gemeindesaal Mauren

Krippenausstellung
Samstag, 04. Dezember 2021, 11.00 – 20.00 Uhr
Sonntag, 05. Dezember 2021, 11.00 – 17.00 Uhr
Verein der Krippenfreunde Liechtensteins,
Gemeindesaal Mauren

Adventskonzert Chorgemeinschaft Mauren
Sonntag, 19. Dezember 2021, 17.00 Uhr
Chorgemeinschaft Mauren, Pfarrkirche Mauren

3-tägiger Kinderskikurs
27. – 29. Dezember 2021, 09.30 – 15.00 Uhr
UWV Unterländer Wintersportverein, Malbun

Kalender Pfarrei

Hochfest von Pfingsten
Sonntag, 23. Mai, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Pfingstmontag
Montag, 24. Mai, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Firmung
Samstag, 29. Mai, 09.30 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam)
Gottesdienst und Sakramentsprozession
Donnerstag, 03. Juni, 09.30 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Patronatsfest St. Peter und Paul / 20 Jahre Dienstjubiläum P. Anto Poonoly
Sonntag, 27. Juni, 09.30 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Hochfest Mariä Himmelfahrt / Staatsfeiertag
Sonntag, 15. August, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Pfarreiwallfahrt
Mittwoch, 25. August
Ab Alter Zoll Schaanwald / ab Pfarrkirche Mauren

Hochfest Mariä Geburt
Mittwoch, 8. September, 8.30 Uhr / 10 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Dank-, Buss- und Bettag / Anbetung
Sonntag, 19. September, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr / 17.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Erntedankfest
Sonntag, 26. September, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Patronatsfest Hl. Theresia Schaanwald / Pfarrei-Apéro
Sonntag, 03. Oktober, 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald

Weltmissionssonntag
Sonntag, 24. Oktober, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Hochfest Allerheiligen / Wortgottesdienst zum Totengedenken
Montag, 01. November, 08.30 Uhr / 10 Uhr / 13.30 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Allerseelen / Gottesdienst und Gräbersegnung
Dienstag, 02. November, 09.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Hochfest Mariä Empfängnis / Advents- und Nikolausfeier Senioren
Mittwoch, 08. Dezember, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr / 14.30 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren / Gemeindesaal Mauren

Rorategottesdienst / Gemeinsames Frühstück
Dienstag, 12. Dezember, 06.00 Uhr / 07.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren / Gemeindesaal Mauren

Rorategottesdienst / Gemeinsames Frühstück
Dienstag, 21. Dezember, 06.00 Uhr / 07.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren / Gemeindesaal Mauren

Kindermette mit Krippenspiel – Christmette
Freitag, 24. Dezember, 17.00 Uhr / 23.00 Uhr / 23.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren / Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Weihnachten
Samstag, 25. Dezember, 10.00 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren